

# Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover



des Deutschen und Österreichischer Alpenvereins

9. Jahrgang

Nr. 1

Januar 1934

## Alpenfest 1934

Sonnabend, den 20. Januar 1934, 20 Uhr  
im Walter-Schuhmann-Heim  
(Eingang Odeonstraße) \* Saalöffnung 19 $\frac{1}{2}$  Uhr

Bauerntanz \* Dorfkapelle \* Rutschbahn  
Schieß-, Trink- und Wurstbuden \* Lotterie

Eintritt nur in Berg- oder Wandertocht



Eintritt für Mitglieder und Angehörige 1.50 RM.  
für eingeführte Gäste 2.50 RM.



Spenden für die Lotterie erbittet die Geschäftsstelle  
Regidentorplatz 1<sup>l</sup>.

Kartenverkauf in der Geschäftsstelle am 11. Januar  
und 17. bis 19. Januar von 18 bis 20 Uhr.

Der Festausschuß.

»**ALBINGIA**« Bezirks-Direktion:  
**Ernst Uhlich**  
Versicherungen Bahnhofstr. 9 (Handelshof)

## Städtisches Konservatorium

Lavesstraße 58 Direktorium: Evers, Leimer, Höhn Fernruf 27614  
Zweiganstalten: Celler Straße 54 · Linden, Deisterstraße 7

**Ausbildung auf allen Gebieten der Musik  
Unterricht für Musikliebhaber**

Beginn des Unterrichtes nach den Weihnachtsferien: Montag, 8. Januar.  
Beginn neuer Kurse im Musiklehrerseminar.

Anmeldungen im Büro, Lavesstraße 58, von 9—13 u. 15—18 Uhr.

**Bankgeschäft L. Lemmermann**  
Hannover, Georgsplatz 9

## Zum Alpenfest

Bayernjacken · Seppelhüte · Krawatten  
Trachtenhosenträger

*III*  
**Sälzler**

Seilwinderstr. 9-11 + Schmiedestr. 29

SPORTABTEILUNG

**BUCHBINDEREI W. HEESE**  
GROSSE WALLSTRASSE 6  
AUSFÜHRUNG ALLER BUCHBINDERARBEITEN FERNRUF 31800  
FOTO-ALBEN · GÄSTE- UND TAGEBÜCHER IN JEDER AUSFÜHRUNG

# Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Celler Straße 126. Fernruf 63847  
Inferatenaunahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 81674  
Druck: S. Sternwald, Hannover, Stijlstraße 2

Vorsitzender: Sulzgrat S. Poppelbaum, Hannover, Hierstraße 10. Fernruf 21863  
Schriftführer: Karl Dinius, Hannover, Simrodstraße 3. Fernruf 82654  
Kassenführung: Paul Fuß, Hannover, Windmühlenstraße 2B. Fernruf 34046

Privat: Silberheimer Straße 19. Fernruf 83420  
Geschäftsstelle: Regimentsplatz 1, Hans Hubertus, 1. Stod, Donnerstags von 18—20 Uhr  
Vorstand: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

9. Jahrgang

Nr. 1

Januar 1934

## Veranstaltungen.

### I. Sektion.

8. Januar 1934, 20 Uhr: Im Alten Rathaussaal, Köbelingerstraße, Hauptversammlung, § 18 der Satzungen. Siehe Mitteilungen des Vorstandes. Vortrag: Autorisierter Berg- und Schiführer Hermann Wirtel, Bludenz, über Vorarlberg, mit Lichtbildern.

20. Januar 1934, 20 Uhr: Im Walter-Schuhmann-Heim: **Alpenfest**.

5. Februar 1934, 20 Uhr: Familienabend im Alten Rathaussaal, Köbelingerstraße: Lichtbildervortrag W. Bartmer, Hannover: Zwischen Alpen und Adria.

17./18. Februar 1934: **Bruckenjahrt**.

19. Februar 1934: Lichtbildervortrag im Beethoven-Saal der Stadthalle, S. Kinast, Hannover: **Wetterfahrten der Bergsteigergruppe in den Alpen und heimischen Bergen.**

5. März 1934: Familienabend im Alten Rathaussaal, Köbelingerstr.

19. März 1934: Lichtbildervortrag im Beethoven-Saal der Stadthalle: Dr. Hans Kienle, Bozen: **Südtirol.**

### II. Bergsteigergruppe.

15. Januar 1934, 20.30 Uhr: Jahresversammlung bei Albrecht, Düstplatz 3.

**Kampf dem Hunger und der Kälte! Denkt an die Winterhilfe!**

### III. Sonnabendgesellschaft.

(Nur für Herren!)

6. Januar 1934: Hainholz. Abmarsch 15.15 Uhr ab Sport-Wessel-Platz (Königsworther Platz)—Gerrenhausen—Burg—Hainholz. Einkehr und Vesper bei Schmede's. Berichterstattung über die Ausflüge 1933. Verleihung des Wanderstabes.
13. Januar 1934: Siebentrappen. Abfahrt 14.55 Uhr mit Linie 10 B ab Schillerstraße nach Badestedt. Rechts um den Benther Berg nach Siebentrappen. Einkehr daselbst 17.30 Uhr.
20. Januar 1934: Pferdeturn. Abmarsch 15.30 Uhr ab Kriegerdenkmal—Zoo—Pferdeturn. Einkehr 17 Uhr daselbst. Die Teilnahme am Alpenfest wird den Mitgliedern angeraten.
27. Januar 1934: Fasanenfrug. Abmarsch ab Lister Turm 15.15 Uhr Eilenriede—Liststadt—Fasanenfrug. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.

### Mitteilungen des Vorstandes.

Auf der Hauptversammlung am 8. Januar 1934 im Alten Rathhause finden u. a. folgende Punkte der Tagesordnung ihre Erledigung:

1. Annahme der vom Hauptausschuß vorgeschlagenen Musterfassung.
2. Bestätigung der Führerwahl.
3. Bestätigung der Beiratsmitglieder.

Mit Rücksicht auf die Bestimmungen über eingetragene Vereine muß die in der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 17. Juli 1933 getroffene Führerwahl nach Annahme der neuen Satzungen bestätigt werden. Im Falle abweichender Vorschläge hinsichtlich der Führerwahl und der Beiratsmitglieder müssen dieselben vorher schriftlich der Sektionsleitung eingereicht werden. Führer ist zur Zeit auf Grund der Wahl vom Juli 1933 H. Poppelbaum. Zu Beiratsmitgliedern wurden seinerzeit ernannt: Lönnes, Fuß, Behrens, Siebrecht, Duden, Mayer, Kinast, Dr. Weizner, v. Ehrenstein.

\*

Der Beitrag für 1934 beträgt wie im Vorjahre 9.— *R.M.* für A-Mitglieder und 4.50 *R.M.* für B-Mitglieder. Wir bitten unsere Mitglieder, den Mitgliedsbeitrag auf Postcheckkonto 5324 Hannover (Sektion Hannover des D. u. Ö. Alpenvereins), in der Geschäftsstelle, Regidientorplatz 1 nur Donnerstags von 18—20 Uhr oder bei unserem Kassierwart Paul Fuß, Windmühlenstraße 2, einzuzahlen. Zahlkarte ist dieser Nummer beigelegt. Zeitschrift (Jahrbuch) freiwillig 4.— *R.M.*

Am 18. Dezember 1933 verschied in Mallnitz unser langjähriger Bewirtschafter des Hannoverhauses, der Bürgermeister a. D.

## Johann Gfrerer

im 53. Lebensjahre.

Lange Jahre hindurch hat er Freud und Leid mit der Sektion Hannover in unserem Hüttengebiet geteilt, unsere Interessen in den Hohen Tauern vertreten, den Hüttenbesuchern Rat und Pflege zuteil werden lassen und als Bergführer und erfahrener Helfer bei unseren Wegbauten treue Dienste geleistet. Sein Name wird in der Vereinsgeschichte unserer Sektion fortleben.

Sektion Hannover des D. u. Ö. Alpenvereins.

### Berichte über Veranstaltungen.

„Aus Berchtesgadener Land“ führte uns am 4. Dezember unser Mitglied Dr. Seidemann, Hannover, anlässlich seines Lichtbildervortrages. Er zeigte sich als bewusster Kameramann, ohne Seil und Pickel, dem es darauf ankam, Landschaft und Kultur, Schönes und Seltenes, abseits liegende Motive und still Belauschtes im Bilde festzuhalten. Seine Fahrt ging von Reichenhall über Bischofswiesen in die Kampan, weiter durch den Zauberwald zum Hintersee, ins Wimbachtal, zum Königssee und Oberjatzberg, dem Wohnitz des Führers. Die vortrefflichen Aufnahmen verrieten Liebe zur Natur, Verbundenheit mit Menschen, Tieren und Pflanzen einer Landschaft und fanden den Beifall der dankbaren Zuhörer.

\*

Eine „Weihnachtsstunde“ im Alten Rathhause versammelte die Mitglieder anlässlich des zweiten Familienabends am 18. Dezember. Zwei Adventskränze schmückten den Saal. Nach den Begrüßungsworten des Sektionsführers Poppelbaum sang Frau Dr. Kühn, begleitet von Dr. Kotzoll, ein stimmungsvolles Weihnachtslied. Darauf hielt Direktor Geffers eine Ansprache mit dem Grundgedanken „Deutsche Weihnachten“. In erschöpfender Weise ging er den alten Mythen und Symbolen nach und versuchte, sie gegenwartsnah zu deuten, um mit dem Ausklang „Christnacht“, als dem Erlösungsfest durch Liebe zu schließen. Des weiteren umrahmten Frä. Walter (Sopr.), Herr Weike (Klavier) und Herr Steinmeyer (Violine) die Feierstunde

durch musikalische Darbietungen, während Fr. Ella Krieser durch ernste Rezitationen erfreute. Mit dem von der Sektion kredenzten Punsch nebst Krapsen erreichte der Familienabend den Höhepunkt. Zu frohem Weihnachtsgedühl verplauderten die Anwesenden die Zeit bis Mitternacht. Trotz der arbeitsüberhäuftten Weihnachtszeit war der Besuch erfreulich.

## Bergturen des Jahres 1933

die der Sektion bekanntgegeben wurden.

**Guenther, W.:** Schlern (Monte Pex und Koterdspeige), Malignon, nordöstliche Grasleitenspeige, Krejffkogel, Rosengartenpeige (mit Führer), Kote Wand.

**Hahne, Karl:** Winterturen: Dortmunder Hütte—Wetterkreuz—Zulzkogel, Kreuzjoch, Grieskogelscharte, Krappespeige, Birchkogel, Finstertaler Scharte—Gubener Hütte—Zwieseljoch—Breiter Grieskogel—Winnebachsee-Hütte—Winnebachjoch—Westfalenhaus, Schafzoll.

**Hartmann, Wilhelm:** Staufener Haus, Seele-Kopf, Hochgrad, Hindalpgorn, Gumbles-Kopf, Buralp-Kopf, Stuiben, Steine-Berg—Grünten, Großer Daumen, Nebelhorn—Hochfisen, Schwarzwasser-Hütte, Steinmandl, Grünhorn—Widderstein, Geishorn—Biber-Kopf, Kappen-Kopf, Kappenjee-Hütte—Hohes Licht, Vockar-Kopf, Mädele-Gabel—Kemptener Hütte—Gr. Krotten-Kopf—Märzle—Kreuz-Edl. Rauh-Edl.—Guten-Allm—Luitpold-Haus, Hochvogel—Säuling, Hochplatte—Anorr-Hütte, Zugspitze—Anger-Hütte u. Schachen.

**Hüfer, Walter, Friedrich und Georg:** Schlappiner-Joch, Parajenu-Hütte, Weißfluh-Joch, Weißfluh-Hütte, Cajanna-Paß, St. Antonienjoch, Schafberg, Ganderjoch, Madrisafattel, Madrisa-Hütte, Madlener-Haus, Wiesbadener-Hütte, Obere Löffenscharte, Dreiländerpeige, Jamjoch, Vorderer Jamspitze, Jamtal-Hütte, Fuschhölpfaß, Viz-Fajchalba, Bischofsspeige, Kronenjoch, Fuorcla-Lasna, Viz-Lasna, Seidelberger-Hütte, Viz-Calengns, Varainfernerjoch, Viz-Varain, Zeimisjoch, Verbellner-Winterjoch, Heilbronner-Hütte, Konstanzer-Hütte, Arlbergpaß, Ranz-Hütte, Flexenpaß, Hochalmpaß.

**Kaiser, Karl:** Winterturen: Gerlosplatte—Nouachgeier—Baumgartgeier—Sonnenwandkogel—Laubkogel—Gernkogel—Plattenspeige—Farnbüchel—Wildkarfopf—Krimmler—Lauernhaus. Winterliche Erstbegehung mit Oskar Kühken, Müruberg, im Windbachtal (Krimmler Lauern) Gamsbüchelspeige—Krimmler Lauernpaß—Lauernkogel—Glockenkarfopf—Poffenkogel—Reinbachspeige—Windbachscharte—Richterhütte. Warnsdorferhütte—Krimmler Törl—Gamsbüchel—

Maurer—Törl—Kürfingerhütte—Gr. Benediger, Hohes Aderl—Rainerhorn—Keeskogel.

**Künemann, Friedel:** Winterturen im Gargellental—Madrisahütte—Schlappinerjoch.

**Dr. Rupp, E.:** Karwendelspeige, Similam, Finailspeige. Über Bildstöckjoch vom Schnalfer- ins Matjchertal. Tschengler Hochwand, Hintere Schöntaufspeige, Me. Cevedale (alle drei Gipfel), Ortler, Ritterhorn.

**Strümper, Helmut:** Winterturen: Göppinger-Hütte—Johannesjoch—Gafensfluh—Zuger Hochlicht—Mohnenfluh—Mahdlochjoch—Kriegerhorn—Balluga.

**Terhorst, Karla:** Winterturen. Saloberkopf—Wartber Gorn, Kriegerhorn, Mohnenfluh, Zuppenpeige (alles Skituren).

**Tübbesing, Karl:** Bergfahrten im Jahre 1933 im Rahmen der kartographischen Aufnahmen des D. u. E. Alpen-Vereins in den Stubai-er Alpen: Köpfkogel, Zischkeles, Galkwieser Mittergrat, Schwarzhorn, Am Samen, Hinterer Brunnenkogel, Breiter Grieskogel, Krappespeige, Birrkogel, Hocheder, Saile, Ncherkogel—Nordwest-Wand, Brunnenkogel, Hohes Eis, Sonklarpeige, Söldenkogel.

**Wilkending, F.:** Karerpaß—Ostertaghütte—Cigoladepaß—Gardeciaghütte—Bajolethütte—Grasleitenspaß—Grasleitenshütte—Bärenlochstiege—Schlernhäuser-Pex—Confinboden—Langkofelhütte—Langkofeljoch—Sellajoch.

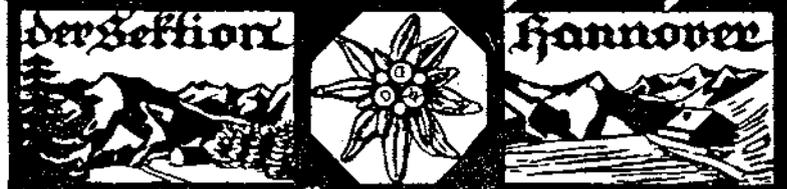
## Hochturen der Bergsteigergruppe

August 1933.

1. Bertainspeige Nordwest-Grat—Ostwand—Angeluscharte—Hoher Angelus Südwest-Grat (Gumburg, Kähler, Kinast, Karla Terhorst, Willmer, H. Zöllner und Liesbeth Zöllner).
- 1a. Bertainspeige Nordwest-Grat—Ostwand—Angeluscharte (Agnes Frank, Sundheim, Wölke).
2. Schafberg Nordost-Kante—West-Grat, Tschengler Hochwand Ost-Grat—Südwest-Grat (Kinast, Willmer).
- 2a. Schafberg Nordost-Kante—Süd-Grat (Agnes Frank, Gumburg, Sundheim, Karla Terhorst).
- 2b. Tschengler-Hochwand Ost-Grat—Südwest-Grat (Agnes Frank, Gumburg, Kähler, Gertha Wettig, H. Zöllner, Liesbeth Zöllner).
3. Hl. Angelus Nord-Grat—Süd-Grat—Hochofentwand Nord-Grat—Süd-Grat (Feldmann, Gumburg, Kähler, Kinast, Willmer, Wölke, H. Zöllner und Liesbeth Zöllner).

# Monatsnachrichten

der Sektion Hannover



des Deutschen und Österreichischer Alpenvereins

Geleitet von Rudolf Behrens

## Jahrgang 8

(Januar bis Dezember 1933)



4. Ortler, Sinterer Grat—Payerhütte (Feldmann, Gumburg, Kähler, Kinast, Sundheim, Karla Terhorst, Gertha Wettig, Willmer, A. Zöllner und Liesbeth Zöllner).
5. Zufallspitze Cevedale (Feldmann, Agnes Frank, Gumburg, Kähler, Kinast, Sundheim, Karla Terhorst, Gertha Wettig, Willmer, Wölke, A. Zöllner und Liesbeth Zöllner).
6. Sulden Spitze—Schrötterhorn—Kreißlspitze—Cima della Miniera (Agnes Frank, Gumburg, Kähler, Kinast, Sundheim, Karla Terhorst, Gertha Wettig, Willmer, Wölke, A. Zöllner und Liesbeth Zöllner).
7. Hochjoch—Zebbrü (Agnes Frank, Gumburg, Sundheim, Karla Terhorst, Gertha Wettig, Wölke, Liesbeth Zöllner).
8. Thurnwieerspiz Ost-Grat—Gr. Eisvogel (Kähler, Kinast, Willmer).
9. Königsjoch—Königspitze (Agnes Frank, Gumburg, Kähler, Kinast, Sundheim, Karla Terhorst, Gertha Wettig, Willmer, Wölke, A. Zöllner und Liesbeth Zöllner).
10. Marktgrat—Ortler (Kähler, Kinast, Willmer).
11. Winkler—Stabeler—Delagotarm (Agnes Frank, Kähler, Kinast, Gertha Wettig, Willmer).
12. Rosengartenspiz (Gumburg).
13. Gr. Balbunvogel, Nord, Süd (Gumburg, Kähler, Gertha Wettig).
14. Rotardspiz Ost-Grat, West (Gumburg, Kähler).
15. Plattkofel Ost-Wand (Oskar Schuster-Steig); Süd-Wand (Gumburg, Kähler, Gertha Wettig).

### Schilderungen und Berichte der Fahrtteilnehmer am Eis- und Felskurs im Ortler.

#### IX. Der Monte Zebbrü.

(Fortsetzung.)

Wenn der Hochturist ins Sulden Tal kommt und besonders wenn er einmal am Osthang gegen die Büßeldorfer Hütte ansteigt, dann wird sein Blick gefangen von den drei Großen: Ortler, Zebbrü, Königspitze. Als Lureziel aber kommen für den Suldener nur zwei von diesen in Betracht, der Ortler und die Königspitze; an den Zebbrü denkt kaum einmal ein Tourist. Das kommt sicher nicht nur daher, daß der Zebbrü etwas niedriger ist als seine beiden Nachbarn; die 100 m, um die er hinter der Königspitze zurückgeblieben, würden eine solche Zurücksetzung nicht rechtfertigen. Es kommt wohl auch nicht daher, daß er vom Orte Sulden aus zufällig nicht sichtbar, sondern durch den hinteren Grat des Ortlers verdeckt ist. Der Grund ist vielmehr der, daß der Aufstieg auf den Zebbrü von Sulden aus recht schwierig ist, viel schwieriger als der auf Ortler und Königspitze. Von der italienischen Seite dagegen ist der Zebbrü leicht zu erreichen, wenigstens nicht schwieriger, als die beiden anderen Großen.

Herausgeber: D. u. O. Alpenverein, Sektion Hannover

# Inhaltsverzeichnis

zum 8. Jahrgang der Monatsnachrichten der Sektion Hannover  
des D. u. W. Alpenvereins

Januar bis Dezember 1933.

## VIII. Jahrgang.

### Aufsätze und Berichte aus dem Alpinismus:

Dr. Arnold: Balkanfahrungen . . . . .	Seite 44
Dr. Arnold: Fortsetzung der Balkanfahrungen . . . . .	„ 48
Bening: Reklame für Alpinisten . . . . .	„ 55
Bergsteigergruppe:	
Der erste Eis- und Felskursus der Bergsteigergruppe in den Alpen (Kinast) . . . . .	„ 74
Erlebnisse und Betrachtungen (H. Zöllner) . . . . .	„ 78
Die Bertainspize (Prof. Humburg) . . . . .	„ 78
Monte Cevedale (H. Zöllner) . . . . .	„ 79
Rifugio Gianna Casati — Campana V Alpini (H. Zöllner) . . . . .	„ 80
Ortler Marktgrat (Kähler) . . . . .	„ 83
Der Schafberg (R. Terhorst) . . . . .	„ 86
Hochsofenwand (Feldmann) . . . . .	„ 89
Tschenglißer Hochwand (G. Wetlig) . . . . .	„ 94
Einfelse: Etwas vom Alpinismus . . . . .	„ 49
Feldmann: Deutsches Turn- und Sportabzeichen und Bergsteigen . . . . .	„ 22
Hakenholz: Berge im Süden . . . . .	„ 36
Hakenholz: Fortsetzung: Berge im Süden . . . . .	„ 38
v. Kizing, Frau M.: Wir machen eine Erstbesteigung . . . . .	„ 68
Kordon: Zum ersten Jahrestag der Anfofelkatastrophe . . . . .	„ 19
Kordon: Bergsteiger aus Hannover in der Villacher Hütte . . . . .	„ 41

Kordon: Ein merkwürdiges Naturereignis in der Anfofelgruppe . . . . .	Seite 70
D. Kälten: Hochturenführungen . . . . .	„ 52, 63
Opiß: Bergfahrten in der BrentaGruppe . . . . .	„ 26
Opiß: Fortsetzung: Bergfahrten in der BrentaGruppe . . . . .	„ 30
Regroth: Bergdörfer in Tirol . . . . .	„ 58
Sektion Graz: Eis- und Kletterkurs am Kaunergrat . . . . .	„ 64

### Bücherbesprechungen:

Bergverlag-München: Von Wintersport und Winterbergen . . . . .	Seite 11
Bergverlag-München: Mit Fahrrad und Zelt in die Berge . . . . .	„ 73
Bergverlag-München: Schifursbuch, Komm wieder mit . . . . .	„ 95
Biodig: Alpenkalender . . . . .	„ 83
Dr. Dreyer: 70 Jahre mit Rucksack . . . . .	„ 63
Ehgartner: Körperschule des Schiläufers . . . . .	„ 11
Hakenholz: Der Tourist am Gardasee . . . . .	„ 61
Kaerfel: Atem der Berge . . . . .	„ 95
Dr. v. Schmidt-Wallenburg: Skitafchenbuch . . . . .	„ 22
Springenschmidt: Der Sepp . . . . .	„ 11
Trenker: Berge im Schnee . . . . .	„ 13

### Nachrufe:

Josef Sfrerer . . . . .	Seite 73
Xaver Battisti . . . . .	„ 74

### Vereinsgeschichte:

Behrens, Rudolf: Unser Hüttenfest in der Stadthalle . . . . .	Seite 18
Behrens, Rudolf: Weihnachtsfeier in der Bergsteigergruppe . . . . .	„ 19
Behrens, Rudolf: Außerordentliche Mitgliederversammlung am 17. Juli 1933 . . . . .	„ 65
Behrens, Rudolf: Bierzig Jahre Sonnabendgesellschaft . . . . .	„ 67
Behrens, Rudolf: Erster Familienabend im Alten Rathaus . . . . .	„ 95
Fuß, Otto: Brockenfahrt am 11./12. Februar 1933 . . . . .	„ 33
Hakenholz, Paul: Bergturen des Jahres 1932 . . . . .	„ 15

Mötte, Elisabeth: Kletterfahrt am 30. April 1933 . . . . .	Seite 57
Sektionsauschuß: 48. Jahresbericht . . . . .	" 4
Sektionsauschuß: Paul Anauerhase . . . . .	" 30
Sektionsauschuß: Zwei Jubilare (Baas und Mengeneynbt) . . . . .	" 47

### Vortragsbesprechungen:

Behrens: Kreuz- und Querfahrten durch die Ost- und Westalpen (Dobiasch) . . . . .	Seite 9
Behrens: Geologie unserer heimischen Kletterberge (Dr. Behme) . . . . .	" 9
Behrens: Mit Kletterschuhen bei den Unholden (v. Ritzing) . . . . .	" 17
Behrens: In den unbekanntem Hochalpen Tibets (Dr. Weigold) . . . . .	" 24
Behrens: Vom materischen Juntal in die Zillertaler Alpen (Dr. Behme) . . . . .	" 25
Behrens: Hochturen im Berner Oberland (Muriel) . . . . .	" 43
Behrens: Erlebnisse in der Rieserfernergruppe (Oswald) . . . . .	" 43
Behrens: Durch die Cordillere Chiles (Maas) . . . . .	" 94
Behrens: Schwere Fahrten in Fels und Eis (Wolgaß) . . . . .	" 94

6

Die Bergsteigergruppe der Sektion Hannover, die in diesem Jahr eine Fahrt in das Ortler-Gebiet unternahm, hatte das Glück, auch auf die Südseite des Gebirges hinüber zu kommen, zum herrlich gelegenen Rifugio V. Alpini, früher Rif. Milano am Zebbrügletscher. Diese Hütte ist übrigens sehr nett eingerichtet und sehr gut bewirtschaftet. Man spricht zwar dort kaum noch ein Wort deutsch, aber hier im italienischen Gebiet stört das wohl niemanden. Auch wir nahmen alle unsere italienischen Brocken zusammen, und wer trotzdem nicht das erhielt, was er wollte, der brauchte für den Spott nicht zu sorgen. Zudem ist die Hütte wenig besucht und bei unserer Ankunft gehörte sie zunächst für einige Stunden uns allein. Eine kleine Gruppe italienischer Alpinisten, die am späteren Abend noch heraufkam, konnte dieses Gefühl des Zuhauseins auch nicht beeinträchtigen.

Von hier aus unternahmen unsere drei tüchtigsten Bergsteiger anderen Tags eine Fahrt auf die Thurwieserspitze. Das Gros der Gruppe, für das diese Tour zu schwierig gewesen wäre, ging dafür auf den Monte Zebbrü, der laut „Hochtourist“ von dieser Seite über das Ortler Hochjoch leicht zu ersteigen ist. Bis zum Hochjoch fanden wir auch wirklich keine Schwierigkeiten; in vielen großen Spalten des Zebbrü-Gletschers waren meist gut sichtbar, und im übrigen war der Schnee in dieser Morgenstunde so hart, daß jede Brücke trug.

Vom Hochjoch zieht ein oben steiler werdender Firnhang, unterbrochen durch einen Bergschrund, bis zum Gipfel. Hier zeigte sich unsere noch immer mangelhafte Erfahrung in Schnee und Eis; denn einstimmig wurde beschlossen, den Bergschrund, den wir für unpassierbar hielten, nach rechts gegen den Westgrat zu umgehen. Beim Näherkommen aber zeigte sich, daß der Bergschrund an einer Stelle sehr gut überbrückt war und daß auch der Hang über ihm zwar steil, aber mit Steigeisen doch noch gut zu begehen war. Die Umgebung des Bergschrundes hätte jedenfalls in noch steileres Gelände geführt. Zur Sicherheit wurden in diesem steileren Teil des Hanges schnell einige Stufen geschlagen, besonders an den Umkehrpunkten unseres Zickzack-Anstieges, und rasch war die schmale Gipfelschneide erreicht, über die wir in wenigen Schritten bis zum Gipfelpunkt kamen.

Hier bot sich 1 m unter der Gipfelschneide, auf der Südseite ein sonniges Plätzchen, und man hatten wir Ruhe, auch die benachbarten Berge anzusehen. Bei dem prachtvollen Wetter zeigten sich überall andere Partien im Aufstieg. Auf der Königspitze war ein ständiges Kommen und Gehen und auf dem Ortler sah man einige Partien den hinteren Grat hinanklettern. Von der Aussicht fesselte vor allem die Thurwieserspitze mit ihrer scharfen Eisschneide: auf der wir unsere Kameraden mußten, wenn wir sie auch von hier aus nicht wahrnehmen konnten, und die schön geformten Zufallspitzen, die uns zwei Tage vorher im Sturm und Schneetreiben soviel Mühe gekostet hatten. Auch die ferneren Berge wurden wieder mit Freude beargütet und nach Möglichkeit mit ihrem Namen angesprochen, obwohl wir diese Aussicht ja schon mehrfach und vom Ortler aus wesentlich umfassender gehabt hatten.

Nach reichlich bemessener Gipfelkraft stiegen wir den gleichen Weg wieder hinab. Der Abstieg ging, wenn auch im oberen Teil wegen der großen Teilnehmerzahl etwas langsam, doch ebenso glatt vonstatten, wie der Aufstieg, und bald eilten wir wieder über den Gletscher der Hütte zu.

Schon recht weit unten begegneten uns unsere italienischen Hüttengenossen, die erst tüchtig ausgeschlafen, inzwischen aber sich auch entschlossen hatten, auf den Zebbrü zu gehen. Sie gingen in der glühenden Vormittagssonne in einer etwas eigenartigen Bergsteigerkleidung, nämlich in Badehose, sogar ohne Zwickel. Ob ihre Haut dieser Beanspruchung gewachsen war, entzieht sich unserer Kenntnis, ist aber immerhin möglich; daß aber das bei ihrer Rückkehr am Nachmittag unvermeidliche Einbrechen in die eine oder andere Spalte für sie ein Vergnügen gewesen wäre, kann ich wirklich nicht glauben.

Während wir über den unteren Teil des Gletschers abstiegen, sahen wir auch unsere drei Kameraden von der Thurwieserspitze, die inzwischen über den Eisogel auf den Zedru-Gletscher herabgekommen waren, in raschem Abstieg, und bald nach uns kamen auch sie bei der gastlichen Hütte wieder an.

Nach reichlichem Mittagmahl begann ein allgemeines „Röchteln“. Auf den Bänken vor der Hütte, auf dem Boden, auf dem Dach eines Nebengebäudes, überall sah man faule Gestalten herumliegen. Aber nicht allzu lange dauerte die wohlige Sonnenstunde. Um 4 Uhr nachmittags wurde noch einmal zum Antreten gerufen; denn wir wollten dem benachbarten Gletscherbruch, dessen Türme so verlockend zur Hütte herüber blickten, noch einen Besuch abstatten. Hier zeigte sich, daß wir in den letzten 8 Tagen doch manches gelernt hatten. „Steiles Eis wird wie Fels behandelt“, soll ein Grundsatz des geübten Eisgängers sein. So war es auch hier. Durch einen Ramin zwischen zwei Eistürmen ging es in Stemmarbeit hinaus; an steiler Eiswand wurden nicht nur Tritte, sondern auch Griffe mit dem Pickel geschlagen, und so ging es in bunter Abwechslung und mit immer wechselnden herrlichen Bildern auf phantastische Eisgebilde immer weiter den Gletscherbruch hinauf. Wir hatten uns vorgenommen, den Gletscherbruch ganz zu durchschreiten, also auf den oberen flacheren Teil des Gletschers zu kommen, und als immer neue Türme und Wände vor uns auftauchten, während die Sonne schon zum Untergehen sich anschickte, stellte sich bei einigen doch ein leiser Zweifel ein, ob wir es rechtzeitig vor Dunkelheit schaffen würden. Doch es gelang, und in der Abenddämmerung überschritten wir die letzten größeren Spalten und standen bald darauf wieder auf dem Hüttenweg, kurz oberhalb der Hütte.

Es war ein reichlich ausgefüllter Tag gewesen, aber er hatte uns Erlebnisse gebracht, die nicht so rasch verblässen werden und die auch neben den größeren Turen, wie dem Ortler und der Königspitze, die wir am folgenden Tag besuchten, sich durchaus sehen lassen können.

S u m b u r g.

\*

### X. Königspitze

(bei den Italienern „Gran Zedru“, 3857 m).

Im ersten Augenblick ist der Beschauer überwältigt von dem Anblick, den das wuchtige Massiv des Ortlers bietet. Als höchster Berg der Ostalpen scheint er sich seiner Würde wohl bewußt zu sein. Sein gefurchtes Steinantlitz blickt herab auf all die Brüder und Schwestern, die sich weder an Meterzahl noch an großartiger Schönheit mit ihm messen können. Und trägt auch manch einer unter ihnen den blanken Schmut ewigen Schnees, nur ihm allein ist es vergönnt, sich auch bei blauestem Himmel eine Wollentrone aufs Haupt zu setzen. — Trotz alledem, so sehr man im Banne des Ortlers steht, der Schönheit suchende Blick ist gar bald wieder aufs neue gefesselt: ein wahrhaft königlicher Berg liegt plötzlich vor unseren Augen; rassist und schlank, fast jugendlich anmutend im Gegensatz zum Ortler. Selbstbewußt trägt er den weißen Schmut; aber weil nun mal in den Bergen das Befehl der Meter gilt, begnügt er sich als Basalt mit einem weiß-blauen Wächten-Baret. Nicht im Schatten des Königs Ortler, sondern gleichberechtigt neben ihm steht die Königspitze.

Lange schon hatten wir von der Düsseldorf-Hütte (Refugio Serristori — 2700 m) mit ihr geliebäugelt; endlich war der langersehnte Tag ihrer Besteigung herangekommen, für die Mehrzahl der Teilnehmer allerdings damit auch das Ende einer überaus genußreichen und erlebnisreichen Bergfahrt. Vor Tau und Tag, um zwei Uhr nachts, war auf der Capanna V. Alpini (2877 m) großes Beden. Wir waren gut im Training, denn schneller als man es hinschreibt, waren wir angezogen (Kunststück! — wenn man sich angezogen hinlegt); von der fragwürdigen Morgenwäsche ganz zu schweigen. Die Hüttenbärte wuchsen

auch ohne Wasser. Der Magenfrage wurde etwas mehr Zeit geopfert; die bergüblichen prügelnden Spiegeleier (um 2 Uhr nachts), Uhrberg'sche Büchsenwurft und Brot in rauhen Mengen verschwanden, und das Stimmungsbarometer stieg zusehends. Die „Italianos“ unter uns besorgten die Abrechnung, die bei den zwei schwarzen Berghexlein, den Hüterinnen „unserer Hütte“, immer wieder wegen der Verständigung auf Schwierigkeiten stieß. Schon in der Hütte wurde angefeilt, herzliches Abschiednehmen und bald schaukeln die ersten Lichtpünktlein am finsternen Berghang. Ein letzter Blick noch zurück, noch ein letzter Abschiedsruf und schon hatte ein jeder genug mit sich selbst zu tun. Verhaltene Flüche dringen ans Ohr; doch es gibt kein Zurück mehr. Um ein Fahrtenmesser und eine alte Feldflasche hat sich der Haushalt der Alpini-Hütte bereichert. Wenn man halt nicht Acht gibt, zollt man eben der Bergeglückseligkeit seinen Tribut.

Die Rühle der Nacht läßt auch den letzten Rest Müdigkeit verschwinden. Es hieß aufpassen, solange man noch im Moränengeröll herumstocherte. Doch bald hatte der Zedru-Gletscher uns aufgenommen. Der gefährliche Bursche von gestern zeigte sich bei Nacht von seiner harmlosesten Seite. Einige Grade unter Null hatten ihn seiner Gefahren beraubt, und wir konnten uns einer gewissen Sorglosigkeit hingeben, die uns gestattete, unser Augenmerk nicht allein auf den Weg zu richten. An Stellen, wo wir noch gestern durch die Bank bis an die Arme einbrachen und daher mit äußerster Vorsicht marschierten, bewunderten wir heute einen Sternenhimmel von seltener Pracht. Die Astronomen unter uns hatten Gelegenheit, ihr Wissen an den Mann bzw. an die Frau zu bringen — und sie taten es gern. Doch der noch so Wissensdurstige verstimmt, denn der Gletscher wurde steiler. Mit unseren Laternen verloschen auch die Himmelslichter. Schärfer zeichneten sich die Berge gegen den grünlich-blauen Himmel ab. Weit voraus irländerte schon im Geröllschutt der Cima della Miniera unser Marathonläufer Reinstadler mit seinem Trabanten. Auch wir sollten bald des zweifelhaften Genusses teilhaftig werden, aber schon bei besserer Beleuchtung, die Cima della Miniera etwa im Tempo — zwei Schritte vorwärts, drei Schritte rutschenderweise rückwärts — zu machen. In den Atempausen versäurten wir nicht, all das Schöne in uns aufzunehmen, was der junge Tag dem Auge bot. Der lautlose Kampf des Lichtes mit der Finsternis schuf ein Farbenspiel von ungeahnter Pracht, und in Andacht stand ein Häuflein Menschen vor der Allmacht des Schöpfers. Einem hellen Jauchzer gleich kündete uns die vergoßene Thurwieserspitze den Ausgang der Sonne, die auch wir bald nach eingeleiteter Zwangspause vom Buckel der Cima della Miniera grüßen konnten. Da auch die liebe Sonne nichts daran änderte, daß uns ein kalter Wind, der durch Mark und Bein ging, mißhandelte, so kehrten wir bald dieser ungemütlichen Stätte den Rücken. Der Cebeg-Gletscher, reichlich verschrammt durch Stein Schlag, führte uns an der Westseite der Königspitze zur Schulter oberhalb des Königsjochs. Wechweislich hatten wir schon am Eingang zur Schulter unsere Rucksäcke, deren Mitnahme für einen jeden von uns auf der ganzen Fahrt ein Problem bildete, zurückgelassen, denn eine noch zu lösende Aufgabe wird ein Rucksack von dem Format und dem Inhalt „a la Willmer“ immer bleiben; leider waren alle unsere Rucksäcke von solch problematischer Größe. Die Geröllrinne zur Schulter war infolge der guten Schneelage gefahrlos, und bald lag zum Greifen nahe die Königspitze im blanken Sonnenschein vor uns. Aber ohne Fleiß kein Preis! Auch hier ideale Schneelage, die uns die große Steilheit kaum empfinden ließ; einige Eiskänder jedoch boten Schwierigkeiten, die wir aber dank unserer Steigtechnik spielend überwandten. Unerwähnt darf nicht bleiben, daß mit den ersten wärmenden Strahlen der Sonne auch die Gefahren der Berge erwachten. Heulend und pfeifend, je nach Größe, kamen die teils durch die Sonne, teils aber auch durch Menschen gelösten Steine von der Königspitze und zwangen z. B. den Führer einer voransteigenden Seilschaft von Italienern, der Flugbahn eines solchen Steingeschosses durch schnellste Flucht nach oben auszubiegen.

## Neue Bücher.

Stiftel von Hubert Mumelter.

Stiftel — ein origineller Gedanke, alles Wissenswerte aus dem Reiche der „Bretter“ in Wilhelm-Busch-Berzen mit bunten Bildern versehen für Skifläuglinge und auch Fortgeschrittene zu bieten. Mit großem Vergnügen vertieft sich in dieses Kinderbuch für Erwachsene, lernt und unterhält sich, hat Kurzweil und Vergnügen dabei. Der Verfasser, der sich uns hier als Skilehrer, Maler und Dichter vorstellt, hat die Skiliteratur um ein fröhliches Buch bereichert. Der Rowohltverlag, Berlin, hat das Büchlein sehr geschmackvoll aus.

\*

Die Dolomiten. Ein Landschafts- und Bergsteigerbuch v. J. Gallhuber. 172 Seiten, 150 Bilder und 2 mehrfarbige Kunsttafeln. Geschenkband in Ganzleinen Rm. 6.50. Verlag F. Bruckmann AG., München.

Den Dolomiten, dem Paradies der Bergsteiger, ist dieses Buch gewidmet. Die besten Namen: Henry Hoel — Günther Langes — Walter Stöffer — Fritz Schütt — Adolf Wikenmann — Eduard Pichl — Peter Le Fort — Guido Zernatto — Josef Sogka — Gottfried Julius Boittschel — Luis Trentler — Karl Springenschmid — Walter Schmidkunz — haben sich als Mitarbeiter zusammengefunden, um eine Gesamtübersicht über die Dolomiten zu geben. Sie behandeln den geologischen Aufbau, Geschichte, Sage und Volkstum; es wird berichtet von den Erstklimmern der Dolomitenberge, es werden geschildert Bergfahrten und eigene Abenteuer.

Die reiche Bilderchau zeigt im besonderen Maße, wie gerade die Dolomiten das Land sind, in dem sich wie nirgends das Heroische der Bergwelt mit der Lieblichkeit der Täler verbindet.

So ist dieses Land immer wieder die Sehnsucht aller Freunde der Berge und der landschaftlichen Schönheiten, das mit keinem anderen Felsgebiet verglichen werden kann. Den alten Freunden der Dolomiten wird dieses Werk frohe Erinnerungen bringen; bei allen anderen aber wird der Wunsch geweckt werden, bald selbst zu den alten Freunden zu gehören.

\*

Skilaufen mit Eichen leicht zu lernen. Von Felix Riemkasten, Berlin, und Dr. Rudolf Reutelt, Innsbruck. Mit 8 Bildtafeln und 40 Zeichnungen. Schön kartoniert Rm. 2.50. Verlag F. Bruckmann AG., München.

Dr. Reutelt, der Geologe und Skilehrer, und Felix Riemkasten, der Schriftsteller, sind bei zufälliger Begegnung in Tirol dahin gekommen, einen Eid zu schwören: „All die vielen Skibücher, die sind nichts; wir müssen ein besseres machen!“ Nun ist es vollendet, ein kurioses, einmaliges Buch. Es steckt voll gründlicher Weisheit des Fachmannes, aber es ist gesalbt und geölt mit aller Kunst des Schreibens, es bringt den humorigen, aufsprühenden Blick in die Seele des Anfängers und macht von da aus das Lernen tatsächlich leicht. Dieses Buch ist ein unabbrechbar fester Stab der Hilfe für alle, die lernen wollen, und für alle, die Bekanntes sinnvoll befestigen wollen, ein gründliches Buch, ein nützliches Buch und ein Unikum und Lektorbissen außerdem. Bald lebt kein Skiläufer, der dieses Buch nicht kennt.

\*

Praktische Winke für den photographierenden Bergfreund. Unter teilweiser Benützung des Jahresbilderstoffes in Hodigs Alpenkalender. Von Ernst Steinbrüchel. Verlag des Hlodig'schen Alpenkalenders, Paul Müller, München 2 NW 8. Taschenformat, 40 St., 60 Bg.

Dieses Schriftchen will ein Wegweiser dazu sein, wie die Stufe des bloßen Anspibildchens überschritten und das Lichtbild von Dauerwert zustandegebracht werden kann. Interessant und lehrreich sind die Rekonstruktionen von Licht-

Man hatte den Eindruck, als wären sich die beiden Italiener der Gefahr gar nicht bewußt, in der ihr Führer und auch sie sich soeben befunden hatten. In jedem Feldzugsteilnehmer wird dieses Heulen und Singen an der Königsspitze Kriegserinnerungen wachgerufen haben. In dem Buche von Zsigmond-Paulde „Die Gefahren der Alpen“ liest man denn auch mit Recht in der Schilderung eines Stein Schlagens folgenden Satz: Die Erinnerung an eine Schlacht drängte sich unwillkürlich auf und damit auch der Trost, daß nicht alle Kugeln treffen. Wir kamen alle, wenn auch vom Schweiß naß wie die Katzen, wohlbehalten auf dem Gipfel an. Da wir kurz unterhalb der Spitze auf einer schneefreien Felsnaße Rast gemacht hatten (hunrige Mägen sollen gegen einen Weitermarsch schärfsten Protest erhoben haben), so brauchten wir die weihevollte Viertelstunde dort oben nicht durch profane Handlungen zu stören. Blauester Himmel bedingte hervorragende Sicht. Vor unseren trunkenen Blicken lag eine Wunderwelt, reich an Schönheiten, aber auch reich an Gefahren. Das eine ist nicht ohne das andere und nur beides macht dem Bergsteiger diese Welt so liebenswert. So verschrieb sich gar mancher unter uns in diesem Augenblick aufs neue seinen Bergen.

Abwärts ging es nicht viel schneller. Der Schnee badte unter dem Steigeisen, und fast jeder Schritt zwang uns, die Füße am Pickel abzuklopfen. Die Sonne brannte unbarmherzig auf uns nieder. Diesmal blieben wir durch Stein Schlag unbehellig. Am Königsmannndl wurde nochmals kurze Rast gehalten und Mats gepflogen. Trotz bestehender Stein Schlaggefahr wurde der direkte Weg vom Mannndl zur Schaubachhütte über den Suldenferner gewählt. Zuerst etwas schmutzige Kletterei, die Sonne hatte den Schnee zum Schmelzen gebracht, und kleine Rinnsale eilten uns voraus zu Tale. Dann gings aber bald auf dem Schnee des Sulden-Gletschers in kleinen Abfahrten talwärts. Dank unserer vorsichtigen Kletterarbeit hatten wir keinen durch uns verursachten Stein Schlag, auch der Berg ließ uns in Ruhe. Aber dann kam noch ein großes Ereignis. Ein etwa 150 m breites Firnband lud zur Abfahrt ein. Auf Gedeih und Verderb verschrieb sich jeder, ohne Ausnahme, diesem neben dem Absturz schnellsten Beförderungsmittel. Alle kamen sie unten glücklich an, das „Wie“ spielte im Augenblick keine Rolle, trotzdem man die Kritik der bereits Angelommenen zu fürchten hatte. Auf der glatten Fläche ging auch Prominenten für kurze Zeit der gute Ruf verloren. Was hilft in solcher Situation alles bergsteigerische Können —! wenn alles fällt, kann man allein nicht stehend abfahren. — Für weichen Empfang sorgte der viele mit zu Tal gegangene Schnee und für den nötigen Spott der zu Fall Gefommenen all die, die in weiser Voraussicht ohne Zuschauer abgefahren oder abgerutscht waren. Man muß die krampfhaften Versuche und Anstrengungen, dem Schicksal zu entgehen, gesehen haben. Kaum in Fahrt und schon löste sich die stolze Haltung: die Beine verloren den Halt und Männlein und Weiblein kullerten über- und durcheinander gleich einer Steinlawine zu Tal. Bei den Zuschauern blieb kein Auge trocken. Auf der ganzen Fahrt wurde nicht so herzlich gelacht wie hier. Und es war gut so, denn die Stimmung, die unter den Anstrengungen der letzten Tage gelitten hatte, war damit wieder gehoben.

Ein kleiner Vermutropfen war aber doch in den Becher der Freude gefallen. Es wurden um einen kleinen 10 Jahre alten Pickel, den treuen Begleiter auf diesen Bergfahrten, Tränen vergossen. Der lag da nun irgendwo auf dem großen Sulden-gletscher. Wie wieder sollte er der zuverlässige Helfer und treue Kamerad sein. War ihm der Gletscher als sein Grab bestimmt? Zwar müde, aber besetzt vom Geist wahrer Kameradschaft, die auch vor toten Dingen nicht haltmacht, zogen die Ganzstarken nochmals nach oben und das fast Unmögliche wurde wahr, man fand den kleinen Pickel auf dem großen Gletscher. Damit Ende gut — alles gut! Die Pickelgeschichte war noch der Anlaß zu fröhlichem Umtrunk, der fast alle Teilnehmer bei rotem Tiroler im schönen Sulden vereinte.

W ä l t e .

bildern an Hand von Aufnahmen aus dem bekannten Blodig'schen Alpenkalender und teilweise auch aus der weitverbreiteten Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

\*

Im Eis vergehen. Ergebnisse auf Station „Eismitte“, der letzten Grönland-Expedition Alfred Wegeners von Johs. Georgi. Mit vielen Bildern. Verlag des Blodig'schen Alpenkalenders Paul Müller, München 2 NW 8. In künstlerischem Leinenband Rm. 3.50

Eine zeitgemäße Neuerscheinung beschreibt das Leben und Treiben der Teilnehmer der letzten Grönlandexpedition auf Station „Eismitte“. Wir werden vertraut gemacht mit einem heroischen Erleben, indem wir hineingestellt werden in die Schicksals- und Gefahrengemeinschaft der Polarforscher, die mit Wegener ins ewige Eis zogen. Dienst und Pflicht überwinden das Schwere und lösen die Aufgabe. Es hat etwas eigenes, in diesem Buch gleichsam mit auf Vorposten zu stehen in einer fernen, unerforschten Welt, und dieses Miterleben der Vorbereitung, der Durchführung und des Endes der Wegenerschen Grönlandfahrt tritt durch die Darstellung in Lagebuch- und Briefform nahe an den Leser heran, als wären die Aufzeichnungen für ihn persönlich gemacht worden.

Der Bericht von dem kühnen Forschungsunternehmen bringt Kunde davon, wie es Menschen zum erstenmal in der Geschichte der Grönlandforschung gelungen ist, ein Jahr mitten in der furchtbaren Schneewüste des Inlandeises in 3000 m Höhe bei einer Temperatur bis zu 65 Grad Celsius unter Null auszuhalten.

Das Buch beschreibt die vorbereitende und unterstützende Leistung der Kameraden Wegeners innerhalb der Expedition. Es ist reich an Abenteuern und Schwierigkeiten, von denen wir uns kaum einen Begriff ohne eine solche Darstellung machen könnten; darüber hinaus ist das Werk eine Ehrenurkunde der deutschen Wissenschaft, der neue Erkenntnisse zu vermitteln das Ziel der Expedition letzten Endes war.

## Alpine Literatur Alpine Karten Wintersportbücher

nur bei

**Wolff & Hohorst Nachf.,** Buchhandlung  
Hannover, Aegidientorplatz (Ecke Breite Str.) Tel. 2 24 00

Führend in alpiner Literatur!

Unser Wintersportkatalog steht Ihnen kostenlos zur Verfügung

### DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf  
liefert rasch, gut und preiswert

**CARL ERMACORA**

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI  
Am Taubentelde Nr. 1 A · Fernsprecher 3 30 2

**Ahrberg**  **Qualität**

Die Geschichte dieser Station „Eismitte“, wo Georgi und seine Kameraden Dr. Loewe und Sorge mit einem Minimum von Heizmaterial und Proviant, ohne Winterhaus in einer selbstgegrabenen Firnhöhle überwinterten, wo sie trotz aller Gefahren die wissenschaftlichen Messungen keinen Tag aussetzten, bildet den Inhalt dieses Buches. Sie ist ein Beispiel der Treue zum Führer und zur eigenen Lebensarbeit. Der auch bei uns wohlbekannte dänische Grönlandforscher Einar Mikkelsen, der selbst das Inlandeis unter den schwierigsten Verhältnissen erlebt hat, schreibt in seinem Vorwort zu Georgis Buch:

„Es ist ein menschliches Dokument von Rang, das bis zu späten Zeiten den kommenden Geschlechtern zeigen wird, was deutsche Wissenschaftler sich zugemutet haben, um ihrer wissenschaftlichen Berufung zu folgen und um ihrem Vaterland Ehre zu machen.“

Nicht unerwähnt bleiben darf die sorgfältige, wirklich künstlerische Ausstattung des Grönlandbuches sowie sein reichhaltiges bisher unveröffentlichtes Bildmaterial, das überhaupt erst eine Vorstellung des Geleisteten vermittelt.

Schmors Bücherlesezirkel beginnt im Januar mit einer neuen Folge. Seit vielen Jahren bietet er seinen Mitgliedern die Annehmlichkeit, die besten und wichtigsten Bücher jedes Jahres auf billige Art kennen zu lernen. Jeder Teilnehmer erhält in jedem Monat 2 Bücher, die im nächsten Monat gegen andere ausgetauscht werden.

Für nur Rm. 1.60 oder Rm. 1.80 monatlich lernen sie im Jahre 24 neue Bücher kennen. Davon gehen 2 Bücher nach Ablauf eines Jahres durch Verlosung in den Besitz eines jeden Mitgliedes über. Von den im nächsten Jahre beginnenden Zirkeln bringt der erste ernste und heitere Romane, Reiseverke, geschichtliche und politische Werke von deutschen Verfassern. Der zweite Zirkel enthält darüber hinaus noch einige hervorragende Werke ausländischer, besonders nordischer Dichter. Wir können unseren Lesern den Lesezirkel nur empfehlen. Eine Bestellkarte liegt bei.



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



**Rahnsche Buchhandlung**  
in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. -- Nichtvorragendes wird in kürzester Zeit beschafft.  
Fernsprecher 2 84 35

# Rieker-Ski- u. Sportstiefel



**Straßen- und Gesellschaftsschuhe**

Sachgemäße Anprobe  
Fachmännische Beratung

**P. N. Philippsthal**

Sportlich geeignet

Luisenstraße 11 · Fernruf 275 80

## Beim Einkauf und bei Bestellungen

bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inseriere in unseren Monatsnachrichten.**

Inseratenannahme: **K. Siebrecht**, Heinrichstraße 59 II.

## Alle Werbedruckfachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE  
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN

**HOH**

**Druckerei H. Osterwald**

Hannover, Ettfstraße 2 · Inh. P. Schefe und H. Behrend  
Fernruf 3 44 44 · Buchdruck · Offsetdruck · Kupfertiefdruck

# MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

**SIEBRECHT**

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

# Monatsnachrichten



des Deutschen und Österreichischer Alpenvereins

9. Jahrgang

Nr. 2

Februar 1934

## Auf zum Brocken!

Gemeinsame Wanderung des Alpenvereins mit dem Harzklub Hannover auf Brettern oder Genagelten nach dem Brocken am

17. und 18. Februar 1934.

Winterfreude! Festmahl! Hexentanz! Brockentaufe! Sonnenaufgang!

Ersatz für Winterreise nach Tirol!

Verbilligte Preise!

Abfahrt am Sonnabend, dem 17. Februar, entweder mit der Bahn um 6.25 Uhr vormittags über Hildesheim, Goslar nach Harzburg oder mit dem Autobus um 6.30 Uhr vormittags ab Centralhotel, Ernst-August-Platz, nach Harzburg, Preis für Hin- und Rückfahrt: Eisenbahn Harzburg 9.40 RM., Sonntagskarte 6.80 RM. mit Zuschlag; Eisenbahn Altenau 11.60 RM., Sonntagskarte Harzburg und zurück Altenau 8.10 RM., Autofahrt Hannover—Harzburg zurück über Altenau 6.—RM. Wanderung über Molkenshaus Scharfenstein, Braunschweigerhütte zum Brocken. Außerdem fährt die Bergsteigergruppe mit Sonderauto am Sonnabendmittag 1 Uhr ab Centralhotel direkt zum Torfhaus und macht die umgekehrte Wanderung. Preis dieser Fahrt zirka 5.—RM.

Um 7 Uhr abends gemeinsames Essen im Brockenhotel. Preis für Essen, Übernachtung und Frühstück einschließlich Steuer, Bedienung und Stiefelputzen 7.70 RM. für später Eintreffende, die am Essen nicht teilnehmen wollen, beträgt der Preis 5.50 RM.

Anmeldung bis spätestens 8. Februar 1934 in der Geschäftsstelle des Alpenvereins oder bei Rudolf Behrens, Celler Straße 126, Fernruf 6 39 47. Wichtig für die Anmeldung ist die Erklärung, ob Bahnfahrt, Autofahrt, Sonnabendmorgen oder Autofahrt Sonnabendmittag gewünscht wird. Für die Bergsteigerfahrt sind auch Sektionsmitglieder und Harzklubmitglieder erwünscht. Teilnehmer, die auf dem Brocken in einem Zimmer zusammen wohnen wollen, mögen dies gleichfalls bekannt geben.

Berg- und Ski-Heil!

Sektion Hannover des D. u. Ö. Alpenvereins,  
Harzklub Hannover.

»ALBINGIA« **Ernst Uhlich**  
 Versicherungen

Bezirks-Direktion:  
 Bahnhofstr. 9 (Handelshof)

**DRUCKSACHEN**

für Geschäfts- und Privatbedarf  
 liefert rasch, gut und preiswert

**CARL ERMACORA**

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI  
 Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 3 302



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



**Hahnsche Buchhandlung**  
 in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.  
 Fernsprecher 23435

**Bankgeschäft L. Lemmermann**  
 Hannover, Georgsplatz 9

**BUCHBINDEREI W. HEESE**  
 GROSSE WALLSTRASSE 6

AUSFÜHRUNG ALLER BUCHBINDERARBEITEN FERNRUF 3 13 00  
 FOTO-ALBEN · GÄSTE- UND TAGEBÜCHER IN JEDER AUSFÜHRUNG

**Monatsnachrichten**

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Wehrens, Hannover, Keller Straße 126. Fernruf 63947  
 Inseratannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674  
 Druck: G. Osterwald, Hannover, Stijfstraße 2

Vorsitzender: Justizrat G. Boppelbaum, Hannover, Kierstraße 10. Fernruf 21663  
 Schriftführer: Karl Edunies, Hannover, Simrodstraße 3. Fernruf 32654  
 Kassaführung: Paul Fuß, Hannover, Windmühlenstraße 2B. Fernruf 34046  
 Privat: Hildesheimer Straße 19. Fernruf 83420

Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stod, Donnerstags von 18—20 Uhr  
 Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 3324

9. Jahrgang Nr. 2 Februar 1934

**Veranstaltungen.**

I. Sektion.

- 4. Februar 1934 (Sonntag), 9.35 Uhr:  
 Wanderung mit Damen nach Eggestorf—Munaturm—Mienstedt—  
 Nordmannsturm—Barjinghamen. Rückfahrt 16.59, Hannover an  
 17.54 Uhr. Sonntagskarte Barjinghamen *N.H.* 1.80.
- 5. Februar 1934, 20 Uhr: Familienabend im Alten Rathaussaale, Nöbe-  
 lingerstraße: Lichtbildervortrag W. Bartmer, Hannover:  
 Zwischen Alpen und Adria.
- 17./18. Februar 1934: Brockenfahrt.
- 19. Februar 1934: Lichtbildervortrag im Beethovensaal der Stadt-  
 halle, S. Kinast, Hannover: Kletterfahrten der Bergsteiger-  
 gruppe in den Alpen und heimischen Bergen.
- 5. März 1934: Familienabend im Alten Rathaussaale, Nöbelingerstr.
- 19. März 1934: Lichtbildervortrag im Beethovensaal der Stadthalle:  
 Dr. Hans Niene, Bozen: Südtirol.

II. Bergsteigergruppe.

- 12. Februar 1934: Bergsteigerversammlung im Hotel Luisenhof, Luisen-  
 straße. Vortrag Lübbejing, stud. geogr., über: Entstehung  
 der Alpenvereinstarten mit Lichtbildern. Gebiet: Ostaler und  
 Stubai Alpen.
- 17. und 18. Februar 1934: Brockenfahrt! Siehe Seite 1.

**Kampf dem Hunger und der Kälte! Denkt an die Winterhilfe!**

### III. Sonnabendgesellschaft.

(Nur für Herren!)

3. Februar 1934: Seelhorst. Abmarsch 15.15 Uhr ab Pferdeturm—  
Bischofsheide—Seelhorst. Einkehr 17 Uhr daselbst.
10. Februar 1934: Klein-Buchholz. Abmarsch 15.15 Uhr ab Krieger-  
denkmal—Steuerndieb—Klein-Buchholz. Einkehr 17 Uhr bei Koch.
17. Februar 1934: Döhrener Turm. Abmarsch 15.15 Uhr ab Zoo—  
Pferdeturm—Bischofsheide—Döhren. Einkehr 17 Uhr daselbst.
17. Februar 1934: **B r o f c n f a h r t.** Den Teilnehmern wird die Fahrt  
angerechnet.
24. Februar 1934: Gehrden. Abfahrt 15.01 Uhr mit Linie 7 ab Kröpcke  
nach Landwehrschänke — Wettbergen — Ronnenberg — Gehrden.  
Wesper 17.30 Uhr bei Böchner, Ratskeller.

### Mitteilungen des Vorstandes.

Der Beitrag für 1934 beträgt wie im Vorjahre *R.M.* 9.— für  
A-Mitglieder und *R.M.* 4.50 für B-Mitglieder. Wir bitten unsere  
Mitglieder, den Mitgliedsbeitrag auf Postcheckkonto 5324 Hannover  
(Sektion Hannover des D. u. O. Alpenvereins), in der Geschäfts-  
stelle, Regidientorplatz 1 nur Donnerstags von 18—20 Uhr oder bei  
unserem Kassenwart **P a u l F u ß**, Windmühlenstr. 2, einzuzahlen.  
Zeitschrift (Jahrbuch) freiwillig *R.M.* 4.—.

#### Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
9	Edler, Fritz, Dr., Königsstr. 55	O. Edler u. Fran
10	Edler, Hanno, Fran, Königsstr. 55	
11	Klöpper, Karl, Kaufmann, Köbelingerstr. 52	Niemann u. G. Ehrhardt
12	Satwejen, Arnold, Reichsbahn-Überinspektor, Sabelsbergerstr. 9 <sup>1</sup>	
13	Mähe, Franz, Roiegggerstr. 15	E. Strube u. P. Süpke
14	Schrader, Ilse, Frl., Geibelplatz 10 <sup>11</sup>	Sektion Halle Frl. Frochtmigt und E. Schrader

Einige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 16. Februar 1934 bei der  
Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

\*

#### Dr. Dürkopf 75 Jahre.

Am 4. Februar jährt sich zum 75. Male der Geburtstag des Obe-  
genannten. Die Sektion Hannover des D. u. O. A.-V. hat die Freude,  
abermals ein langjähriges, treues Sektions-Mitglied und rüstigen Teil-  
nehmer der Sonnabend-Wanderguppe an diesem seinen Ehrentage herz-  
lichst begrüßen zu können. Mit ihm hat der Kreis der Sektions-Veteranen  
einen weiteren Zugang erhalten. Hoffen wir, daß der Jubilar in weiterer  
voller Friihe noch viele Jahre unserer Sektion erhalten bleibt. Ein  
kräftiges „Berg Heil“ für die künftigen Lebensjahre. O. L.

## Neunundvierzigster Jahresbericht

der Sektion Hannover des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins  
(gegr. 1885, eingetr. Verein).

### I. Mitgliederbewegung, Persönliches.

Der Mitgliederstand hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr  
weiter verringert. Die Schwere der Zeit hat viele alte Mitglieder ge-  
zwungen, ihren Austritt anzumelden. Die Grenzsperrre gegen Österreich  
machte Reisen in die außerdeutschen Ostalpen unmöglich. Dadurch mag  
für manchen der Anlaß, sich zum Eintritt zu melden, fortgefallen sein.  
Es sind insgesamt nur 42 Neuaufnahmen erfolgt.

Die Sektion zählt:

1106 A-Mitglieder,

188 B-Mitglieder,

12 C-Mitglieder

1306 Mitglieder.

Durch den Tod haben wir viele liebe und langjährige Mitglieder ver-  
loren: Oberbaurat Neugenevndt, Hofopernsänger F. A. Baltisti, Reichs-  
baudirektor Froelich, W. Gaudi, F. Grimpe, Zivilingenieur E. Hart-  
mann, Schriftsteller W. Soepner, Dr. Goff, Direktor Köjel, Zahnarzt  
Lamsé, Juwelier R. Lewin, Zeitungsverleger Dr. A. Madfack, Stadtbau-  
meister a. D. H. Maffing, Professor G. Meyer, J. S. Münster in Münster,  
M. Niemann, Generaldirektor H. Platz, Kaufmann Fr. Saake, W. Schrie-  
fer, Chr. A. Schubert, Rechtsanwalt Dr. Stecher, Kammerjäger  
H. Weyrauch-Wuppertal, Dr. Weyher.

Ein schweres Geschick hat die Familie Grerer in Mallnitz betroffen.  
Nachdem am 19. August 1933 der frühere Bergführer und Hüttenwirt  
der Hannoverhütte Josef Grerer im 88. Lebensjahr verstorben war, ver-  
schied wenige Monate später, am 18. Dezember 1933, nach längerem  
Leiden auch sein Sohn Johannes Grerer, Bürgermeister und lang-  
jähriger Bewirtschafter des Hannoverhauses. Er starb im 53. Lebens-  
jahre. — In Dankbarkeit wollen wir aller gedenken!

Das silberne Edchweiß für 25jährige Mitgliedschaft konnten wir den  
Herren Direktor W. Balke, A. Beermann, Gameln, Dr. Bode, Rechts-  
anwalt Dr. Bornmann, Kaufmann W. Buchheister, Dentist Burmeister,  
Brauereidirektor Dinsch, Architekt Düne, Fabrikant D. Edler, Frau  
Edler, Direktor G. Floeter, Direktor G. Gerber, Apotheker G. Gollboru-  
Salzderhelden, Hofphotograph S. Julius, H. Kransold-Breslau, Konjul  
H. Krohn, Amtsgerichtsrat Kropp, Eisenbahninspektor S. Liborius,  
W. Möbins, Direktor M. Müller, Konrektor H. Pape, Profurist E. Raube-  
Stahfurt, Fabrikbesitzer Dr. W. Kemmer-Wisburg, Eisenbahnmann  
W. Men, Dr. Sugo Trebitsch-Wien, Diplom-Ingenieur S. Weidner,  
Polizei-Inspektor S. Wetthauer, Direktor H. Wocke-Hall i. Tirol und  
Dr. W. Wolff-Darmstadt mit Dank für ihre treue Anhänglichkeit verleihen.

## II. Alpine Betätigung, Hütten und Wege, Versammlungen.

Infolge der Einreisgebühr von 1000 *R.M.* ist eine völlige Sperre des Reiseverkehrs nach Österreich eingetreten. Der Besuch der Reichsdeutschen auf unseren Hütten ist daher ausgeblieben. Es konnte auch kein Vorstandsmitglied eine Prüfung der Hütten vornehmen. Wir haben daher eine befreundete Sektion gebeten, die Hütten zu revidieren. Erfreulicherweise war das Ergebnis sehr gut. Die Hütten wurden in einem guten Zustand gefunden, Beschwerden über die Hüttenbewirtschaftungen erfolgten nicht.

Das **Saunoverhaus** auf der Arnoldhöhe, das von dem verstorbenen Bürgermeister Joh. Strerer bewirtschaftet wurde, hatte eine Besucherzahl von 1365 Personen (i. B. 2549). Wie in den letzten Jahren versah Frau Bucher ihr Amt als Hausmutter zur Zufriedenheit der Besucher.

Das **Niederjachenhaus** auf der Niffelscharte besuchten 771 Personen (i. B. 1442). Die Bewirtschaftung und Verwaltung dieses Hauses durch den Gasthofbesitzer Georg Nummerer in Taxenbach und Wolm-Saigurn wurde nach der Revision uns gegenüber besonders gelobt.

Die **Sannoverhütte** am Elschjattel diente wieder als Winterhütte; sie sollte in diesem Jahre noch besonders in Stand gesetzt werden. Infolge der Grenzsperrung ist dies vorläufig unterblieben.

Das **Maujoleum** auf der Arnoldhöhe und die **Sänke** auf der **Sindenburghöhe** sind in Ordnung.

Besondere Wegausbesserungen sind nicht erfolgt.

In diesem Jahre war es auch möglich, daß sich die **Bergsteigergruppe** mit Unterstützung der Sektion alpin betätigen konnte. Bergfahrten in Eis und Fels in der Ortlergruppe und in den Dolomiten, die mit gutem Erfolg ausgeführt wurden, beweisen das ernstliche Streben und ein beachtliches Können der Teilnehmer. Zu vergleichen die Aufsätze in den Nummern 10—12 der Monatsnachrichten 1933.

Im dritten Jahr ihres Bestehens hat sich diese Gruppe auch im übrigen weiter erfreulich entwickelt und durch Schulungsvorträge, Kletterfahrten im Süntel, Itz, Stahlftein und Garz die bergsteigerische und sportliche alpine Betätigung in der Sektion gefördert.

Die **Verbandstagung** der Nordwestdeutschen Sektionen fand am 24. und 25. Juni 1933 in Goslar statt. Auch in diesem Jahre verliefen die Verhandlungen sehr anregend und ergaben volle Einmütigkeit. Die Sektion Goslar hatte in dankenswerter Weise für gute Unterkunft und Erholung der Teilnehmer nach der Sitzungsarbeit gesorgt.

Die diesjährige **Hauptversammlung** des D. u. D. Alpenvereins wurde in Baduz, Fürstentum Neuchâten, vom 22. bis 24. September 1933 abgehalten. Unser Vorsitzender, Herr Justizrat

Poppelbaum, nahm an ihr als Sektionsvertreter teil und berichtete über die Tagung am Familienabend am 6. November 1933.

Die **Bücherei** ist weiter durch Zukauf neuer Bücher vervollständigt. Eine regere Bemühung durch die Mitglieder ist wünschenswert.

Die **Monatsnachrichten** erwiesen sich wieder als wichtiges Band für den Zusammenhalt der Sektion. Sie wurden, wie bisher, von den Herren H. Behrens (Schriftleiter) und H. Siebrecht (Zuverteiler) geleitet. Wir bitten unsere Mitglieder durch Aufgabe von Inseraten und durch Aufsätze die Monatsnachrichten zu unterstützen.

Die nationale Erhebung hat auch im Alpenverein zu grundlegenden Maßnahmen geführt, unter denen als wichtigste die Annahme des Führerprinzips und des Arierparagraphen zu nennen sind. Auf Ersuchen des Führers der Reichsdeutschen Sektionen, Dinkelacker-Stuttgart, fand am 17. Juli 1933 eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. In dieser wurde Herr Justizrat Poppelbaum zum Führer der Sektion Hannover gewählt. Unter Berücksichtigung der von der Versammlung gemachten Vorschläge ernannte er folgende Herren zu seinen Mitarbeitern: H. Tönnies (Schriftführer), H. Fuß (Kassierer), H. Siebrecht (Hüttenwart), H. Behrens (Schriftleiter der Monatsnachrichten), H. Kinast, H. Duden, H. Meyer, Dr. Weizner und v. Ehrenstein. Der Arierparagraph wurde in folgender Form angenommen: „Mitglieder des Vereins können vom 17. Juli 1933 an nur Personen arischer Abstammung werden. Als nichtarisch gilt, wer von nichtarischen, insbesondere jüdischen Eltern oder Großeltern abstammt. Es genügt, wenn ein Elternteil oder ein Großelternanteil nicht arisch ist. Das ist insbesondere dann anzunehmen, wenn ein Elternteil oder ein Großelternanteil der jüdischen Religion angehört hat. Ein Vereinsamt kann nur von arischen Mitglieder versehen werden.“

In der ordentlichen Mitgliederversammlung am 8. Januar 1934 wurden neue Satzungen nach der vom Hauptauschuß vorgelegten Musterfassung beschlossen; sodann mußten mit Rücksicht auf die Bestimmungen über eingetragene Vereine die in der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 17. Juli 1933 getroffene Führerwahl nach Annahme der neuen Satzungen bestätigt werden.

Herr Prof. Lampe beantragte, den bisherigen Vorsitzenden, Herrn Justizrat Poppelbaum, als Führer der Sektion zu wählen.

Der Antrag wurde von der Versammlung angenommen. Darauf berief der Führer auf Grund der aus der Versammlung gemachten Vorschläge zu Mitgliedern des **Beirats** die Herren Tönnies, Fuß, Behrens, Siebrecht, Duden, Meyer, Kinast, Dr. Weizner und v. Ehrenstein.

Er bestellte

zu seinem Stellvertreter Herrn Dr. Weizner,  
zum Schriftführer Herrn H. Tönnies,  
zum Kassier Herrn H. Fuß.

Auf Antrag des Vorsitzenden bestätigte sodann die Mitgliederversammlung den gewählten Führer, seinen Stellvertreter, den Schriftführer und den Kassierwart als Vorstand des Vereins auf Grund der neuen Satzung.

Alle diese Beschlüsse wurden durch Zureuf gefaßt, nachdem die Versammlung diese Art der Abstimmung einstimmig beschlossen hatte.

Zu **K a s s i e r w a r t** wurden die Herren Langhorst und Schönbeck gewählt.

### III. Kassenwesen.

Im April 1933 trat der bisherige Kassierer, Herr F. Philippsthal, nach 15jähriger Tätigkeit vom Amt des Kassierers zurück. Auch an dieser Stelle wollen wir ihm für seine treue Arbeit danken. Herr P. Fuß ist vom Führer in das Amt des Kassierers berufen.

Über die Vermögenslage geben der beigefügte Kassenbericht nebst Voranschlag im einzelnen Aufschluß. Da größere alpine Aufgaben für die Sektion zur Zeit nicht vorliegen, reichen die laufenden Mittel aus. Zur Linderung der Not und zur Winterhilfe hat die Sektion nach Kräften beigetragen.

In der Mitgliederversammlung am 8. Januar 1934 wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden beschlossen: Der Jahresbeitrag wird für 1934, wie bisher auf *R.M.* 9.— für A- und auf *R.M.* 4.50 für B-Mitglieder festgesetzt. Das Eintrittsgeld wurde auf *R.M.* 5.— für A-Mitglieder ermäßigt.

### IV. Vorträge und gesellige Veranstaltungen, Wanderungen.

Auf Lichtbildervorträgen im Beethovenaal fanden statt:

9. 1. 1933: Herr C. H. v. Kising: Mit Kletterstichen bei den Unholden.
6. 2. 1933: Herr Direktor Dr. Weigold: In den unbekannteren Hochalpen Südtibets.
20. 2. 1933: Herr Dr. Behme: Vom malerischen Zuntal in die Gletcher der Zillertaler und Tektaler Berge.
6. 3. 1933: Herr G. Ulrich-Chemnitz: Hochturen in den Walliser Bergen.
20. 3. 1933: Herr Fred Oswald-Hamburg: Erlebnisse in der Rieserferner-Gruppe.
23. 10. 1933: Herr H. Waack-Santiago: Durch die Cordillere Mittel- und Südchiles.
20. 11. 1933: Herr Wolgast-Hamburg: Schwere Fahrten in Fels und Eis.
4. 12. 1933: Herr Dr. Heidemann: Ins Berchtesgadener Land.

Um unseren Mitgliedern die Möglichkeit eines festeren Zusammenhanges zu geben, finden jetzt auch Familienabende statt.

In diesem Jahre war im alten Rathausaal am 6. 11. 1933 ein Familienabend mit musikalischen und am 18. 12. 1933 eine Adventsfeier mit deklamatorischen und musikalischen Vorträgen.

Beide Abende erfreuten sich guten Besuchs.

Auf sonstigen geselligen Veranstaltungen fanden statt:

21. 1. 1933: Hütenfest in den schön geschmückten Wirtschaftsjälen der Stadthalle.
- 11./12. 2. 1933: Winterbrockenfahrt.
25. 5. 1933: Himmelfahrtswanderung mit Damen in den Süntel.

Auf Anlaß der **o r d e n t l i c h e n M i t g l i e d e r v e r s a m m l u n g** vom 8. Januar 1934 hörten wir einen Lichtbildervortrag des Berg- und Schiführers Hermann Birkel-Bludenz über Vorarlberg.

Auf verschiedenen Sonntagen wurden, wie in früheren Jahren, Wanderungen mit Damen in den Süntel, Deister, Osterwald usw. veranstaltet.

Die sehr beliebten und gut besuchten Herrenausflüge an den Sonnabend-Nachmittagen in die nähere Umgebung von Hannover leitete, wie seit vielen Jahren, Herr Zucker. Den Ehrenwanderstab für 1933 erhielt Herr Georg Schmidt. Auch Herren-Tages-Wanderungen wurden im Sommer an mehreren Donnerstagen ausgeführt.

Das Hütenfest in den Wirtschaftsjälen der Stadthalle am 21. Januar 1933 war so stark besucht, daß wir versuchen wollen, wieder ein Alpenfest — wenn auch in kleinerem Rahmen wie früher — abzuhalten. Hierfür ist der Saal des Walter-Schuhmann-Heims vorgesehen.

### V. Schlußwort.

Die Not der Zeit, die überall zu Einschränkungen zwingt, die Reisepolizei gegen Österreich und manche andere Umstände erschweren unsere Vereinsarbeit in besorgniserregendem Maße. Wir haben uns bemüht, bei unseren Mitgliedern durch unsere Veranstaltungen das Interesse an der alpinen Betätigung wach zu halten und erkennen dankbar an, daß wir dabei ihre verständnisvolle Unterstützung gefunden haben. Von dem starken Antriebe, den vaterländisches Streben aus der nationalen Revolution gewonnen hat, erhoffen wir auch für den Alpenverein einen neuen Aufschwung. Mit Recht kann der Alpenverein für sich in Anspruch nehmen, daß über allem seinen Wirken als oberster Leitstern immer geleuchtet hat:

Die Liebe zu Deutschland und zum deutschen Volke!

Deshalb wollen wir voller Hoffnung und Vertrauen in das neue Arbeitsjahr eintreten. Wir wollen zu unserem Teile treu mitarbeiten am Aufbau des neuen Reiches.

Deutschland, Hindenburg, Hitler — Verheil!

## Kassenbericht für das Jahr 1933.

Erstattet in der Hauptversammlung am 8. Januar 1934.

### Einnahmen:

Kassenbestand, Vortrag am 12. Dezember 1932	R.M.	4 582.79
Mitglieds-Beiträge	"	12 267.—
Eintrittsgeld von neuen Mitgliedern	"	335.—
Edeleib-Abzeichen	"	52.27
Zeitschrift, Jahrbücher, Karten	"	999.70
Niedersachsenhaus	"	544.90
Hannoverhaus	"	1 202.25
Zinsen	"	1 072.08
Hauptauschuß	R.M.	835.05
Bank für Oberösterreich in Bad Gastein	"	1 183.79
Verschiedenes	"	108.07
Monatsnachrichten	"	771.44
	<u>R.M.</u>	<u>29 254.34</u>

### Ausgaben:

Hauptauschuß für Beiträge und Jahrbücher	R.M.	7 563.75
Niedersachsenhaus	"	419.20
Hannoverhaus	"	301.05
Versicherung, Steuern, Zinsen	"	13.16
Beiträge in alpinen Vereinen und Verbänden	"	511.15
Unterstützung und Ehrengaben	"	52.52
Bücherei	"	166.20
Vorträge — Saalmiete	"	1 474.10
Drucksachen	"	134.70
Miete Geschäftszimmer, Verwaltung	"	1 700.12
Monats-Nachrichten	"	1 268.89
Verschiedenes:		
Kapital-Vers.-Anstalt, Sparkonto		
Zubillammsfonds	R.M.	3 000.—
Bank für Oberösterreich in Bad Gastein	"	975.65
Deutsche Reichsanleihe-Abschlußs-		
Scheine	"	1 908.50
Verschiedenes	"	1 562.18
	<u>"</u>	<u>7 446.33</u>
	<u>R.M.</u>	<u>21 751.17</u>

Einnahmen	R.M.	29 254.34
Ausgaben	"	21 751.17
Kassen-Vorstand am 31. Dezember 1933	R.M.	7 503.17

Der Kassierer: (gez.) Paul Fuß.

Geprüft und richtig befunden.

Hannover, den 7. Januar 1934.

(gez.) Otto Langhorst. (gez.) Karl Schönbed.

## Voranschlag für das Jahr 1934.

	Einnahmen	Ausgaben
Vortrag Kassen-Vorstand 31. Dezbr. 1933	R.M.	7 503.17
Mitglieder-Beiträge	"	9 800.—
Zeitschrift und Eintrittsgelder	"	1 000.—
Gütten	"	1 000.—
Zinsen	"	1 500.—
Monatsnachrichten	"	700.—
Hauptauschuß		R.M. 5 370.—
Alpine Vereine und Verbände	"	400.—
Vorträge, Saalmiete	"	1 500.—
Bücherei	"	350.—
Verwaltung, Miete, Geschäftszimmer	"	1 700.—
Monatsnachrichten	"	1 900.—
Wege-Ausbeesserungen und Gütten-An-		
standsetzung	"	3 000.—
Verschiedenes, Werbung und Förderung		
der Vereinszwecke	"	3 000.—
Unvorhergesehenes oder Vortrag auf		
neue Rechnung	"	4 283.17
	<u>R.M.</u>	<u>21 503.17</u>
	<u>R.M.</u>	<u>21 503.17</u>

(gez.) Paul Fuß.

## Verlängerte Sonntagskarten nach Braunlage.

Die Sonntagsrückfahrkarten (33¼ % Ermäßigung) werden für die Besucher der Deutschen Winterkampfspiele mit Gültigkeit vom 24. Januar einchl. bis 6. Februar 24 Uhr (Antritt der Rückreise) ausgegeben.

Die Abfertigung auf Sonntagsrückfahrkarte kann auch durchgehend bis Braunlage und Schierke bzw. Glend erfolgen.

### Verbilligte Kraftomnibus-Fahrpreise.

Die Deutsche Reichspost und die Kraftverkehrs-gesellschaft m. b. H. Braunschweig haben ihre Fahrpreise anlässlich der Deutschen Winterkampfspiele für die Zeit vom 27. Januar bis 4. Februar 1934 stark ermäßigt.

Die Karten kosten für diese Zeit:

Garzburg—Braunlage und zurück	R.M.	2.50
Garzburg—Torfhaus und zurück	R.M.	1.50
Braunlage—Schierke und zurück	R.M.	1.50
Braunlage—Glend und zurück	R.M.	1.—
Glend—Schierke und zurück	R.M.	1.—

Einfache Fahrt:

Braunlage—Schierke	R.M.	1.—
Braunlage—Glend	R.M.	0.70
Glend—Schierke	R.M.	0.70
Braunlage—Sprungschanze	R.M.	0.50

# Rieker-Ski- u. Sportstiefel



**Straßen- und Gesellschaftsschuhe**

Sachgemäße Anprobe  
Fachmännische Beratung

**P. N. Philippsthal**

Sportlich geeignet

Luisenstraße 11 · Fernruf 275 80

## Beim Einkauf und bei Bestellungen

bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inseriere in unseren Monatsnachrichten.**

Inseratenannahme: **K. Siebrecht**, Heinrichstraße 59 II.

## Alle Werbedruckfachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE  
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN

**HOH**

**Druckerei H. Osterwald**

Hannover, Stiftstraße 2 · Inh. P. Schefe und H. Behrens  
Fernruf 344 44 · Buchdruck · Offsetdruck · Kupfertiefdruck

# MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

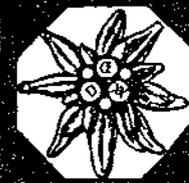
MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

**SIEBRECHT**

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

# Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

9. Jahrgang

Nr. 3

März 1934

## Veranstaltungen.

### I. Sektion.

5. März 1934, 20 Uhr: Familienabend im Alten Rathaussaale, Köbelingerstraße. Lichtbildervortrag: Wilhelm Carl-Maxdorf: „Die Lüneburger Heide“.
11. März 1934: Wanderung mit Damen: Springe—Osterwald. Sonntagskarte *N.H.* 2.30. Ab Hannover 8.36 Uhr nach Springe. Saupark — Holzmühle — Sennhütte — Osterwald. Abfahrt 17.48 Uhr (6 Stunden).
19. März 1934, 20 Uhr: Lichtbildervortrag im Beethovensaal der Stadthalle: Dr. Hans Stene, Bozen: „Südtirol“.

### II. Sonnabendgesellschaft.

3. März 1934: Herrenhausen. Abfahrt 15.06 Uhr mit Linie 1 ab Kröpcke nach Zimmer — Ahlem — Letter — Leinhausen — Herrenhausen. Einkehr: Herzog Ferdinand.
10. März 1934: Dedensen. Abfahrt Hauptbahnhof 15.04 Uhr nach Seelze — Forst Dedensen — Dedensen. Einkehr: 18 Uhr bei Minne am Bahnhof.
17. März 1934: Barfinghausen. Abfahrt Schillerstraße mit Linie 10 um 14.25 Uhr nach Egestorf — Zuchlöcher — Barfinghausen. Einkehr: 17.30 Uhr bei Mahlke (Kaiserhof). — Sonntagskarte Barfinghausen.
24. März 1934: Zimmerbrunnen. Abmarsch 15.15 Uhr ab Königsworther Platz nach Zimmer. Einkehr: 17.30 Uhr bei Herbst.
29. März 1934: Gründonnerstagsfahrt. Abfahrt Hauptbahnhof 7.37 Uhr nach Hildesheim.
31. März 1934: Tiergarten. Abmarsch 15 Uhr ab Kriegerdenkmal — Zoo — Eilenriede — Tiergarten. Einkehr: 17 Uhr daselbst.

»ALBINGIA« **Ernst Uhlich**  
 Versicherungen

Bezirks-Direktion:  
 Bahnhofstr. 9 (Handelshof)

## DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf  
 liefert rasch, gut und preiswert

**CARL ERMACORA**

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI  
 Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 33028



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



**Hahnsche Buchhandlung**  
 in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß  
 Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.  
 Fernsprecher 28435

**Bankgeschäft L. Lemmermann**  
 Hannover, Georgsplatz 9

**BUCHBINDEREI W. HEESE**  
 GROSSE WALLSTRASSE 6  
 AUSFÜHRUNG ALLER BUCHBINDERARBEITEN FERNRUF 31800  
 FOTO-ALBEN · GÄSTE- UND TAGEBÜCHER IN JEDER AUSFÜHRUNG

# Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Bohrens, Hannover, Colfer Straße 126. Fernruf 63947  
 Inseratannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674  
 Druck: H. Sternwald, Hannover, Eifflstraße 2

Vorsitzender: Justizrat H. Doppelbaum, Hannover, Lierstraße 10. Fernruf 21663  
 Schriftführer: Karl Edmies, Hannover, Eimerdstraße 3. Fernruf 82651  
 Kassensührer: Paul Fuß, Hannover, Hindemühlstraße 2B. Fernruf 34046

Privat: Hildesheimer Straße 19. Fernruf 33420  
 Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 19—20 Uhr  
 Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 6324

9. Jahrgang

Nr. 3

März 1934

## Veranstaltungen.

III. Bergsteigergruppe.

12. März 1934, 20.30 Uhr: Bergsteigerversammlung im Luisenhof, Luisenstraße. Sommerfahrten — Schulungsplan.

## Mitteilungen des Vorstandes.

Der Führer der Gruppe Bergsteigen des Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes, Herr Notar Paul Bauer in Nabburg hat unter dem 1. Februar 1934 dem durch die Mitgliederversammlung vom 8. Januar 1934 zum Führer der Sektion Hannover gewählten Herrn Justizrat Hermann Doppelbaum die nach der Satzung erforderliche Bestätigung erteilt. Zugleich wurden bestätigt Herr Dr. Hans Beißner als Stellvertreter des Führers und die in der Mitgliederversammlung vom 8. Januar 1934 beschlossene Satzungsänderung und die Änderung in den Personen des Vorstandes, durch Maßnahmen, die aus Anlaß der nationalen Erhebung durchgeführten Gleichschaltung veranlaßt sind.

Die reichsdeutschen Sektionen des D. u. Ö. Alpenvereins gehören in die Gruppe Bergsteigen des Deutschen Bergsteiger und Wanderverbandes

Fachjunkte 11 des Reichsportführerrings

Gruppe II Bergsteigen: Führer Notar Paul Bauer in Nabburg, Oberpfalz.

Die Geschäftsstelle befindet sich in München, Schönfeldstr. 11, Rg. I. Die Sektion Hannover gehört zum Gau VIII Niederbayern:

Führer Fabrikdirektor Richard vom Feld, Braunschweig, Bahnhofstraße 15a.

Ab 1. April wird der Beitrag vom Verein eingezogen.

\*

Auf den Vortrag des bekannten hannoverschen Lichtbildners Wilhelm Carl-Wardorf, der am 5. März im Alten Rathausjaale einen Vortrag über die Lüneburger Heide hält, sei besonders aufmerksam gemacht. Der

Alpenverein beweist damit, daß er auch den Boden und die Landschaft der Heimat liebt und zu schätzen weiß. Carl-Mardorf bietet das Beste, was es an Lichtbildern über die Seite gibt.

\*

### Bergturen 1933, Nachtrag.

Heinrich Michaelis, Wiesbaden: Seiered über den Ostgrat—Salzburger Hochthron. Bahmann Hockel—Mittelspize—Südspize—Kärlinger Haus am Funtensee—Gr. Hundstod über den Ostgrat. Funtensee Laueru über Stuhwandgrat—Steingrube—Wasseralm—Landsalalm—Hochgichir—Hoch Seeleinkogl—Schlinghorn—Windschartenkopf—Neinersberg—Schneibstein—Torrener Foch. Hoher Goll über den Schustersteig—Gr. Archenkopf—Hohes Brett—Jägerkreuz. Hohes Raafeld. Viehstogl—Hundstodscharte—Schneider—Tischbüdelalm.

Güser, Walter, Friedrich und Georg: Die von uns in Nr. 1 der Monatsnachrichten angegebenen Gochturen waren Winterturen. Siehe Seite 4, Jahrgang 9.

\*

### 70 Jahre im Rucksack.

Das ist ein ansehnliches Gewicht für einen Bergsteiger. Und packt man den Rucksack aus, so ist man erstaunt über den mannigfaltigen Inhalt. Keine Wollfächer, Konserven und Fahrtentünnen, sondern Erinnerungen an ein reiches und fröhliches Leben. Diese Erinnerungen unter dem Titel „70 Jahre im Rucksack“ schrieb Dr. Aloys Dreger, der langjährige verdiente Bibliothekar des Alpenvereins in München. Was er auf Wanderungen und Reisen, daheim und in der Ferne schaute und an Begegnungen erlebte, spiegelt sich in diesem autobiographischen Buche wieder.

\*

### Achtung! Sprung! Wir drehen!

So lautet der Titel des in der beliebten Zeitschrift „Sport im Winter“ erscheinenden Romans, der uns in die Welt des Sports und Films führt. Die letzte Nummer dieser reich bebilderten Zeitschrift bringt den jeder Skifahrer gewiß interessierenden Artikel von Dr. E. Hanaussek, „Mallniz im Schnee“. Von praktischem Werte sind die „Sonntags-Skifahrten ins Gmstal“ sowie die Rubriken „Lichtbildnerlei“, „Schach“ und die skizzenartige Rundschau. Für die gute Ausstattung bürgt auch die Verlagsanstalt Adolf Holzhausens Nachf., Wien, 7., Randslgasse 19, wo die Hefte gedruckt werden. Einzelhefte bei jedem Zeitungsstand, in Trafiken oder vom Verlag zum Preise von S 1.— (N.M. —.60).

\*

### Die Gruppe „Niederländische Nationalsozialistische Bühne“

bietet Ihnen monatlich 1 oder 2 Vorstellungen. Jedes Mitglied sucht seinen Platz selbst aus und behält diesen für die ganze Spielzeit 1933/34; also festes Plakssystem. Der Jahresbeitrag beträgt N.M. 1.50. Die Eintrittspreise sind so gestellt, daß es jedem möglich ist, ein Abonnement zu erwerben.

Wer Mitglied der „Deutschen Bühne“ wird, hilft damit am Wiederaufbau deutschen Geistes und deutscher Kultur. Das ist die Pflicht eines

jeden deutschen Volksgenossen. Anmeldung und Auskunft täglich in der Geschäftsstelle Georgstraße 6 (Steintor), Fernspr. 2 44 51/52. Sprechstunden 10—1 Uhr und 3—6 Uhr, Sonnabends 10—3 Uhr.

### Frühlingsfahrt an den Gardasee.

Die Hamburg-Amerika Linie veranstaltet auch in diesem Jahr wieder eine Frühjahrsreise nach dem Gardasee vom 15. April bis 4. Mai. Die Teilnehmer wohnen in Niva im Lido-Palast-Hotel in schönster und sonniger Lage inmitten eines großen Parkes am Seeufer. Von dort werden Ausflüge in die schönsten Orte des Sees und nach Verona ausgeführt.

Die Gesamtkosten für 3 Wochen betragen für Hin- und Rückfahrt, einschl. volle Verpflegung, Trinkgeld und Kurabgabe zusammen

N.M. 250.—.

Sehr günstig ist bei dieser Veranstaltung, daß jeder Teilnehmer die Rückreise allein ohne Vertenerung antreten und beliebig unterbrechen kann.

Die Fahrkarten gelten 2 Monate.

Kostenlos Auskunft und Prospekte durch das Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Adolf-Hitler-Straße 10.

### Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
15	Ohms, Ellg, Kostümzeichnerin, Hildesheimer Straße 203	Paul Fuß und Tönnies

### Die Überschreitung der Vajolettürme.

Begegnung mit dem König von Belgien.

Der Eis- und Felskurs der Bergsteigergruppe der Sektion Hannover des D. u. S. Alpenvereins im Ortfergebiet war beendet, alle Teilnehmer restlos beglückt, begeistert und erfüllt von Dankbarkeit für die sorgsame, meisterhafte Führung von Herrn Kinast. Wohl wenigen von uns wurde je in einem einzigen Urlaub eine solche Fülle herrlichen Erlebens, und nicht nur dies — sachgemäße Anleitung und bergsteigerische Schulung machten leicht, was vorher schwer erschien. Die Hälfte der Gefährten reiste ab, da kam den Zurückbleibenden der Gedanke, noch einen Abstecker in die Dolomiten zu machen. Herr Kinast stimmte zu, die Vajolettürme lockten ihn; wir schwiegen, so hoch verstiegen sich unsere Wünsche nicht, das war wohl nur etwas für die Bezwinger des Thurwiefer Eisgrates. Doch zunächst nahmen uns andere Aufgaben in Anspruch. Herr Kinast, Herr Wilmser und Herr Kähler rüsteten zur Ersteigung des Ortlers über den Marktgrat, und wir drei anderen, Herr Professor Humburg, Fräulein Bettig und ich, wollten die verjämte Kletterfahrt über den Ostgrat der

Tschengler Hochwand selbständig, das heißt ohne unseren Führer, nachzusehen. Ein herrlicher Tag verhalf beiden Unternehmungen zu schönstem Gelingen. Am Nachmittag trafen wir in Sulden wieder zusammen, wir berichteten; die lustige, lustige Gratklettere hatte uns keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Dies veranlaßt Herrn Kinast, mit dem Plan hervorzutreten, uns alle sechs über die Baisolettürme zu führen. Sein Vertrauen hob unseren Mut, wir wollten es versuchen, wen die ersten ernsten Schwierigkeiten abwiesen, der würde umkehren und sich an etwas Leichteres wagen. So fuhren wir frohgemut nach Bozen und am anderen Morgen zum Karerpaß, um über die Köfner Hütte und den Sandnerpaß zur Baisolet-Hütte zu wandern.

Als wir am späten Nachmittag den Sandnerpaß überschritten, war alles in Wolken gehüllt, nichts zu sehen von der Rosenzartenpitze, der Laurinswand und den Baisolettürmen. Vielleicht wäre doch dem einen oder anderen das Herz über Nacht in die Schuhe gefallen, hätte er am Abend die Türme in ihrer ganzen unnahbaren Steilheit gen Himmel ragen sehen.

Der Morgen war klar und kalt, um 8.30 Uhr waren wir am Einstieg. Auf breiten Bändern wurde nach rechts gequert, dann ein Stück aufwärts in einer Schlucht und abermals auf einem Band nach rechts, bis wir am Einstieg zum Winklerriß standen. Herr K. stieg ein, leider irrtümlich mit dem Gesicht nach Westen anstatt nach Osten, so war die Bezwingung unmöglich, er mußte zurück. Nun nahm er die Umgehung des Nisses in der Wand in Angriff. Langsam und vorsichtig arbeitet er sich vorwärts, beschwindet um eine Ecke; für uns alle folgen Minuten äußerster Spannung, wird er es schaffen? Dann nach kurzem der Ruf: „Nachkommen“. Ich war die zweite und nahm, um später die Nachkommenden sichern zu können, das Seilende der zweiten Seilschaft mit. Zuerst gab es noch Griffe und Tritte in der Wand, die aber immer schmaler und seltener wurden, dann kam eine Ecke und dahinter lag etwa in Kopfhöhe eine geeignete Platte. Sie galt es zu erreichen, aber in der Wand war kein Tritt mehr, und der glatte Rand der Platte gab den Fingern nicht genügend Halt, den Körper um die Ecke herum und ohne Hilfe der Füße hinauf zu ziehen. Die Gedanken jagen sich: „Soll ich versuchen mich hinaufzuschwindeln mit der 80 Prozent Möglichkeit abzurutschen und im Seil zu hängen? Das war nicht unsere Art — oder zurückgehen, die herrliche Kletterfahrt aufgeben? Ja, aber Kinast hatte es doch geschafft!“ — wieder suchte die Finger, da endlich finden sie einen Griff, einen schmalen Riß in der Platte. Nun geht es, nun können die Füße sich abstemmend die kleinen schrägen Flächen und Nankigkeiten der Wand benutzen. Eine letzte Anspannung des ganzen Körpers und hochaufatmend stehe ich auf der Platte. Die erste schwierigste Stelle war überwunden.

Leider scheiterte nach mehrmaligem Versuch an eben dieser Stelle einer der Kameraden und mußte zurückgehen. Es tat uns allen sehr leid, denn nach dieser Ecke kam bis zum Nischriß nichts, was meiner Ansicht nach damit an Schwierigkeit verglichen werden konnte, und selbst der Nischriß erschien mir wohl sehr anstrengend, jedoch an keiner Stelle unüberwindlich. Wohl war die Kletterei lustig und ausgejakt genug — wer sich an die Baisolettürme wagt, darf Angst und Schwindel nicht kennen. Doch

wir hatten im Hohenstein, Itz und Kohnstein für alle Grade der Schwierigkeit eine vollgültige Vorübung gehabt, die es uns erleichterte, die klettertechnischen Schwierigkeiten auch dieser anerkannt „äußerst schwierigen“ Kletterfahrt zu meistern, deshalb sei auch an dieser Stelle unseren Lehrmeistern, die sich so uneigennützig in den Dienst der Bergsteigergruppe gestellt haben, herzlich Dank gesagt.

Durch den Ausfall des einen Gefährten mußten wir anstatt drei Zweierseilschaften eine Zweierseilschaft, Herr Kinast und ich, und eine durch zwei Seile verbundene Dreierseilschaft, Herr Willmar, Herr Kähler, Fräulein Bettig, bilden. Dieser Umstand erschwerte sehr das rasche Vorankommen, zumal auch der erste der Dreierseilschaft an allen schwierigen Stellen von Herrn Kinast gesichert wurde.

Weiter ging es hinauf durch eine Reihe von Kaminen und über leichteren Fels bis zur Scharte vor dem Winklerturm, dann auf breitem Band in die Nordwand, über eine steile Wandstufe zu einem schmalen Bande, und auf diesem wieder nach links zurück zur Grat Schneide oberhalb der Scharte, nun noch ein Stück steil und ausgejakt empor bis wenige Meter unterhalb des Gipfels. Das letzte Stück war leicht, und beglückt schüttelten wir uns auf der etwa tischgroßen Plattform des Winklerturms in 2800 Meter Höhe die Hände. Teils kletternd, teils abseilend ging es dann zurück auf das breite Band und auf ihm in der Nordwand nach Westen, dann einige Meter tiefer auf ein Gesims, das in die Westwand führt. Etwas unterhalb desselben finden wir hier die Stelle, von der man sich abseilt bis zum Übertritt zum Stabelturm. Wieder geht es aufwärts durch einen erst engen dann weiter werdenden Kamin zum Norturm des Stabeler und über ein kurzes Gratstück zum Hauptturm. Ein Band führt wieder in die Südwand, dort geht es lustig empor, bis nach kurzem eine Partie, die einen schlechten Kletterer in ihrer Mitte hat, uns den normalen Weiterweg sperrt. An dieser Stelle überholt uns der König der Belgier mit seinem Führer, die auf anderer Route weiterklettern, wir folgen ihnen und sind gleich darauf auf dem Gipfel des Stabelturmes. Ohne zu rasten, steigt der König wieder ab. Wir erwarten unsere Gefährten. Bald nachdem die letzten den Gipfel erreicht haben, beginnen auch wir den Abstieg auf der Aufstiegroute, bis uns ein Band in der Nordwand hinüberleitet zur Scharte zwischen Stabeler und Delagoturm. Nun beginnt eine schöne, nicht ganz leichte Kletterei in der Nordwand bis zum Einstieg in den Nischriß. Wir können die Partie vor uns beobachten, die sich gerade daran müht, diese schwierigste Stelle zu überwinden. Dann steigt Herr Kinast in den etwa 20 Meter hohen Nischriß ein, von Herrn Willmar gesichert. Als er drei Viertel der Strecke überwunden hat, ruft er mir zu: „Das wird ein hartes Stück Arbeit für Sie, da werden Sie sich anstrengen müssen.“ Das hört der König der Belgier und will den Führer veranlassen, Herrn Kinast ein Seil zuzuworfen, doch der ist fast oben und schafft auch das letzte Stück ohne fremde Hilfe. Dann folge ich, erst geht es noch ein kurzes Stück in der freien Wand hinauf, dann muß ich mich mit dem halben Körper im Riß verklemmen. Langsam und mühsam arbeite ich mich hinauf, hin und wieder finde ich einen Tritt, der mich ein Stück höher bringt, einmal muß ich etwas zurück, weil sich das linke Bein im Riß so festgeklemmt hat, daß ich es nicht hochziehen kann.

das kostet Kraft, ich muß verschaukeln. Dabei entdecke ich, daß ich wohl gerade an der Stelle bin, an der der Führer dem König zurief, er könne mit beiden Händen und Füßen aus dem Riß herausgehen. An zwei Griffen kann ich mich aus dem Riß herausziehen, und ein paar gute Tritte geben für 1—2 Meter die Möglichkeit der erholamen freien Wandklettere; der erste dürfte es vielleicht nicht wagen, aber für den zweiten ist es eine große Kräfteparade. Dann muß ich wieder hinein in den Riß und je nach Möglichkeit steuere, drücke, ziehe ich mich hoch, schließlich bin ich oben und damit auf dem Gipfel des Delagoturmes. — Ein Wunschtraum, der wegen seiner Vermessenheit nie zum Wunsche wurde, war Wirklichkeit geworden! Übermächtig durchstutet mich ein Glücksgefühl, das nur der nachfühlen kann, der selbst auf schwer erungenem Gipfel stand, und eine tiefe Dankbarkeit gegen unseren Führer knast, dessen sicherer Führung wir gefolgt sind und dessen Vertrauen uns erst den Mut zu dieser schönsten Kletterfahrt gegeben hat.

Vom Abstieg ist nicht viel zu berichten, er ist ein einziges langes Abseilmanöver. Eine Seillänge macht Spaß, aber 6—7 schon weniger; jeder nur irgend mögliche Tritt wird benutzt, um das Einschneiden des Seils zu mindern. Schließlich ist auch das überstanden, wir klettern froh aus dem letzten Kamin heraus. Da steht auch schon unser Kamerad, der uns freudig begrüßt und mit einem Becher heißen Kaffees erquikt.

Agnes Frank.

## Jahresversammlung der Sonnabend-Wandergesellschaft.

Die erste Wanderung im neuen Jahre wurde von der Sonnabend-Wandergesellschaft mit der traditionellen Jahresversammlung am 6. Januar beschlossen. Sie fand nach einem Gang über Herrnhäuser, Burg, Hainholz wie alljährlich bei Mutter Schmedes statt. Der Führer der Wandergruppe, Konrad Zucker, begrüßte die erschienenen Wanderfreunde, etwa fünfzig an der Zahl, und erstattete den Jahresbericht. Der Bericht zeigte die Lebendigkeit und Mithrigkeit der Sonnabendgesellschaft im besten Lichte. Den Wanderstab des Jahres 1933 errang G. Schmidt, dem neben dem Stab eine prachtvolle Urkunde, Entwürf und Ausfühung D. Richter, überreicht wurde. G. Schmidt dankte für die Anerkennung und pries freudigen Herzens den freundschaftlichen Zusammenschluß der Wandervereinigung. Professor Lampe brachte dem Sieger ein dreifaches Bergheil dar. Darauf nahm der Sektionsführer Justizrat Koppelman das Wort. Er betonte den kameradschaftlichen Geist, der in der Gesellschaft seit langen Jahren herrscht, wies auf die Verdienste der Wandergruppe hinsichtlich des Alpenvereins hin und bezeichnete den Zusammenschluß der langjährigen und in der Mehrzahl nur das Sektionsleben hochverdienten Mitglieder als eine wertvolle Stütze des Vereins. Die mit launigen Worten verbundene Ansprache fand in der Versammlung ungeheilten Beifall. Der Senior der Gesellschaft, D. Langhorst, erstattete sodann den Kassenbericht, der mit einem erfreulichen Bestand Anlaß zu fröhlichen Späßen gab. Gewürzt wurde die Sitzung durch ein vorzüg-

liches Mahl mit gestifteten Getränken. Toaste und Reden von den Mitgliedern Baas, Prof. Lampe und Sanders sorgten für Kurzweil.

Allen Sektionsmitgliedern, die einen Gesundbrunnen nach des Tages Last und Mühe ersehnen, und denen in unserm großen Verein ein festerer Zusammenhluß am Herzen liegt, sei die Sonnabendwandergesellschaft bestens empfohlen. Hier finden sie Wandern, Erholung, Stärkung, Freundschaft und echte Kameradschaft.

R. B.

## Alpenfest 1934.

Zimmer noch spukt das Fest der 3000 als winterliches Ereignis unserer Stadt in den Köpfen der hannoverschen Alpinisten und ihrer Freunde, und immer noch mißt man den heurigen Bauernball nach den Maßen der Vergangenheit. Mit Befriedigung stellten die Buan und Madel am 20. Januar im Walter Schumann-Heim fest, daß es nach mehrjähriger Pause mit dem Alpenfest wieder aufwärts geht. Die Zahl 800 ist der Beweis dafür.

Einfach aber äußerst sinreich hatten die Räumlichkeiten alpines Gewand angelegt. Karl Siebrecht schuf eine stimmungsvolle Mu mit kühnem Hochlandabschluß, schwindelfreier Rutschbahn, grüner Tannenumrahmung und bunten blauweißen Fahnenbüchern. Der Mummelplatz war in den geräumigen Gang verlegt und lockte zu lustigem Bummel. Schießbuden und Wurststände, Standesamt und Schänktände sorgten für Betrieb.

Turisten und Sportler, Wanderer und Sommerfrühler, Seppel und Dindel belebten in bunter Farbenpracht die Mu. Die schönen Originaltrachten werden leider von Jahr zu Jahr seltener. Der MEBD-Kapelle von Richard Grille fiel es nicht schwer, die Alpler in den Schwung zu bringen. Die geräumige Tanzfläche in der Mitte blieb der Mittelpunkt des Mummelns. War man des Tanzens müde, so suchte man sich einen Partner oder eine Partnerin zur Abfahrt auf dem Grieskogel. Kletterfere versuchten es stehend. Auf dem Wege zur Schießbude fiel man den Glücksgöttinnen in die Arme. „Jedes zweite Los gewinnt“, war nicht Reflame, sondern erfreuliche Tatsache, und bald knabberten die stürmischen Jungen vergnügt an den Honigkuchenherzen ihrer Madl, die es als Gewinne gab. Es fehlten aber auch nicht begehrtenwerte Preise. Vom Standesamt ging es zum Festmahl, Bohnensuppe mit Würstchen, und wer ein Andenken mitnehmen wollte, vergaß nicht den Photographen auf der Galerie.

Das war einmal wieder ein fröhliches Treiben gewesen, und Sekt und Nittge-Lagen-Büffets wissen von manchem Scherz zu erzählen. Eins ist gewiß, die Alpenfeste heben sich wieder. Das schönste soll im nächsten Jahre gefeiert werden, wenn wir das 50jährige Bestehen unserer Sektion festlich begehen.

## Zwischen Alpen und Adria

liegt für uns Alpinisten ein erinnerungsreiches Land, in das uns unser Mitglied B. Bartmer am letzten Familienabend im Alten Rathausaal verkehrte. Es war ein guter Griff und eine erfreuliche Abwechslung, die sich Bartmer für seinen Lichtbildvortrag gewählt hatte. Freudige Er-

innerungen stiegen hoch, als die Reise von den oberitalienischen Seen zur Inselstadt in der Adria vonstatten ging. Und wenn ein Reiseleiter so munter zu erzählen und zu pfeifern versteht wie der Vortragende, dann ist der Genuss ein doppelter. Locarno und die Ufer des Lago maggiore tauchten auf. Mailand mit seiner Geschäftigkeit und seinem berühmten Dom erfreuten das Auge. Das Gestade des Gardasees winkte im Glanze südlicher Sonne, und das einzigartige Benedig ließ das Schöne nicht ermüden. Das wäre keine Vergnügungsreise gewesen, wenn Humor sie nicht gespielt hätte. Der Redner sorgte nicht damit. Er wußte die Reisegeellschaft im Vortragssaale durch glanzvolle Landschaftsbilder, vielseitige Kunstbetrachtungen und eingestreute Erlebnisse bis zum Schlusse anzuregen. Bei den Zuhörern fand die Reise nach der Adria ein freundiges Echo.

### **Voralberg.**

Die sonst so geschäftsmäßige Hauptversammlung im Januar dieses Jahres fand eine erfreuliche Belebung durch einen anziehenden Lichtbildervortrag. Hermann Wirtel, autorisierter Berg- und Skiführer aus Bludenz, erzählte in neuwürdiger Weise über seine Heimat Voralberg. In Bregeuz beginnend fuhr er mit uns über die Gartenstadt Dornbirn, die alte Feste Feldkirch nach dem freundlichen Bludenz an der Mündung malerischer Alpentäler. Wie sahen das Montaron mit Schruns und Parthenen, das Brandnertal mit Seefaplana, die Sulzfluh, den Arlberg und das Skigebiet im oberen Reich hinter der berühmten Flexenstraße. Liebe zur Heimat sprach aus den kernigen Worten des Redners. Seine Lamigkeit verriet ihn als echten Sohn der Berge. Dennoch schwingten in seiner Rede Sorge und Leid um die Zukunft seiner Landschaft mit. Hoffnungsvoll gab er der Sehnsucht nach dem einigen deutschen Reiche Ausdruck und gewann damit die Herzen der Stammesbrüder im deutschen Vaterlande.

### **Kletterfahrten der Bergsteigergruppe in den heimischen Bergen und Alpen.**

„Gipfelstürmer! Wieder extremer Alpinismus“, höre ich räumen. „Nicht einmal die Zwergmännchen der Weiserberge sind vor ihren Mauerhaken und Hammerschlägen sicher.“ Ist das nun Tadel oder heimlicher Neid? Wir wollen nicht streiten. Alpinismus im weitesten Sinne ist mehr als Mauerhakenarbeit und Abseilen. Das weiß auch eine Klettergruppe, die nicht einseitig nach geeigneten Wänden und Türmen Ausschau, sondern den stillen Staueramann, der die Schönheiten der Berge und Täler auffängt, ebenso versteht, wie sie den Alpenfreund schätzt, der auf Blumen, Tiere und Menschen im Hochlande achtet. Sie erhebt sich nicht über den Bergwanderer, der den Gefahren aus dem Wege geht und räumt auch dem Erholungsuchenden sein Recht ein. Jeder Alpinist soll das im Hochgebirge suchen, was seine Seele erheitert und befreit. Die Bergsteigergruppe will die Stärkung des Willens und der Kraft. Sie sucht die Gefahr, um sie zu überwinden, sie schult sich dabei für die großen Aufgaben, die die Berg-

riejen seinen Bezwingern stellen und sieht in der bejählichen Gipfelkraft nach schwerem Kampfe den schönsten Lohn alpinen Strebens. Davon zeugte in eindringlicher Weise der Lichtbildervortrag Henry Kinast am 19. Februar im Beethovensaal über die Kletterfahrten unserer Bergsteigergruppe in den heimischen Bergen und Alpen. Wie er einleitend das „gottessträfliche Tun“ der Bergsteiger richtig stellte, so zeigten seine Worte und Bilder die wahre Freude am wirklichen Erleben in Fels und Eis.

Zuerst erschienen unsere Dreihunderter aus den Weiserbergen. Doch wie sie auftraten, wurden sie zu kühnen Dolomitrecken. Stellt die Liebesnadel im Kohnstein auf den Rosengarten, die Gran Oddla auf ihren großen Namensgeber, den Konkurrenzturn auf den Marktgraf, oder hängt den Clementkamin an das Totenkirchel, dann wachsen die Zwerge im Kohnstein, Zih und Hohenstein zu alpinen Problemen.

Mancher Wanderer, der dem heimischen Fels nur flüchtig begegnet ist, erstaunte ob der Formenschönheit der Übungs-felsen und mußte gestehen, daß dieses Gebiet hinsichtlich seiner Vielseitigkeit vollkommen ist. Der Überhang an der Liebesnadel, der schwierige Kohnsteinriß, die Planke der Gran Oddla, mit Mauerhaken und Seilzug auf dem Kinasturm im Zih, der Sprung über den Mittagsfelsen, der Blick aus dem Hohensteinkamin waren Bilder, die einen lebendigen und interessanten Einblick in die Arbeit der seit einigen Jahren bestehenden Bergsteigergruppe des Alpenvereins gewährten.

Dann kam die Frucht der Saat, die Anwendung des Gelernten im Ortlergebiet und in den Dolomiten. Schon die letzten Monatsnachrichten legten in den Berichten von dieser Kursusfahrt Zeugnis ab, daß unsere Sektion hinsichtlich alpiner Betätigung nicht zurücksteht, trotz aller Ungunst der Zeitverhältnisse im Alpenlande. Nun aber ließ Kinast diese Beweise durch Wort und Bild lebendig werden und führte die Zuhörer auf den Ortler und seine majestätischen Trabanten. Es erübrigt sich, die Namen der Gipfel und ihre Anstiegrouten, die Gefahren und Schwierigkeiten, die Bergkameradschaft mit all ihren ernsten und heiteren Zwischenfällen noch einmal aufzuzählen, da sie in den Berichten schon eingehend behandelt sind. Erwähnt sei nur die Begegnung mit dem König von Belgien auf dem Gipfel der Vajolettürme.

Noch eins verdient hervorgehoben zu werden. Hinter allen Taten und jounenhellen Bildern stand ein Bergführer der Klettergruppe, der bescheiden seine Verdienste verschwieg, um so mehr aber das reiche Erleben der ihm Anvertrauten in den Vordergrund rückte. Der lebhafteste Beifall und das rege Interesse der Zuhörer galt sowohl seinem dankbar aufgenommenen Vortrag, als auch ihm persönlich, insbesondere seiner uneigennützig dem Alpenverein gewidmeten Kraft und Fähigkeit. R. B.

**Ahrberg**  **Qualität**

## **P. N. Philippsthal**

**Hannover · Luisenstraße 11**

Fernruf 275 80

**Ski-, Berg- und Jagdstiefel**

**Straßen- und Gesellschaftsschuhe**

für Herren, Damen und Kinder

Fachmännische Beratung

### **Beim Einkauf und bei Bestellungen**

bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inseriere in unseren Monatsnachrichten.**

Inseratenannahme: **K. Siebrecht**, Heinrichstraße 59 II.

## *Alle Werbedruckfachen*

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE  
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN

*HOH*

*Druckerei H. Osterwald*

Hannover, Stifftstraße 2 · Inh. B. Schefe und H. Behrens  
Fernruf 3 44 44 · Buchdruck · Offsetdruck · Kupfertiefdruck

# **M**ARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

**SIEBRECHT**

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

# Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover

des Deutschen und Österreichischer Alpenvereins

9. Jahrgang

Nr. 4

April 1934

## Veranstaltungen.

### Bergsteigergruppe.

1. und 2. April 1934: Ostertour durch den Osterwald und Süntel, ein- oder zweitägig nach Belieben. Mehle—Osterwald—Kesselberg—Münder—Klein-Süntel—Steinbachtal—Süntelturm—Hohenstein—Bergschmiede—Bahnhof Münder. Abfahrt am 1. April ab Hauptbahnhof 7.05 Uhr (Eilzug) nach Mehle. Kombinierte Sonntagskarte Mehle—Springe 2.10 + 0.25 Km. + einfache Karte Münder—Springe 0.40 Km.

Oder am 2. April ab Hauptbahnhof 7 Uhr nach Münder. Sonntagskarte Münder (Deister) 2.40 Km. Rückfahrt 19.20 Uhr ab Münder. Gruppe I übernachtet in Münder und trifft dort am 2. April Gruppe II am Bahnhof. Auch Nichtmitglieder der Bergsteigergruppe sind willkommen.

9. April 1934: Bergsteigerversammlung im Luisenhof um 20½ Uhr: Lourenberichte der letztjährigen Winterfahrer in die Alpen.

»ALBINGIA« **Ernst Uhlich**  
 Versicherungen

Bezirks-Direktion:  
 Bahnhofstr. 9 (Handelshof)

## DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf  
 liefert rasch, gut und preiswert

**CARL ERMACORA**

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI  
 Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 33026



FERNRUF SAMMELNR. 34046



**Hahnische Buchhandlung**  
 in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.  
 Fernsprecher 28435

**Bankgeschäft L. Lemmermann**  
 Hannover, Georgsplatz 9

**BUCHBINDEREI W. HEESE**  
 GROSSE WALLSTRASSE 6  
 AUSFÜHRUNG ALLER BUCHBINDERARBEITEN FERNRUF 31800  
 FOTO-ALBEN · GÄSTE- UND TAGEBÜCHER IN JEDER AUSFÜHRUNG

# Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Celler Straße 128. Fernruf 68947  
 Inseratannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31074  
 Druck: J. Osterwald, Hannover, Stifftstraße 2

Vorsitzender: Justizrat G. Poppelbaum, Hannover, Akerstraße 10. Fernruf 21663  
 Schriftführer: Karl Edinies, Hannover, Simrockstraße 3. Fernruf 82654  
 Kassensführung: Paul Fuß, Hannover, Windmühlenstraße 2B. Fernruf 34046  
 Privat: Hildesheimer Straße 19. Fernruf 83420

Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stod, Donnerstags von 18—20 Uhr  
 Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

9. Jahrgang

Nr. 4

April 1934

## Veranstaltungen.

Sonnabendgesellschaft.  
 (Nur für Herren!)

7. April 1934: Benther Berg. Abfahrt 15.25 Uhr mit Linie 10 ab Schillerstraße nach Bodenstein — rechts um den Benther Berg. Einkehr 17.30 Uhr Gasthaus „Siebentrappen“.
14. April 1934: Marienwerder. Abfahrt 15.34 Uhr ab Steintor — Stöcken — Klappenburg mit Linie 6 und Autobus D Nollingsmoor — Behrensostel — Marienwerder. Einkehr 18 Uhr Klosterküche.
21. April 1934: Kananohe. Abfahrt 15 Uhr ab Schillerstraße mit Linie Nr. 28 nach Nordhafen. Wanderung durch den Zuhrenkamp über Engelpostel nach Kananohe. Einkehr Försterei.
28. April 1934: Hainholz. Abfahrt 15.24 Uhr mit Linie 6 ab Steintor nach Friedhof Stöcken — Mecklenheide — Hainholz. Einkehr 17 Uhr bei Schmudes.

## Mitteilungen des Vorstandes.

### Beitragszahlung.

Die noch ausstehenden Beiträge unserer Mitglieder werden ab 1. April durch unseren Beauftragten, Herrn F. Senke, mit 0.50 Rm. Aufschlag für Unkosten eingezogen. Bei Auswärtigen erfolgt Einziehen durch die Post.

### Zeitschriften.

Mit der Handhabung der Bécard-Buffole sollte wohl jeder Bergsteiger voll vertraut sein. In der Alpenvereinszeitschrift „Der Bergsteiger“ wird nun deren praktischer Gebrauch an Hand von Kartenanschnitten und Skizzen genau erklärt und erläutert. Das Märzheft der von Julius Galkhuber geleiteten Zeitschrift bringt aber noch

gegen 20 andere Beiträge, die den Leser sowohl über geschichtliche Ereignisse („Tiroler Freiheitskämpfer“), schwierige Bergfahrten, anmutige Wanderungen usw. unterrichten. Eine Kunstbeilage bringt einen Farbendruck von Robert Zimmer (Blick ins Fischleintal). Wer die Zeitschrift noch nicht kennt, soll an den Verlag A. Holzhausens Nachf., Wien, 7., Randgasse 19/21, schreiben, der ihm kostenfrei ein Probeheft zukommen läßt.

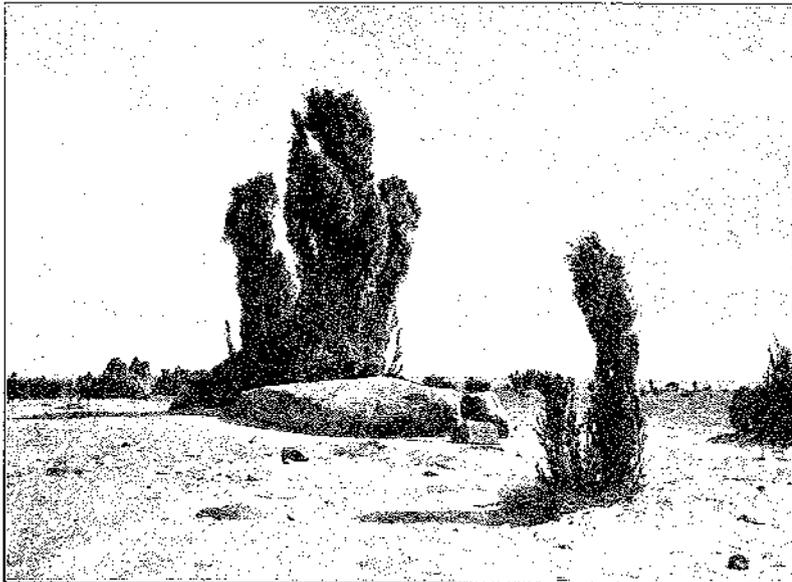
\*

Die deutsche Alpenzeitung, die seit 29 Jahren die kulturellen Belange der Bergsteiger und Alpenfreunde vertreten hat und zu unsern besten Zeitschriften im alpinen Schrifttum gerechnet werden kann, ringt um ihre Existenz. Der Verlag Kothler ist nur dann in der Lage, die Zeitschrift weiter erscheinen zu lassen, wenn die Leserschaft zunimmt. Gewiß leidet auch dies Unternehmen unter der Grenzsperrre. Möge es der gut geleiteten D. A. B. gelingen, die Krise zu überdauern. Allen Alpenfahrern kann sie bestens empfohlen werden.

Bestellungen sind zu richten an Bergverlag Kothler, München.

## Die Lüneburger Heide.

Der letzte Familienabend im Alten Rathausjaale stand unter dem Motto: Heimat. Wilhelm Carl Mardorf hob durch Wort und Lichtbild eine unserer typischen niedersächsischen Landschaften heraus und spannte sie in den Rahmen eines Vortrages, der den nachhaltigsten Eindruck hinterließ.



„Hannibals Grab“ bei Wilsede.

Photo: Wilhelm Carl-Mardorf.

Sand und Wacholder, Birken und Wollgras, Kiefern und Steingräber, Moor und Schafstall, Dorfstraße und Dorfleben, Bauernhaus und Kirche, Bauernkunst und Volksbrauch zogen in anziehendem Wechsel an unserem Auge vorüber. Zu allen Bildern gab Carl Mardorf mit klaren und eindringlichen Worten eine Untermalung seiner künstlerischen Bilder, die in umfassender Weise Landschaft und Bewohner, Volkskundliches und Historisches zu einer Einheit formten, die aus Liebe zur Erde geboren war und zu Herzen ging. Hier sprach nicht der Gelegenheitswandler zu Amateurbildern, sondern der volks- und landschaftskundige Schriftsteller zur Kamerakunst. In diesem Zusammenhange sei auf das Lichtbildwerk, die Lüneburger Heide, Verlag Langewiesche, des Redners hingewiesen. Auch als Heidebichter ist Carl Mardorf hervorgetreten. Viele volkstümliche, schlicht empfundene Lieder von ihm haben bereits Vertonung gefunden und beweisen, daß die Saat Hermann Löns immer noch Früchte reifen läßt. Der überfüllte Rathausjaal war ein Beweis des Interesses unserer Mitglieder, und starker Beifall der Zuhörer bezeugte die freudige Aufnahme dieser Heidefahrt. Im nächsten Jahre hoffen wir, Carl Mardorf im Beethovensjaale erneut begrüßen zu können.

R. B.

## Südtirol.

Schon der Name läßt das Herz höher schlagen, und eine Fülle zaubernder Bilder tritt vor unser Auge. Wenn man nun gar auf der Lichtbildreise von einem wackeren Bozener geführt wird, so erhöht sich der Genuß, weil man bei einer solchen Führung manches zu sehen bekommt, was dem Durchschnittsreisenden entgeht. Dr. Hans Kiene, Bozen, zeigte sich als liebenswürdiger und kenntnisreicher Führer, dem man sich willig und gern zwei Stunden im Beethovensjaale anvertraute.

Einleitend pries er die Schönheiten seines Heimatlandes und beleuchtete den Formenreichtum der Berggruppen, die Lieblichkeit der Täler, die Erinnerung an heldisches Ringen an der Südfront, die Sonnigkeit des Stizlandes, die Lebensfreude und Kunstfönnigkeit der Bewohner und erhärtete seine Ausführungen durch seltene Aufnahmen aus dem Dolomitenlande. Bozen und Brigen, Geißler- und Sallagruppe, Gröden und Sexten mit ihren Bergen, Rosengarten und Marmolata, Brenta und Ortler, Stiztal und Ötztaler Grenzflamme zogen in majestätischer Pracht und eindrucksvoller Schönheit an uns vorüber. Nicht auf bekannte Postkartenmotive legte der Redner Gewicht, sondern auf entlegene und seltene Aufnahmen dieses Glanzstückes der Welt. So verbotte er, wenn auch hundertmal bekannt, all den Orten des Rheinganes der Alpen und seinen überragenden Felsburgen inmire wieder neuen Reiz abgewinnen und den Zuhörerkreis beglücken. Die letzte Veranstaltung dieses Winters hinterließ bei allen die ewige Sehnsucht nach dem sonnigen Süden, in dem sich deutsches Blut die deutsche Seele bewahrt hat.

R. B.

## Brockenwanderung 1934.

Die diesjährige historische, gemeinsame Wanderfahrt des Alpenvereins und Harzklubs zum Vater Brocken fand am 17. und 18. Februar statt, die diesmal eine Reihe ganz besonders günstiger Umstände zu verzeichnen hatte.

Der Vorstand hatte es verstanden mit Rücksicht auf die immer noch ungünstige allgemeine Wirtschaftslage für die Teilnehmer einen verbilligten Preis für Unterkunft und Verpflegung auszuwirken, der mit dazu beigetragen hat, daß sich noch über 40 Teilnehmer zusammengefunden hatten, so daß nicht wie im letzten Jahr in dem kleineren Speisesaal die Festtafel angedichtet war, sondern wieder der große Speisesaal benutzt werden konnte.

Ein Teil der prominenten Stammgäste hatte schon am Mittwoch zuvor sein Quartier im Dorfhans aufgeschlagen und sich für die eigentliche Brockenfahrt am Sonnabend trainiert. Am 17. Februar früh aber hatten sich nach vorheriger Vereinbarung eine Anzahl von 18 Teilnehmern zu einer verbilligten Gesellschaftsfahrt nach Harzburg zusammengefunden, die einen um 33% verbilligten Fahrpreis erzielten und daher noch vorteilhafter als die Inhaber von Sonntagskarten führen. Der Berichterstatter kann feststellen, daß diese Fahrt schon in recht vergnügter Weise vor sich ging, so daß die Fahrzeit bis Goslar, wo zirka eine Stunde Aufenthalt war, im Umsehen verfliegen ist.

Während der Freitag in Hannover eine recht trübseelige Wetterlage zu verheißen schien, hellte sich am Sonnabend der Himmel immer mehr auf, was nicht wenig zu einer fröhlichen Stimmung der Wanderleute beitrug. Hatte man bislang nur selten mal ein Fleckchen Schnee bemerken können, so änderte sich dies, je mehr man sich dem Mollenhaus näherte in erfreulicher Weise. Die Wege waren zwar bis dahin meist abgetaut und zum Teil mit Eiskrusten bedeckt, deren Glätte man durch Streuen von Sägespänen zu beseitigen gesucht hatte. Die Wiese beim Mollenhaus dagegen mußte wegen ihrer teils nassen, teils vereisten Flächen sehr vorsichtig begangen werden. Aber von da ab konnte man über verharzten Schnee gehen, der sich bis zum Brockenhaus hinzog und einen bequemen und gefahrlosen Aufstieg ermöglichte. Auf dem Scharenstein wurde die erste Raft gemacht (einige Schneeschuhläufer und zwei Senioren hatten es vorgezogen von Harzburg nach dem Dorfhans mit dem Autobus zu fahren) und ein frugales Mittagessen eingenommen, das vorjorgliche Hausfrauen ihren Schließsten im Rucksack verstant hatten, während die Strohwitwer beim Förster schmackhafte Schinken- und Würstbrötchen erwerben konnten.

Dann gings mit frischen Kräften an die Eroberung des Brodens. Behang war in den unteren Regionen vollständig abgetaut, und erst kurz vor der Braunschweiger Hütte tauchten die ersten vereisten Tannen und Felsgebilde auf, die eine Brockenfahrt für den Naturfreund so anziehend machen und in den unter 1000 Meter Höhe liegenden Regionen völlig unbekannt sind.

Sch muß ja sagen, daß ich sie in den vorhergehenden Jahren noch viel mannigfaltiger und großartiger bewundern konnte, weil sonst die Wetter-

lage ihrer Formengestaltung günstiger war. Aber auch diesmal hat der Welkenmeister den treuen Verehrern seiner Naturwunder so viel Schönes gespendet, daß sich jeder beglückt fühlte durch das, was sein aufmerksames Auge in sich aufnehmen konnte und was zum stillen Genießen der Seele wurde.

Gegen 1/4 Uhr war die Wanderung beendet und das Brockenhotel erreicht. Nach und nach langten alle Abteilungen glücklich an. Nur ein Renking, der für Wintertouristik nicht richtig ausgerüstet war und sich den Aufstieg wohl etwas leichter vorgestellt haben wird, soll mächtig geseufzt und den letzten Teil auf allen Vieren im Schweiß seines Angesichts zurückgelegt haben. Nach überstandenen Strapazen ist er dann um so übermühtiger gewesen.

Nachdem man sich in den zugewiesenen Zimmern bequemeres Schuhwerk angelegt und sich äußerlich erfrischt hatte, wurde bei Kaffee und gutem Einbecker Bier auch beim inneren Menschen wieder das ergänzt, was Aufstieg und Sonnenwärme dem Körper vorher entzogen hatte und ein Ruhestündchen dann noch vollends auszugleichen mußte.

Um 7 Uhr versammelte man sich dann zur Festmahlzeit, die diesmal nur aus einer schwachhaften Suppe und gut zubereitetem Kasseler Rippensteak mit Erbsensuppe und Sauerkraut bestand, so wie es heutzutage einem frohgemuten deutschen Wanderer behagt. Dem deutschen Durst dagegen war kein Ziel gesetzt und wurde Bacchus und Cambrinus gehuldigt nach Belieben.

Es ist wohl das erste Mal, daß bei einer Brockenfahrt die Vorfindenden beider Vereine gleichzeitig anwesend waren. So wurde denn die Tafel von Herrn Justizrat Poppelbaum, dem Sektionsvorstand, eröffnet. Er gedachte in Dankbarkeit des zum ersten Mal fehlenden bisherigen Brockenvaters, Herrn Bachmann, wies auf das erfreuliche Zusammenarbeiten beider Vereine hin, von denen der größere — der Alpenverein — mehr die Interessen der in ganz Deutschland und Österreich vereinigten Bergsteiger zu pflegen die Aufgabe hat, während der Harzverein, sich mehr die engere Heimat zum Arbeitsgebiet ausgesucht hat. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß aus beiden Vereinen die Mitglieder sich in verhältnismäßig stattlicher Zahl trotz der Ungunst der Zeiten eingefunden hatten. Möge das freundschaftliche Verhältnis beider Vereine auch weiterbestehen und gefestigt werden. Die Ziele, Natur- und Heimatliebe zu pflegen, sind ja dieselben.

Nach dem Essen feierte der neue Brockenvater dann die diesmal nur in der Minderzahl anwesenden Damen, die, wie man seltene Pflanzen in einem Schutzgebiet verehnt, nun auch von den anwesenden Männern und speziell von der Jugend und den Strohwitwern in Schutz genommen und pfleglich behandelt werden sollten.

Dieser Eingriff in ein Gebiet, das Herr Fuß bisher als seine Sinecure betrachtet hatte, rief diesen auf den Plan und nachdem er sein Mißfallen über die Verletzung der Tradition ausgedrückt hatte, erging er sich in Betrachtungen alter Zeiten, wo noch kein weibliches Wesen die Brockenfahrt entweihet hatte. Wer den alten Fuchs kennt, wußte, daß

diese äußerliche Ablehnung weiblichen Einflusses mit seinen wahren Gefühlen durchaus nicht in Einklang steht. Ob seine stillen Erwartungen, daß man sich von weiblicher Seite bemühen würde, aus dem härteßigen Sanktus einen liebenswürdigen Paulus zu machen von Erfolg gekrönt waren, konnte der Berichterstatter nicht feststellen. Vielleicht wollte F. sich auch nur bei seiner teuren Ehehälfte zu Hause einen guten Empfang sichern. Seine eigentliche Rede galt dem Danke an die Vorstände beider Vereine, wobei er auch der verhältnismäßig zahlreichen anwesenden Senioren gedachte, die sich an der Wanderfahrt zu beteiligen pflegten.

Herr Dr. Brandt dankte im Namen seines Vereins für freundliche Hervorhebung des Zusammenwirkens beider Vereine und begrüßte zugleich auch den neuen Brockenwarter, der sich erst in sein Amt einleben muß. Herr Baurat Gaier feierte in markigen Worten unseren Reichspräsidenten und unseren Volkstanzler Adolf Hitler, die mit glücklicher Hand und unendlichem Fleiß seit einem Jahr bemüht waren, ein einiges deutsches Volk zu schaffen und uns aus der Knechtschaft des Marxismus befreit haben. Sie würden uns auch einer glücklicheren Zukunft entgegenführen. Begeistert stimmten die Zuhörer in das anschließende Deutschlandlied ein.

Frohe Lieder würzten das Mahl und auch ein von einem nicht genannt sein wollenden Mitglied verfaßtes Lied wurde mit Jubel gesungen. Während der Tafel war noch aus der Bielefelder Sektion des D. S. A. B. ein Zuwachs von 12 Personen erfolgt. Die hochragenden Cheruskergestalten der männlichen Teilnehmer, denen die zierlichen und anmutigen weiblichen Begleiterinnen ein hübsches Relief gaben, fanden freundliche Aufnahme und nahmen auch an der anschließenden traditionellen Sezentaufe der Freischlinge des winterlichen Brockens teil, die auch in einer Bliglichtaufnahme von Senior Wähmann festgehalten wurde.

Vorher hatten sich noch die Herren Justizrat Poppelbaum, Dr. Brandt, Vinke Senior und einige andere bemüht durch Erzählung kleiner amüsanter Schnäcke und Anekdoten die Tafelfreunden zu würzen.

Nach Aufhebung der Tafel kam auch die Tanzlust zur Geltung. Nach den Klängen des Radio wiegte sich Jung und Alt im Tanze bis gegen 1/2 Uhr etwa sich die Räume leerten.

Früh um 9 Uhr war man schon größtenteils wieder beim Frühstück versammelt, und bald zogen dann die Teilnehmer in verschiedenen Kolonnen nach allen Richtungen im Sturmgebraus von dannen. Meine Abteilung wählte die Tour über Lorchhaus (Mittagsrast), Kaiserweg, Rossenhäus, Garzburg. Das anfangs etwas neblige Wetter klärte sich bis zum Sonnenschein auf, und nach 3/4-stündigem Marsch langten wir wieder am Ausgangspunkt unserer Wanderschaft an, wo im Lindenhof noch ein gemüthliches Beisammensein bis zum Abgang des Zuges stattfand. Die Befriedigung über die beiden schönen Tage des Beisammenseins war allgemein, und die frohliche Stimmung hielt auch noch während der Nachhausefahrt an und wird noch lange im Gedächtnis nachklingen. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!

G. S.

## Die Thurwieserspitze.

Voll froher Hoffnung auf einen schönen Tag schauten wir am Vorabend des 25. August 1933 vor der Capanna V Regg. Alpini (2877 m) zu einem wundervollen Sternenhimmel auf. Stand doch die Ersteigung der Thurwieserspitze auf dem Programm des kommenden Tages. Nach erquickendem Schlaf auf den schönen Lagern der Hütte und Einnahme unseres ersten Frühstücks standen wir um 5/4 Uhr marschbereit. Zunächst ging's gemeinsam mit unseren Kameraden, die den Monte Zebren besuchen wollten, über den gleichnamigen Gletscher, bis die Routen sich trennten. Hier wurde auch das Anlegen der Steigeisen notwendig.

Inzwischen war die Sonne hinter den Bergen hervorgekommen, und ihre Strahlen trafen als ersten der uns sichtbaren Gipfel den der Thurwieserspitze. Wie aus reinem Golde erstrahlten die Gipfelfelsen, als die ersten Strahlen der Morgen Sonne um sie spielten, während alles andere und wir selbst im Schatten waren. Eine große Freude wallte in uns auf, wollten wir uns doch von dem Golde dort oben holen, um es im Herzen mitzunehmen in unsere nordische Heimat. Gleichzeitig vernahmen wir auch die ernste Stimme in uns, die da währte, ob wohl alles gut gehen würde, denn es war immerhin eine Tour schwieriger Art, als wir sie bis dahin gemacht hatten. Aber dem Mutigen muß es gelingen, und tapfer stiegen wir gegen das Thurwieserjoch, die Einjüngung zwischen dem Gipfel und dem Großen Eistogel, an. Gegen 1/4 Uhr wurde der Bergschrund überschritten und wir befanden uns bald mehr, bald weniger dicht unter der Süd-Ost-Wand unseres Berges.

Zimmer steiler wurde die Rinne, aber noch gingen wir im Schatten und kamen darum auch ohne große Ermüdung gut vorwärts. Trotz der frühen Stunde sandten uns die oberen Felsen schon die ersten steinernen Grüße herab, was uns veranlaßte, die Süd-Ost-Wand zu meiden und mehr in der rechten Seite der Rinne zu steigen. Unsere erste Seilschaft tat ein übriges, indem sie uns ab und zu mit kleinen Schneelawinchen bedachte. Dies alles schauend, stiegen wir schweigend hintereinander her, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt und doch in stiller Unterhaltung mit dem Kameraden; dieses liegt wohl in der Natur des Angeseiltseins. Dann kamen wir in den Sonnenschein, und nach Überwindung der steilsten Stelle waren wir bald am Joch, wo uns ein kräftiger, kalter Wind empfing. Dreiviertelstündiger Arbeit hatte es nach Überbreitung des Bergschrundes bedurft. Schön war der Blick von hier nach beiden Seiten in die Täler, aber nicht lange, so befanden wir uns nach einer Linksschwenkung auf dem Ostgrat. Hier mußten unbedingt Aufnahmen gemacht werden von unserer ersten Partie, und da hatten wir Glück, denn der Wind konnte uns nicht so arg fassen, da wir uns der Wächten wegen etwas an der Südseite hielten. Aber bald war auch das vorbei, und dann ging's auf der bewußten „Thurwieserschnaide“, immer steiler werdend, hinauf. Schritt um Schritt mußten wir uns nur in dem wie wütend über uns herfallenden Sturm erkämpfen. Zimmer und immer wieder trieb die Kraft die behandschnurter Fäuste die Hane des Pickels in das knirschende Eis. In dem harten Firneis der 50 Grad steilen Grat-schnaide bekamen wir die Vorteile des Steigeisenbewehrten

Bergsteigers gegenüber dem stufenbauenden so recht zu fühlen. Trotz der Anspannung aller Sinne kam uns doch die Erinnerung an unsere ersten diesjährigen Gehübungen auf Steigeisen im Zayferner, und dankbar gedachten wir unseres Führers Kinast, der überall die besten Vorbereitungen getroffen hatte.

Man war unsere erste Seilschaft am Fels, da gab's für uns eine kleine Atempause, die damit ausgefüllt wurde, die letzten Tritte am Eishang zu ordentlichen Stufen zu erweitern. Das hatte den doppelten Zweck, uns beim Abstieg den Übergang vom Fels in das Eis zu erleichtern und uns in Wärme zu halten, denn das Letztere war trotz geschlossener Windjacke und Handstiefeln wirklich nötig, der Wind legte uns die Eiskörner nur so in das Gesicht. Die ersten 10 Meter im Fels waren sehr unangenehm, zumal mit Handstiefeln; man hat nicht das Gefühl der unbedingten Sicherheit, wie es das Klettern mit bloßen Händen verleiht. Dazu kam die Steilheit. Das Gestein, Kalkschiefer, war griffarm, brüchig, also meist nur auf Druck zu erklettern. Auch machten sich die Reste des am 22. August gefallenen Nenschnees noch unliebsam bemerkbar. Aber dann wurde es leichter. Über verschneite, brüchige Bänder und Felsen ging's aufwärts. Ein letztes Schneegratstück brachte uns auf den Gipfel, den wir um 8 Uhr betraten. Ein fräftiger Ständedruck und ein herzliches „Berg Heil“, dann schauten wir uns um.

Ein herrlicher Tag mit klarer Fernsicht, dazu die leuchtenden Augen glücklicher Bergkameraden. Es läßt sich schwer schildern, wie uns dieser Augenblick stimmte. Unser Blick ging nach Norden, von wo uns die Ötztaler Berge grüßten, wo wir in der Ferne auch unsere Heimat wußten, und dankbar gedachten wir unserer lieben Sektion Hannover. Von Westen herüber schauten die Schweizer Berge, überragend die Berninagruppe. Und wie wir den uns zu Füßen beginnenden Bäckmanngrat, der von unserem Gipfel zur Trafoier Eiszand hinüberleitet, einer Betrachtung unterzogen, kamen wir zu dem Schluß, daß wir noch etliche Tage Schönmutter brauchen, um eine Begehung des Grates durchführen zu können.

Die Thurnwieserspitze steht den Hauptbergen der Gruppe an Höhe zwar nach mit ihren 3648 Metern, bietet aber eine großartige Gipfelansicht, die nur nach Osten durch den Ortler und Monte Zebro etwas beeengt ist. Dank ihrer Kühnheit, mit der sie sich aufschwingt, bietet sie auch ausgezeichnete Tiefblicke in die ihr vorgelagerten Täler.

Obwohl der Wind am Gipfel längst nicht mehr die Macht hatte wie am Grat, zogen wir doch vor, es uns einige Meter tiefer auf etlichen der Brustwehr entnommenen Felsbrocken bequem zu machen. So saßen wir und schauten gen Süden, Südost und Südwest. Wir beobachteten unsere Kameraden am Zebro, wie sie sich einzeln über den Berggründ losten und schließlich am Gipfel verschwanden. Fern im Süden sahen wir die kleinen Gintwetterwolken von den italienischen Seen aufsteigen und sich im Blau des Himmels verlieren.

Zwei Stunden haben wir so schöne, genußreiche Gipfelrast gehalten, dann brachen wir auf zum Abstieg. Wieder empfing uns am Grat ein heftiger Wind, wenn er auch dank der nun schon hochstehenden Sonne

## Bevorzugt unsere Inserenten

nicht mehr so eilig war. Unsere Stufen waren mit Eishagel verweht, aber da wir sie gut gearbeitet hatten, störte uns das wenig. Vom Joch ging's des Steinschlages wegen nicht direkt hinunter, sondern über den Großen Eiskogel (3579 Meter), dessen Gipfel wir nach einer Stunde leicht erreichten. Überall waren hier noch die Spuren des „Großen Ringens“ zu sehen in Form von verfallenen Baracken, Kriegsgerät, Patronen und Patronenhülsen. Dann ging's den Ost-Nord-Ost-Grat hinab gegen den Ortlerpaß. Nach einer lustigen Abfahrt auf einem Firnhang ließen wir bald über den Zebrugletscher unserer gastlichen Güte zu, wo wir mit lautem „Hallo“ von unseren Kameraden empfangen wurden.

Als wir am anderen Morgen mit unseren Laternen über den Zebrugletscher zum „Cima della Miniera“ aufstiegen, lag unsere stolze Zinne hinter uns und dicht über ihr stand ein heller Stern. Da haben wir uns wohl oft umgesehen und sie im stillen gegrüßt. Und noch ein letztes Mal galten unsere Gedanken ihr, als wir sie von der Königspitze sahen, wahrlich eine Kühne Zinne, unsere Thurnwieserspitze.

Martin Willmer.

## Städtisches Konservatorium

Lavesstraße 58 Direktorium: Evers, Leimer, Höhn Fernruf 276 14

Zweiganstalten: Celler Straße 54 · Linden, Deisterstraße 7

**Ausbildung auf allen Gebieten der Musik  
Unterricht für Musikliebhaber**

Beginn des Unterrichtes nach den Osterferien: Donnerstag, 12. April.

Beginn neuer Kurse im Musiklehrerseminar.

Anmeldungen im Büro, Lavesstraße 58, von 9—13 u. 15—18 Uhr.



## Flüssiges Obst

alkoholfreie naturreine Fruchtsäfte

Gesund, erfrischend!  
Bestes Getränk für Wanderer!

**Ausschuß für gärungslose Fruchte-  
verwertung in der Provinz Hannover**

Hannover, Königstr. 19, Fernruf 371 85

Kelterei: Königstraße 45

## **P. N. Philippsthal**

**Hannover · Luisenstraße 11**

Fernruf 275 80

**Ski-, Berg- und Jagdstiefel**  
Straßen- und Gesellschaftsschuhe  
für Herren, Damen und Kinder  
Fachmännische Beratung

### **Beim Einkauf und bei Bestellungen**

bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inserierte in unseren Monatsnachrichten.**

Inseratenannahme: **K. Siebrecht**, Heinrichstraße 59 II.

## *Alle Werbedruckfachen*

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE  
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN

**HOH**

## *Druckerei H. Osterwald*

Hannover, Stiftstraße 2 · Inh. P. Schefe und H. Behrens  
Fernruf 34444 · Buchdruck · Offsetdruck · Kupfertiefdruck

# **MARKISEN**

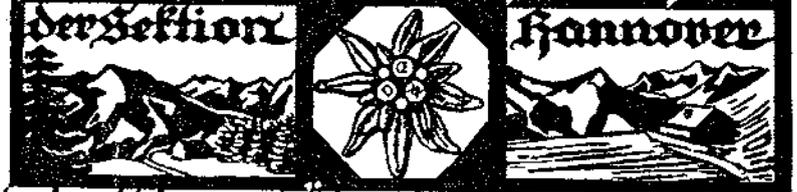
bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

**MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN**

**SIEBRECHT**

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

# Monatsnachrichten



des Deutschen und Österreichischer Alpenvereins

9. Jahrgang

Nr. 5

Mai 1934

## Veranstaltungen.

### I. Sektion.

10. Mai 1934 (Himmelfahrt): Süntelwanderung (mit Damen).  
Abfahrt: 7.22 Uhr Hauptbahnhof nach Münden (Sonntagskarte 3. Klasse 2.40 *R.M.*). Von Münden—Steinbachtal oder Zahn-Hütte zum Süntelturm. Weiterwanderung nach Eggestorf-Bafede.
3. Juni 1934: Harzfahrt mit dem Harzklub, Zweigverein Hannover, nach Gosstückenburg, Sieber—Ganskünenburg—Söfetalssperre. Preis etwa *R.M.* 5.— (Autobus). Näheres in nächster Nummer. — Anmeldungen bei Adolf Schwarz, Georgstraße 49. Tel. 2 38 27.

### II. Bergsteigergruppe.

29. April 1934: Wanderung in die Baumblüte! Schaumburg—Bajchenburg—Arensburg—Luhdener Klippen—Bad Eissen—Garrel—Bückeburg. Abfahrt 7 Uhr. Rückfahrt 19.47 Uhr oder 21.16 Uhr (Eilzug). Sonntagswanderkarte Schaumburg—Bückeburg 3.80 *R.M.* (Pflichttrainingstour ca. 7 Stunden für die Teilnehmer der Sommeralpenfahrt.)
13. Mai 1934: Kletterfahrt in den Zth. Abfahrt 6.30 Uhr mit dem Autobus vom Alten Postschekamt. Meldung bis 6. Mai bei Rudolf Behrens, Geller Straße 126. Tel. 6 39 47.
14. Mai 1934: Bergsteigerversammlung im Luisehof. 20.30 Uhr.

»ALBINGIA« **Ernst Uhlich**  
 Versicherungen

Bezirks-Direktion:  
 Bahnhofstr. 9 (Handelshof)

**DRUCKSACHEN**

für Geschäfts- und Privatbedarf  
 liefert rasch, gut und preiswert

**CARL ERMACORA**

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI  
 Am Taubenfelde Nr. 1A · Fernsprecher 3 30 2



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



**Hahnsche Buchhandlung**  
 in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß  
 Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.  
 Fernsprecher 2 84 35

**Bankgeschäft L. Lemmermann**  
 Hannover, Georgsplatz 9

**BUCHBINDEREI W. HEESE**  
 AUSFÜHRUNG ALLER BUCHBINDEARBEITEN FERNRUF 3 18 00

FOTO-ALBEN · GÄSTE- UND TAGEBÜCHER IN JEDER AUSFÜHRUNG

# Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 126. Fernruf 63047  
 Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 69. Fernruf 31674  
 Druck: G. Osterwald, Hannover, Stiftstraße 2

Verfasser: Justizrat G. Poppelbaum, Hannover, Kleeblattstraße 10. Fernruf 21663

Schriftführer: Karl Eddies, Hannover, Einradstraße 3. Fernruf 82654

Rassienführung: Paul Fuß, Hannover, Windmühlentstraße 2 B. Fernruf 34046

Preis: Silbersteiner Straße 19. Fernruf 83420

Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18—20 Uhr

Vorsitzend: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

9. Jahrgang

Nr. 5

Mai 1934

## Veranstaltungen.

### III. Sonnabendgesellschaft.

- 5. Mai: Fasanenflug. Abmarsch 15.30 Uhr ab Lister Turm—Buchholzer Weg—Fasanenflug. Einkehr gegen 17 Uhr daselbst.
- 10. Mai: Süntelfahrt. Abfahrt Hauptbahnhof 8.36 (?) Uhr nach Münder (Sonntagskarte).
- 12. Mai: Wennigsen. Abfahrt 14.25 Uhr mit Linie 10 ab Schillerstraße nach Gehrden—Niederjachsen—Wennigsen—Möllerburg—Wennigsen. Einkehr 17 Uhr bei Zieger (Schützenhof).
- 19. Mai: Tiergarten. Abmarsch 15.30 Uhr ab Kriegerdenkmal—Eilenriede—Pferdeturm—Tiergarten. Einkehr 17 Uhr daselbst.
- 26. Mai: Marienburg. Abfahrt Hauptbahnhof 15.26 (?) Uhr nach Nordstemmen—Marienburg. Einkehr 16.30 Uhr daselbst.

### \* Donnerstags-Wanderungen der Sonnabendgesellschaft.

- 3. Mai 1934: 7.28 Uhr nach Bad Neundorf; zurück von Springe 19.30 Uhr.
  - 17. Mai 1934: 7.37 Uhr nach Dörschhorn, von da durch den Wald nach Fellinghofstel über Dittlingen, Elferdingen, Fzingen, Borg nach Walsrode. Zurück 19.33 Uhr.
  - 31. Mai 1934: 7.55 Uhr nach Mehle, Waldkater, Osterwald, Holzmuhle, Saupark, Springe. Zurück 19.30 Uhr.
- Fahrzeiten nach dem 15. Mai sind nach dem neuen Fahrplan zu prüfen.

### \* Fahrt ins Wallis.

Die Bergsteigergruppe will in diesem Jahre in der Zeit vom 12. bis 30. August eine gemeinsame Fahrt in die Walliser Alpen unternehmen. Alle Mitglieder der Bergsteigergruppe, die hieran teilnehmen wollen, werden gebeten, sich möglichst bald anzumelden bei

G. R i n a s t, Georgstraße 45. Tel. 2 46 75.

## Mitteilungen des Vorstandes.

### Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
16	Diezel, Gustav, Kaufmann, Gr. Barltzge 14 II	Zöllner u. Rinast
17	Stukenbrock, Leni, Verf.-Angestellte, Heinrichstraße 60	Behrens u. Dr. Beifner
18	Helmke, Elisabeth, Techn. Assistentin, Friedenstraße 8	A. Frank u. Behrens
19	Euler, Karl Ernst, Lehrling, Ostermannstr. 6	H. Bachmann u. Behrens

\*

### Jubilare.

Unsere Sonnabendgesellschaft hofft in diesem Jahre sechs neue „70 jährige“ begrüßen zu können. Der erste Jubilar ist am 4. Mai das verdienstvolle Mitglied Rechnungsrat Schumann. Wir wünschen ihm und der S.-G. für die weitere Berg- und Lebensfahrt das Beste.

### Osterwanderung der Bergsteigergruppe.

Das Schlechtwetter der Osterwoche versprach wenig Aussicht auf Gelingen der von der Bergsteigergruppe für die Ostertage geplanten zweitägigen Wanderung. Auch die am Sonnabend eintretende Besserung des Wetters vermochte die Pessimisten noch nicht zu überzeugen, so daß sich am Sonntagmorgen in Mehle nur fünf Wanderlustige einfanden, um mit frohem Mut die Wanderung anzutreten. Der anfangs herrschende leichte Nebel mußte bald der Osterfenne weichen, und bei schönstem Sonnenschein wurde die Seehütte erreicht. Nach kurzer Rast ging es weiter durch den Osterwald zum Steinhans, in dessen Nähe einige bedeutende Brutplätze des Osterhasen gefunden wurden. Nachmittags führte uns der Weg durch den Wesselfberg, vorbei an dem Freilichttheater Altenhagen I, und über Bahnhof Münder nach Klein-Süntel, wo wir für die Nacht einen Ruheplatz für unsere ermüdeten Glieder zu finden hofften. Diese Hoffnung zu verwirklichen, schien zunächst nicht möglich, und durch die Sorge um unser Unterkommen wurde die Freude an dem prächtigen Abend und den nach und nach auf den Bergen aufklommenden Osterfennen erheblich herabgemindert. Schließlich gelang es aber doch der Latratz unseres unermüdeten Führers Martin Willmer, in einem freundlichen Bauernhause ein Notquartier aufzutreiben.

Nach einer mehr oder weniger vom Schlaf gequälten Nacht kommt u wir beim Morgenkaffee die inzwischen aus Hannover eingetroffenen acht Nachzügler begrüßen, mit denen wir den Weitermarsch über Zahnblütte, Süntelturm zum Hohenstein antraten. Eine prachtvolle Fernsicht lohnte unseren Weg, und die brennende Sonne ließ uns vergessen, daß wir erst den 2. April schreiben. Am Fuße der Felsen wurde gerastet und ein ausgiebiges Sonnenbad genommen. Die in unserer Nähe befindlichen Kamine ließen jedoch einigen Unentwegten keine Ruhe. Schnell wurden die Stiefel mit den Kletterstiefeln vertauscht und der Clemenskamin in Angriff genommen. Bei genügender Kletterei verging die Zeit viel zu

## Satzung

### der Sektion Hannover des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E. V.

#### § 1.

1. Die Sektion führt den Namen: Sektion Hannover des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E. V. und hat Sitz und Leitung in Hannover.
2. Zweck der Sektion ist, Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreiten, das Bergsteigen zu fördern, das Wandern in den Ostalpen zu erleichtern, ihre Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten und dadurch die Liebe zur deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken.
3. Die Sektion ist unpolitisch, die Erörterung und Verfolgung politischer Angelegenheiten liegt außerhalb ihrer Zuständigkeit. Die Sektion ist in das Vereinsregister des Amtsgerichts Hannover eingetragen.

#### § 2.

Mittel zur Erreichung des Sektionszwecks sind insbesondere: Herausgabe von schriftstellerischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten und von Karten, Anlage von Sammlungen solcher Art, Pflege der Sommer- und Wintertouristik, des alpinen Skilaufs und des Jugendwanderns, Förderung des Verkehrs-, Unterkunft-, Führer- und Rettungswesens, Veranstaltung von geselligen Zusammenkünften und von Vorträgen, von gemeinschaftlichen Bergfahrten und Wanderungen, sowie Unterstützung von anderen Unternehmungen, die den Vereinszwecken dienen.

#### § 3.

1. Wer in die Sektion aufgenommen werden will, muß von mindestens 2 Personen, die bereits ein Jahr der Sektion als Mitglied angehören, als Paten und Bürgen zur Aufnahme vorgeschlagen sein.
2. Die Vorschlagenden haben für den einwandfreien Leumund des Neuaufzunehmenden zu bürgen und haften für dessen finanzielle Verpflichtungen gegenüber der Sektion (z. B. Aufnahmegebühr, Mitgliedsbeiträge) im ersten Jahr der Mitgliedschaft persönlich. Die Aufnahme darf nur durch den Führer der Sektion nach Anhörung des Beirats erfolgen.
3. Wer Mitglied der Sektion werden will, muß arischer Abstammung sein und hat dies im Aufnahmegesuch nachzuweisen. Der Begriff der arischen Abstammung ist nach den bestehenden reichsgesetzlichen Bestimmungen zu beurteilen.
4. Jede Neuanmeldung ist unter Angabe von Namen und Stand des Bewerbers den Sektionsmitgliedern in geeigneter Weise bekannt zu geben.
5. Jedem Mitglied der Sektion steht das Recht zu, begründeten Einspruch gegen die Aufnahme zu erheben. Die Aufnahme darf erst erfolgen, wenn seit dem Tag der Bekanntmachung 4 Wochen verstrichen sind, Einspruch nicht erhoben wurde oder ein etwaiger Einspruch durch den Führer zurückgewiesen ist.

#### § 4.

Jedes Mitglied als solches gehört dem D. u. Ö. A.-V. an und ist berechtigt, an den H. V. und sonstigen Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen sowie dessen Einrichtungen und Vergünstigungen zu benutzen.

#### § 5.

Jedes Mitglied der Sektion kann an den Versammlungen teilnehmen und hat Anspruch auf Benutzung des Sektionseigentums und auf alle den Sektionsmitgliedern zustehenden Begünstigungen. Wahl- und stimmberechtigt sind nur die A- und B-Mitglieder.

### § 6.

Jedes Mitglied hat in dem ersten Vierteljahr jedes Jahres einen Beitrag an die Sektionskasse zu entrichten, dessen Höhe von der S. V. der Sektion getrennt für A- und B-Mitglieder festgesetzt wird. Jedes Mitglied hat Änderungen seiner Anschrift ehestens der Sektion bekannt zu geben. Neueintretende Mitglieder haben eine Aufnahmegebühr zu entrichten, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Während des Jahres aufgenommene Mitglieder zahlen den vollen Beitrag für das laufende Jahr. Das Vereinsjahr ist das Kalenderjahr.

### § 7.

Der Austritt eines Mitgliedes muß vor dem 1. Dezember jedes Jahres für das nächstfolgende Jahr bei dem Führer schriftlich angemeldet werden. Erfolgt die Anmeldung des Austritts nach dieser Frist, so ist das Mitglied verpflichtet, den vollen Beitrag (§ 5) für das nächstfolgende Jahr zu entrichten. Während des Jahres austretende Mitglieder sind zur vollen Beitragsleistung für das laufende Jahr verpflichtet. Mitglieder, die ihre Beiträge trotz zweimaliger Aufforderung bis zum 31. Mai nicht geleistet haben, können durch Entscheidung des Führers nach Anhörung des Beirats ausgeschlossen werden, bleiben aber der Sektion zur Entrichtung des Beitrages für das laufende Jahr verpflichtet.

### § 8.

Der Führer kann auf Antrag der Hauptversammlung oder nach Anhörung des Beirats ein Mitglied ausschließen, wenn es sich einer unehrenhaften Handlung schuldig gemacht hat, oder die Interessen der Sektion und des D. u. V. N.-V. verletzt. Die beabsichtigte Ausschließung ist dem auszuschließenden Mitglied zur Anfernung innerhalb bestimmter Frist vorher bekannt zu geben.

### § 9.

Die Angelegenheiten der Sektion besorgen der Führer, der Beirat und die Mitgliederversammlung.

### § 10.

Der Führer wird von der Mitgliederversammlung für 3 Jahre gewählt.

### § 11.

1. Der Führer bestellt ein Mitglied des Beirats zu seinem Stellvertreter.
2. Der Führer und sein Stellvertreter bedürfen der durch den Gauführer einzuholenden Bestätigung des Führers der Gruppe Bergsteiger des DVBW.
3. Der Führer, bei Verhinderung sein Stellvertreter, leitet den Verein. Er bildet zusammen mit dem Stellvertreter, dem Schriftführer und dem Kassenwart den Vorstand i. S. des § 26 BGB. Den Vorstand, unter dessen Mitgliedern Abstimmungen ausgeschlossen sind, vertritt nach außen allein der Führer und bei seiner Verhinderung sein Stellvertreter.
4. Verträge, durch welche der Verein zu einer Leistung im Werte von mehr als *RM* 500.- verpflichtet wird, bedürfen der Schriftlichkeit und der Vollziehung durch den Führer oder seinem Stellvertreter und den Kassenwart.

### § 12.

1. Der Führer, bei dessen Verhinderung sein Stellvertreter, beruft den Beirat und die Mitgliederversammlung ein. Er setzt die Tagesordnung fest und führt den Vorsitz in den Beratungen.
2. Er besorgt die Angelegenheiten des Vereins soweit diese nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind. Dabei kann er sich der Mitglieder des Beirats (und der Geschäftsstelle) bedienen, denen er gewisse Geschäfte zur Durchführung überweisen kann.
3. Der Führer bestreitet die laufenden Ausgaben, die im Voranschlag vorgesehen sind. Er ist darüber hinaus ermächtigt, Ausgaben bis zur Höhe von *RM* 500.- im Einzelfalle zu bewilligen, hat aber davon der nächsten Versammlung Mitteilung zu machen.

Über alle anderen Ausgaben haben die Versammlungen zu entscheiden.

4. Bei der Vorbereitung von Entscheidungen, insbesondere bei der Vorbereitung der Mitgliederversammlung und der Festsetzung der Tagesordnung für die Mitgliederversammlung soll er den Beirat hören.
5. Alle Beschlüsse und Wahlen des Beirats und der Mitgliederversammlung bedürfen der Zustimmung des Führers, es sei denn, daß sie die Wahl und die Abberufung des Führers selbst zum Gegenstand hätten.
6. Die Ämter des Führers und der Beiratsmitglieder sind Ehrenämter. Der Verein kann jedoch besoldete Geschäftsführer einstellen.
7. Der Führer und die Beiratsmitglieder müssen Mitglieder der Sektion und Arier sein, ebenso die Geschäftsführer.

### § 13.

1. Der Führer und sein Stellvertreter können durch den Führer der Gruppe Bergsteiger des DVBW. abberufen werden, insbesondere wenn ein von einer Mehrheit von dreizehn der anwesenden Stimmberechtigten getragener Antrag der Mitgliederversammlung auf Abberufung vorliegt.
2. Bis zur Wahl und Bestätigung des neuen Führers kann von dem Führer der Gruppe Bergsteiger des DVBW. ein beauftragter Führer aus den Kreisen der Sektionsmitglieder bestellt werden.

### § 14.

1. Die Mitglieder des Beirats werden von der Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit in schriftlicher und geheimer Abstimmung dem Führer vorgeschlagen. Der Vorschlag kann auch durch Zuzuf erfolgen, wenn von keiner Seite Widerspruch erhoben wird.
2. Der Führer soll bei der Einberufung der Versammlung die Mitglieder auffordern, für den Beirat geeignete Personen schon vorher schriftlich namhaft zu machen.
3. Der Beirat kann zum Ersatz ausscheidender Mitglieder und zur Vergrößerung des Beirats dem Führer neue Beiratsmitglieder mit einfacher Mehrheit vorschlagen.
4. Die Mitglieder des Beirats werden durch den Führer aus dem Kreis der, gemäß nach Abs. 1 oder 3 Vorgeschlagenen berufen, sie können durch den Führer wieder abberufen werden. Der Führer ernennt aus den Mitgliedern des Beirats den Stellvertreter des Führers, den Schriftführer und den Kassenwart.
5. Der Beirat kann nur auf Antrag des Führers Beschlüsse fassen, er ist beschlußfähig, wenn alle Mitglieder des Beirats eingeladen sind und wenn mindestens die Hälfte anwesend ist.
6. Der Beirat unterstützt den Führer bei der Erledigung seiner Aufgaben durch Rat und Tat. Seine Mitglieder haben die ihnen überwiesenen Angelegenheiten nach Weisung des Führers zu besorgen.

### § 15.

Die Wahlen finden in schriftlicher, geheimer Abstimmung statt. Es entscheidet die mehr als die Hälfte der Stimmen tragende Mehrheit. Wird diese im ersten Wahlgang nicht erreicht, so findet eine enge Wahl zwischen den zwei Mitgliedern statt, welche die meisten Stimmen erhielten. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Die Wahl durch Zuzuf ist zulässig, wenn von keiner Seite Widerspruch erhoben wird.

### § 16.

Werden in der Sektion Bergsteiger-, Schneehub-, Jugend- oder sonstige Gruppen gebildet, so bedürfen die Gruppenführer und ihre Beiratsmitglieder der Bestätigung durch den Führer der Sektion. Eigene Rechte stehen diesen Gruppen nur insoweit zu, als sie ihnen vom Führer zugewilligt werden.

### § 17.

Die M. V. findet alljährlich, in der Regel im Dezember, statt. Ausschließlich der M. V. vorbehalten ist die Entscheidung über Abänderungen der Satzung, über die Inangriffnahme von Wege- und Hüttenbauten, über Aufnahme von Darlehen oder Ausgabe von Anteilscheinen und in allen Angelegenheiten, welche die Sektion dauernd verpflichten. Die Mitgliederversammlung nimmt den Jahresbericht des Führers, den

Rechnungsbericht des Kassenvwarts und den Bericht der Rechnungsprüfer entgegen, sie setzt den Voranschlag für das nächste Vereinsjahr und die Höhe des Beitrages und des Eintrittsgeldes fest. Sie vollzieht die Wahlen des Führers und der Rechnungsprüfer und schlägt den Beirat vor.

#### § 18.

Aber alle Anträge (abgesehen von den Fällen der §§ 22 und 23) entscheidet die M. V. mit einfacher Stimmenmehrheit der Anwesenden. Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt.

#### § 19.

Eine a. o. M. V. mit allen Befugnissen und Rechten einer ordentlichen kann vom Führer jederzeit einberufen werden. Auf Verlangen von mindestens 50 Sektionsmitgliedern muß eine solche einberufen werden. Der betreffende Antrag ist schriftlich unter Mitteilung des Zweckes und der Gründe an den Führer zu richten. Die Einberufung hat binnen 4 Wochen zu erfolgen.

#### § 20.

Die Berufung der Mitgliederversammlung geschieht durch einmalige Veröffentlichung in den Monats-Nachrichten der Sektion und durch Aufschlag der Tagesordnung an der Bekanntmachungstafel der Geschäftsstelle. Der Aufschlag muß spätestens zwei Wochen vor der Hauptversammlung vorgenommen werden. Er genügt für den Nachweis der ordentlichen Berufung der Versammlung. Die Bekanntmachung muß die Gegenstände der Tagesordnung enthalten.

#### § 21.

Aus den Vereinsverhältnissen sich ergebende Streitigkeiten werden vom Führer der Sektion geschlichtet.

#### § 22.

Aber Änderungen der Satzung beschließt eine o. oder a. o. Mitgliederversammlung, doch müssen die darauf abzielenden Anträge mindestens vier Wochen vor der Einberufung der M. V. schriftlich dem Führer vorgelegt und von diesem in der Tagesordnung veröffentlicht werden. Abänderungen können nur mit einer Stimmenmehrheit von zwei Drittel der abgegebenen Stimmen beschlossen werden.

#### § 23.

Aber die Auflösung der Sektion entscheidet eine M. V., die mit Angabe der Tagesordnung vier Wochen vor ihrem Zusammentritt durch schriftliche Einladung sämtlicher Mitglieder einberufen worden ist. Auswärtige Mitglieder können für diesen Fall ihre Stimme einem anderen Mitglied durch schriftliche Vollmacht übertragen.

Der Beschluß zur Auflösung erfordert zur Gültigkeit eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen.

Die M. V., welche die Auflösung beschließt, verfügt zugleich über das Vermögen der Sektion, jedoch gehen alle Rechte an Weg- und Hüttenbauten unentgeltlich an den D. u. G. N.-V. über und sind entweder einer Sektion desselben oder dem jeweiligen H. A. zu übertragen.

Kommt kein gültiger Beschluß zustande, so fällt das gesamte Vermögen an den D. u. G. N.-V. und ist seinem H. A. zu überweisen.

Beschlossen in der Mitgliederversammlung vom 8. Januar 1934.

(gez.) **Doppelbaum**, Sektionsführer.

Die in der vorstehenden Satzung enthaltenen Änderungen sind heute in das Vereinsregister zu Nr. 4 eingetragen worden.

S a n n o v e r, den 4. April 1934.

(L. S.)

(gez.) **Kaefe**, Justizsekretär,

als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Abt. 12.

schuell und, nachdem wir noch im Schweinefamin festgesteckt hatten, daß dieser seinen Namen durchaus zu Recht trägt, mußten wir schließlich unseren bereits vorausgegangenen Kameraden im erhöhten Marschtempo nachhaken, um unseren Zug in Münder noch zu erreichen. Auch das gelang, und zufrieden ließen wir uns in die Polster des scheinbar eigens für uns bereitgestellten 2. Klasse-Wagens fallen. S. S t r i m p e r.

## Ortlerersteigung.

Am Sonntag, dem 13. August 1933, besuchten wir Nachzügler nach mehr als 24stündiger Bahnfahrt im von Sommerreisenden überfüllten Sulden vergeblich Unterkunft und zogen kurz entschlossen am Nachmittag weiter zur Düseldorfer Hütte (Mif. Territorii 2700 Meter). Abends kamen die übrigen Kameraden auch von Sulden hinauf. Wir wollten die Nord-Ost-Gruppe des Gebietes kennenlernen. Nun war der Freitag schon heran. Zum Abschied gingen wir noch einmal ins Haus, sahen dann hinauf zum ausichtsreichen Gipfel der Vertainispitze (3541 Meter), zum Angelus und Schafberg. Letzteren hatten die Führer „einen Dreckschäufen“ genannt, uns bescherzte er aber an seiner Nord-Ost-Kante eine sehr lohnende, lustige, wenn auch manchmal schwere Kletterei. Da stand das mächtige Trapez der Hochofenwand, links davon, fast zum Greifen nahe, die vielbesuchte Tüßengler Hochwand. Ost hatte unser Wirt, der stattliche Meinstädler, unsere Wege mit seinem „Perpektiv“ verfolgt. Jede Rückkehr zur Hütte ließ uns dort wieder deutsche Gemütlichkeit empfinden. Jetzt wandten wir uns gemächlich gen Südmitten zum Abstieg ins sonnige, morgenfrische Badstal, erfrachten uns an seinem Badestraschen, seinen vielen Blumen, den braunen, glatten Kindern, deren Glockengeläute uns bald grüßte, sahen uns nicht satt an aller Schönheit der Bergwelt, aus der vor uns drüben über dem Arvenwald im lichten Grau der höchste Berg der Ostalpen, der Ortler, sich majestätisch emporreckte, zur Linken den Zebren und die elegante Königsrippe, den die Italiener il Gran Zebra nennen. Immer wieder nahm das Bild den Blick gefangen. Der Ortler war unser nächstes Ziel.

Mittags fanden wir drei Leuten im Hause der Panificio bei der Führerfamilie Hermann Meinstädle ein sauberes Quartier. So war die Bergsteigergruppe hier, Masi bei Campi und der Villa Focolare des Fidelius Meinstädle nahe beieinander. Spät nachmittags schritten wir in langer Reihe über die Wiese, den Suldenbach, durch den schönen Wald, worin am Osthang geschüßt noch eine Menge Alpenrosen blühten, in langen Reihen der Hintergrathütte (2700 Meter) zu. Sie war aufnahme- und beim Zahlen auch abnahmefähiger, längst nicht so anheimelnd wie die Düseldorfer Hütte. Der Abend senkte sich. Hell leuchteten die Lichter Suldens hinauf und funkelten die Sterne auf uns herab, einen schönen Tag verheißend. Wir wollten den Ortler über den Hintergrat (Ost-Süd-Ost-Grat) ersteigen. Die Seilschaft wurde eingeseilt. Nach der Abung des Matratzenlager aufgeschickt, war doch auf 2 Uhr Wecken und 3 Uhr Abmarsch angefeht. Einige fremde Partien fanden sich noch ein. Ruhe herrschte gar bald. Nach kurzem Schlaf sammelte sich um den dampfenden Kaffeetopf die Schar. Die Laternen wurden fertig gemacht. Die bekannte Tücke des Objekts zeigte sich im

Widerstand einer Nideltgemäße. So kam meine Seilschaft an den Schluß. Eilend suchten wir den Pfad und den verlorenen Anschluß an die im nächtlichen Dunkel schwankenden Lichtlein vor uns. Es ging am nördlichen Rande des Suldenfernes entlang zur Wandmoräne. Auf ihr holten wir die anderen ein und erreichten den vom Unteren Knott an den Gletscher vorspringenden Ausläufer, das Ende der vom Oberen Knott nach Süd-Ost ziehenden, wenig ausgeprägten Gratrippe. Zwischen dieser und dem östlich zur hinteren Gratspitze streichenden Hauptgrat ist ein Schneefeld eingebettet. Zu ihm gelangten wir durch eine Rinne. Ehrfürchtig stumm empfanden wir die here Stille und das Dunkel der Nacht. Im tiefsten Schlaf lag die Natur. Ab und zu merkten wir auf einzelne Steine, die von oben, durch die fremden Partien gelockert, zu uns herabfielen, und die am Hut befestigte Brille eines Kameraden zerstückelten und mir die Hand rissen. Wir überholten einige Partien, als sie sich anzeigten. Bald darauf legen auch wir auf einem Felsstück das Seil an. Von dem erwähnten Schneefeld steigen wir links zum oberen linken Ende und weiter über leichte Felsen, Schutt und Schnee auf den Oberen Knott (3461 Meter). Langsam erblaffen die Sterne. Der Mond geht hinter Bergspitzen unter. Am blaßgrünen Himmel schwebt ein dunkler Wolfenfisch mit silberhellen Rändern. Cos. die Rosenfingrige, läßt den Schnee der höchsten Bergspitze erglühen. In allen Ecken sind mit einmal die kleineren Bergspitzen über und über gerötet. Alle Berge steigen aus der Tiefe der Täler. Die ganze Farbenpracht der Welt leuchtet auf in dem großen Augenblick, da der junge

Tag sich strahlend erhebt. Gebannt bleiben wir stehen, schauen wonnestrunknen auf das Wunderwerk der Natur, den blauen Himmelsdom über uns, zu dem wir nun gleichsam gemessenen Schrittes emporstreben. Über den mit Felsklüften besetzten Grat weiter gelangen wir auf einen mäßig geneigten Firngrat, auf diesem zum Fuß des Signalkopfes (3723 Meter), dessen Felsen wir erklettern. Von hier führt der Grat als flache Firnschneide gegen den Gipfel. Einen ihr entragenden Felsbaum umgehen wir südlich, vorsichtig einige Stufen ins Eis schlagend. Ein steiler Abjats am oberen Ende läßt einen rechts nötigen Griff uns ein wenig suchen, bringt uns danach aber gleich zum Gipfel (3902 Meter). Wir erreichen ihn 8.30 Uhr. Eine herrliche, weite Aussicht belohnte die nicht besonders schwierige Bergfahrt, an sich schon prächtig durch die Fülle landschaftlich schöner Bilder.

Nach zweistündiger Rast in der warmen Sonne, gegen den frischen Nord-West-Wind geschützt, steigen wir über Schnee und Eis — nicht schwierig — zur Payerhütte ab. Angesichts dieses nahen Zieles läßt Kamerad B. noch „von dem gut gesicherten Steig“ über den Eishang unfreiwillig ein Stück davon, kehrt aber wohlbehalten zurück. Doch „Mutti“ war der Schreck, als sie den Gatten davonreiten sah, ein wenig in die Glieder gefahren und sie legte ihre Rechte rückwärtsreichend in die Linke „ihres Jungen“, der sie so zwar nicht sicherer, doch beruhigt zu der nahen Hütte geleitet. Zur rechten Zeit — 13.00 Uhr — kehren wir ein und lassen uns die bekannten, nicht erdenwollenden Täden dieser Spaghetti-Snauel, die Schnitzel und Dmeletts munden. Aufbruch gegen 15.00 Uhr. Auf steilen, steinigten Pfaden, von der Sonne allzu sehr beschienen, gehts hinab an der Tabretthütte vorbei, zum Schluß wieder auf den schönen Waldweg, den wir hinaufgingen. Um 17.30 Uhr treffen wir wieder in Sulden ein. Den Abend beschließen wir im Posthotel beim Wein um Mitternacht. Der anbrechende Sonn- und Ruhetag bringt eine besondere Feier: Muttis Geburtstag, doch das gehört nicht mehr zur Ortserfahrt.

S u n d h e i m.

## Mit Münchener Erzeugnissen ins höchste Gebirge der Welt!

Drei Großexpeditionen zum Kampf um die Achttausender, dem Ranga Parbat unter Führung von Willi Merkl, dem K 2 (Sarakorum) unter Leitung von Professor Dyhrenfurth und der italienischen Cordillere-Expedition unter Führung von Graf Bonacossa wurden jedoch vom **Welt-Sporthaus Schuster, München 2 M, Rosenstraße 6**, das bisher 75 beratende internationale Großunternehmen hochalpiner Art vollständig beliefert und ausgerüstet hat, insgesamt ausgestattet. Ein Beweis der vollen Zufriedenheit für Leistung und Können dieses Welt-Berjand-Sporthauses.

Sobald erscheint der neue Sommerkatalog für Bekleidungen und Ausrüstungen für jeden Sport. Verlangen Sie mit Postkarte dessen kostenlose und unverbindliche Zusendung.

**Lösungswort:**  
**SPORT**

Ertüchtigung und Lebensfreude überall — ob Sie wandern oder im Auto hinausfahren, ob Sie baden oder Tennis spielen, ob Sie das Wochenend genießen, auf die Jagd gehen oder eine Reise „um“. Alle aber, vom anspruchsvollsten Vergsteiger bis zum kleinsten Jungsportler, müssen tadellos gekleidet und gerüstet sein; verlangen Sie deshalb zu eigenem Ruh und Grommen den sehr interessanten und reich bebilderten Sommer-Sportkatalog kostenlos und unverbindlich vom

WELT-SPORTHHAUS SCHUSTER MÜNCHEN 2 M ROSENSTRASSE 6

Die „ASMU“-Erzeugnisse sind höchst preiswert. Der Versand erfolgt in alle Welt!

## Ein Straßenanzug im Gebirge.....?

Das wirkt komisch und ist lästig!

Die gute Sportausrüstung hat

**OTTO WERNER**

Große Packhofstraße, Ecke Osterstraße

**Ahrberg**  **steibt bei** **Qualität**

## **P. N. Philippsthal**

**Hannover · Luisenstraße 11**

Fernruf 275 80

### **Ski-, Berg- und Jagdstiefel**

**Straßen- und Gesellschaftsschuhe**

für Herren, Damen und Kinder

Fachmännische Beratung

### **Beim Einkauf und bei Bestellungen**

bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen.

Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat,

**inseriere in unseren Monatsnachrichten.**

Inseratenannahme: **K. Siebrecht**, Heinrichstraße 59 II.

## **Alle Werbedruckfachen**

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE  
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN

**HOH**

## **Druckerei H. Osterwald**

Hannover, Stiftstraße 2 · Inh. B. Schefe und H. Behrens  
Fernruf 3 44 44 · Buchdruck · Offsetdruck · Kupfertiefdruck

# **M**ARKISEN

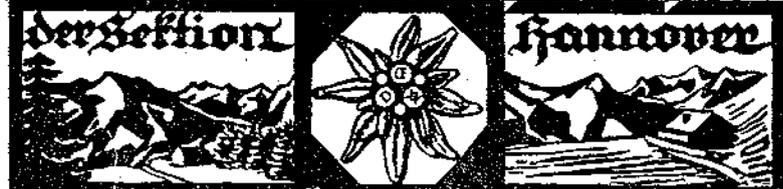
bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

**SIEBRECHT**

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

# Monatsnachrichten



des Deutschen und Österreichischer Alpenvereins

9. Jahrgang

Nr. 6

Juni 1934

## Veranstaltungen.

### I. Sektion.

3. Juni 1934: Autofahrt des Garzklubs und Alpenvereins. Osterode — Herzberg — Siebertal. Wanderung über die Gansföhnenburg — Niefensbeek — Sösetalperre. Fahrpreis *R.M.* 5.—. Anmeldungen bei Adolf Schwarz, Georgstr. 49, Tel. 2 38 27.

### II. Bergsteigergruppe.

10. Juni 1934: Kletterfahrt nach den Bodensteiner Klippen. Ab Hannover 6.30 Uhr Gilzug nach Hildesheim. 7.09 Uhr Weiterfahrt nach Verneburg — Wohldenberg. Die Sonnabendsfahrer lösen Sonntagskarte Verneburg und fahren bis Ringelheim, ab Hannover 14.10 Uhr.
11. Juni 1934: Bergsteigerversammlung im Luitenhof. Anfang 20.30 Uhr. Von Flößern, Geisbüben und Sennern: Rudolf Behrens. Festlegen der Sommerfahrten.
24. Juni 1934: Johannisfahrt nach Osterwald. Bergsteigerabend bei Kölling am Bahnhof.

»ALBINGIA« **Ernst Uhlich**  
 Versicherungen

Bezirks-Direktion:  
 Bahnhofstr. 9 (Handelshof)

## DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf  
 liefert rasch, gut und preiswert

**CARL ERMACORA**

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI  
 Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 33023



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



**Hahnsche Buchhandlung**  
 in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

**Bankgeschäft**  
**L. Lemmermann**  
 HANNOVER  
 Georgsplatz 9

Ein Standardwerk der alpinen Literatur kostet jetzt:  
**statt RM. 20.— nur noch RM. 3.50**

## Erdenferne

Erlebnisse eines Bergsteigers  
 von Ernst Schütze

**Wolff & Hohorst Nachf., Buchhandlung**

Aegidientorplatz (Ecke Breite Straße)

# Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 128. Fernruf 63947  
 Inseratannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 60. Fernruf 31674  
 Druck: G. Oferwalb, Hannover, Elbstraße 2

Vorsitzender: Juliusrat G. Poppelbaum, Hannover, Tierstraße 10. Fernruf 21663  
 Schriftführer: Karl Tonnies, Hannover, Simrodstraße 3. Fernruf 82854  
 Kassensführung: Paul Fuß, Hannover, Windmühlenstraße 2B. Fernruf 34046

Privat: Gildesheimer Straße 16. Fernruf 83420

Geschäftsstelle: Aegidientorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stod, Donnerstags von 18—20 Uhr  
 Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

9. Jahrgang

Nr. 6

Juni 1934

## Veranstaltungen.

### III. Sonnabendgesellschaft.

2. Juni: Bissendorf. Abfahrt Hauptbahnhof 14 Uhr (?) nach Bissendorf—Lonssee—Mellendorf. Einkehr 18 Uhr in Mellendorf (Sonntagskarte Mellendorf).
9. Juni: Launenau. Abfahrt 15 Uhr mit Autobus (Hin- und Rückfahrt) ab Reichsbank nach Barfinghausen. Wer von da wandern will, geht über Feggendorf zum Ruppischen „Felsenkeller“. Zu übrigen fährt der Autobus auch bis Felsenkeller. Einkehr 6 Uhr daselbst.
16. Juni: Buchholz. Abmarsch 15.30 Uhr ab Kriegerdenkmal—Steuern-dieb—Buchholz. Einkehr 17 Uhr bei Koch.
23. Juni: Dedenjen. Abfahrt Hauptbahnhof 15.04 Uhr (?) nach Seelze—Forst Dedenjen—Dedenjen. Einkehr 17.30 Uhr bei Rinne am Bahnhof (Sonntagskarte Seelze).
30. Juni: Kronsberg. Abfahrt 15.06 Uhr mit Linie 5 ab Kröpcke nach dem Tiergarten—Mühlenschänke—Gaim—Kronsberg. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.

Die Abfahrtszeiten müssen nach den Sommerplänen nachgeprüft werden.

\*

### Donnerstags-Wanderungen der Sonnabendgesellschaft.

14. Juni: Frieden zurück von Sandersheim über Gr. und Kl. Eichberg, Schildhorst, Sellberg, Klus, Sandersheim. Abfahrt 7.05 Uhr, Rückfahrt 18.49 Uhr.
28. Juni: Eggestorj. Abfahrt 6.42 Uhr. Fuchslöcher, Walhalla, Bantorfer Höhe, Mooschütte, Renndorf.

## Mitteilungen des Vorstandes.

### Unsere Satzungen

sind in Nr. 5 der M.-N. abgedruckt und so geheftet worden, daß sie leicht herauszulösen sind. Wir machen darauf aufmerksam und empfehlen unseren Mitgliedern, die Satzungen, die Rechte und Pflichten der Vereinsmitglieder enthalten, sorgfältig aufzuheben.

\*

### Unsere 70jährigen Mitglieder.

Im Monat Juni dürfen wir zwei weitere Sonnabend-Wanderer in das biblische Alter hinüberführen. Herr Fels, welcher am 10. Juni seinen 70. Geburtstag begeht, und Herr Senator B. Otte, der ihn am 25. Juni erleben darf. Möge Gottes Güte den beiden Wanderfreunden noch manches Jahr Kräfte und Gesundheit schenken. Herr Fels ist seit über 30 Jahren ein treues Mitglied und als langjähriger Kassens-Revisor der Sektion tätig gewesen. Dagegen kann Herr Otte durch seinen vor ca. 3 Jahren erlittenen Schlaganfall und der damit verbundenen rechtsseitigen Lähmung nebst Sprachstörung seine liebgewordenen Sonnabend-Wanderungen nicht mehr in gewohnter Weise unternehmen, wohl aber fährt er nach Möglichkeit zum gemeinsamen Beisammensein mit den Wanderfreunden in das Schluslokal. Beiden Herren sei ein herzliches „Berg Heil“ namens der Sektion zugerufen. O. L.

\*

### Alpenfahrten der Bergsteigergruppe.

Nach der erfolgreichen Ortlerfahrt des Jahres 1933 ist in diesem Jahre eine Fahrt ins Wallis vorgesehen. An die Teilnehmer werden in Rücksicht auf die geplanten Turen diesmal besondere Anforderungen gestellt, so daß der Teilnehmerkreis eingeschränkt wird. Die Führung übernimmt wieder Henry Kinast. Daneben soll versucht werden, Mitglieder der Bergsteigergruppe für eine gemeinsame Bergfahrt in die Zülischen Alpen zu gewinnen. Beide Veranstaltungen sind für August vorgesehen.

\*

### Schwarzwaldfahrt.

Der Schiclub Hannover macht vom 2. bis 12. Juli eine sehr schön ausgearbeitete Autofahrt in den Schwarzwald und zum Bodensee. Gelegenheit zu einem Abstecher zum Vierwaldstädter See. Fahrpreis *R.M.* 50.—, für Jugendliche Ermäßigung. Auf Wunsch Übernachtung in guten Hotels mit ausreichendem Frühstück für *R.M.* 40.— (Jugendliche unter Führung in Jugendherbergen für *R.M.* 0.25 pro Nacht).

Mundfahrten sind eingerechnet. Anmeldung bis 23. Juni bei Profaph, Wiesburger Damm 8, Tel. 8 27 77. Dasselbst auch Auskunft.

\*

### In die Alpen auf dem Seewege!

Zu einer einmaligen Sonder-Ferienreise Mitte Juni auf deutschem Seedampfer nach Italien, mit ein- bis dreitägigen Fahrtunterbrechungen in Spanien, sucht unser Mitglied Dr. Baumert, S.-Rinden, Saasemannstr. 6, noch einige Damen oder Herren. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen beschränkt. Reiseziel Genua. — Reisebauer etwa 3 Wochen. — Nur 1. Klasse Zweibett-Kabinen. — Fahrpreis *R.M.* 120.—. Die Anmeldungen zu dieser in jeder Hinsicht unter außergewöhnlich günstigen Bedingungen stattfindenden Reise müssen umgehend an den Genannten erfolgen, der sodann auch nähere Auskunft erteilt.

## Wettersturz an der Zugspitze.

Von Paul Sakenholz.

Der Sturm heult um das Münchener Haus auf der Zugspitze. Als ich gestern, an einem heißen Julitage, mit einem Sektionskameraden durch das Neintal heraufgestiegen war, hatten sich mächtige weiße Wolkenbänke über den Schneefernerkopf gewälzt, und als wir gegen Abend den Gipfel erreicht hatten, saßen wir in der dicken Milchsuppe. Dann hatte der Sturm eingejast, hatte die ganze Nacht getobt, Hagel- und Schneehauer gebracht. Nun stehen wir am tiefverschneiten Gipfel, sehen in das Treiben der Wolken hinaus, die wie das wilde Meer um den Gipfel wirbeln, und wenn es kurze Zeit einmal lichter wird in dem brodelnden Gewoge, dann sehen wir, wie der Neuschnee sich tief in die Täler hinunterzieht. Freilich, hier und da zeigt sich über uns ein winziges Fleckchen Blau. Einige Augenblicke später zwar ist es wieder verschwunden, aber es läßt uns dennoch ein Trüffelchen Hoffnung, daß wir den geplanten Abstieg durch das Söllental vielleicht heute doch noch ausführen können. Vielleicht! Also warten wir zunächst, wie es auch mehrere andere Partien tun, die sich drinnen im Schnitzhause an den halbverschneiten Fensterreihen die Nasen plattdrücken.

Nach einigen Stunden klart es etwas auf. Die Partien, die durch das Neintal absteigen wollen, rüsten zum Aufbruch. Wir gehen über den von Neuschnee überwächten Grat zum Ostgipfel hinüber, von wo der Abstieg ins Söllental hinabführt. Aber das sieht recht hoffnungslos aus. Soweit die ziehenden Wolken den Blick freigeben, stecken Weg und Fels tief im Winterweiß des neuen Schnees. Zwei Führer, die mit ihren Partien ebenfalls durchs Söllental absteigen wollen, sind uns gefolgt. Aber sie schüttele den Kopf und warnen dringend vor der Begehung der steilen Wände. Da sehen wir plötzlich drunten im zerfließenden Nebel im Söllental-Mar sich einige dunkle Punkte bewegen. Es kommt also eine Partie herauf. Das ist für uns vorteilhaft, da brauchen wir nicht auf dem ganzen Abstieg mühsam durch den hohen Schnee zu spuren.

Inzwischen ist es fast Mittag geworden. Wir müssen uns entscheiden, denn wir werden abends in Garmisch erwartet. Die beiden Führerpartien haben inzwischen den Rückweg durch das Reintal angetreten. Und wir entscheiden uns. Und zwar — trotz der Warnungen der Führer — für das Höllental.

Vom Nitzgipfel zieht ein Steiglein am schroffigen Gang und an plattigen Felsen abwärts; an den steilsten Stellen ist er sogar durch Drahtseile und Stifte gesichert, so daß bei guten Wetterverhältnissen der Abstieg für geübte Bergsteiger gefahrlos ist. Das alles liegt heute aber tief verschneit, und bald schon sinken wir knietief in den weichen Schnee ein. Ich steige voraus und lasse meinen Gefährten, der weniger geübt ist, dicht hinter mir in meinen Stufen folgen. Noch immer segt ein heftiger, eisfalter Wind über den Grat, der aus der Nordwand zu den Niffelwandspitzen zieht. Er schleudert uns den aufgewirbelten Schneestaub in die schmerzenden Gesichter und wälzt immer wieder gewaltige Wolkenmassen über den Felsgrat und drückt sie in den brodelnden Bergkessel unter uns, daß es oft unmöglich ist, uns über den Weiterweg zu orientieren. Wir merken denn auch bald, daß wir trotz aller Aufmerksamkeit vom „Wege“ abgekommen sind. Wir müssen steiles Gehänge queren, und dort ist die Schneelage weniger hoch und bedeckt nur schlecht das glatte Gefäßel, das stellenweise noch mit losem Geröll bedeckt ist. Oft sind die Felsen mit einer dünnen Eiskruste bedeckt, auf welcher der Nagelschuß abgleitet, und wenn wir den Schneebelag durchtreten, rutscht die lockere Masse unter unseren Füßen ab, sie reißt andere Massen, Schnee und Steine, mit sich und verschwindet zischend und polternd im granen Nichts der Tiefe.

Mein Gefährte ist ängstlich geworden; ich lege ihm das Seil an und lasse ihn vorangehen. So gelangen wir, vorsichtig sichernd, glücklich zum Grat. Als wir über diesen durch das Bayerische Schneekar hinüberblicken gegen den Sibee, schauen wir durch zerflatternde Wolken hinab in eine bunte Welt von Tannenwald und Wiesengrün. Aber nicht lange können wir uns dieses fremdlichen Bildes erfreuen. Wind und Kälte treiben uns, den Gang hinabzusteigen zum Kar. Hier sind wir im Windschutz; und auch unter uns ist es lichter geworden, so daß wir den Weiterweg überblicken können. Doch wo ist die heraufkommende Partie? Ist sie umgekehrt? Durch eine steile Schneerinne, dann über vereiste und überschneite Felsrippen mühen wir uns weiter zum Höllentalgletscher hinab; langsam, Seillänge um Seillänge. Unter uns gähnt dunkel die Mandkluft. Daneben erblicken wir plötzlich zwei menschliche Gestalten. Sie beobachten uns aufmerksam, wie wir bedächtig der Schneezunge des Gletschers zusteuern und die Kluft überspringen.

„Es geht wohl recht schwer heute?“ fragt der eine.

Ich sehe mir die beiden an. Es sind kräftige junge Leute, aber sie sind leicht geleidet und schlecht für Hochturen ausgerüstet. Nur einer hat einen Eispickel, und ein Seil besitzen sie überhaupt nicht.

„Sie wollen doch heute bei den schlechten Wetterverhältnissen nicht mehr zum Gipfel?“ ist meine Gegenfrage. „Aber freilich“, erklärt mir lächelnd der ältere von den beiden, der mit dem Pickel, doch wird dessen Rede von seinem Gefährten schnell unterbrochen:

„Siehst du, ich hab' dir's gleich gesagt, laß uns zurückgehen.“ Der andere lächelt jedoch geringschäßig.

„Umkehren an der Zugspitze? Da hab' ich andere Berge bestiegen, schwierigere und gefährlichere Fahrten gemacht.“

„Nicht Form und Art eines Berges bedingen die Schwierigkeit oder Gefährlichkeit seiner Besteigung allein. Vielmehr hängt diese von den jeweiligen Wetterverhältnissen ab. Da kann auch der leichteste Berg schwierig werden, und manchem Unerfahrenen ist schon die harmloseste Bergfahrt bei Wetterumschlag zum Verhängnis geworden.“

Ich versuche, den beiden jungen Leuten die alpinen Gefahren eindringlichst zu schildern; ich unterstreiche die Schwierigkeit unseres Abstieges noch besonders und rate ihnen dringend, ihr Vorhaben aufzugeben. Aber lächelnd wehrt der ältere immer wieder ab und ich sehe ein, daß alle meine Mahnungen fruchtlos sind. Schon sind die beiden nach kurzem Gruß in die Felsen eingestiegen und beginnen an der Leiter unserer Stufen aufwärts zu klimmen. Der untere Teil des Höllentalkessels ist inzwischen klar geworden, droben am Gipfel aber brandet noch immer drohendes Gewölk.

Wir mußten eilen, am Ausgang des Höllentals unseren Abendzug noch zu erreichen. Dennoch trat ich in die Höllentalhütte ein, um den Hüttenwirt zu benachrichtigen, daß zwei ungenügend ausgerüstete Bergsteiger bei dem unsicheren Wetter nachmittags noch zur Zugspitze angestiegen seien. Da der Hüttenwirt abwesend war, verständigte ich die Wirtschafterin. — Als ich einige Wochen später, nach Beendigung meiner Bergturen, wieder in der Heimat war, brachte die Presse die Mitteilung, daß zwei junge Bergsteiger, Studenten aus F., bei der Besteigung der Zugspitze aus dem Höllental umgekommen seien.

Weshalb ich dieses schrieb? Nur unerfahrene Bergsteiger immer wieder auf die Gefahren der Berge hinzuweisen, nur sie zu veranlassen, sich sorgfältig zu prüfen, ob ihre Fähigkeiten und Erfahrungen ausreichen, um diese Gefahren zu erkennen und zu bestehen.

## Mit Brettern in die Dolomiten.

Eine Wintererinnerung von Karl S a h n e.

Manch schöne Fahrt in den Harz war vorausgegangen. Immer näher rückte die Urlaubszeit, und immer mächtiger wurde die Sehnsucht des Skiläufers nach den schneebedeckten Alpen. Endlich war der Tag gekommen. Liebe Freunde gaben das Geleit, und dann fuhr der Zug hinein in den Abend. Am nächsten Morgen trakte ich bereits mit einigen Reisegefährten durch Bayerns schöne Hauptstadt.

Meine Reisegefährten, zum Teil auch Hannoveraner, waren derartig aufgekratzt, daß die Fahrt wie im Fluge verging. Auf den österreichischen Stationen war eine erschütternde Stille. Wohl jedem von uns hat es leid getan, daß er nicht bei der uns joviell mehr sympathischen Tiroler Bergbevölkerung bleiben durfte. Ein Gefühl, das sich beim Überfahren des Brenners noch erheblich verstärkte.

In Chiusa, dem früheren Klausen, begann der wirkliche Urlaub. Zunächst hieß es noch mit der während des Krieges erbauten Grödnertalbahn hinauffahren in das Skigebiet. Doch so sehr wir auch guden,

boverst war nirgends Schnee zu entdecken. Es war eine Meile! Seit fünf Wochen hatte es nicht geschneit, und Südhänge waren bis hoch hinauf vollständig schneefrei. Bekannte Orte wie St. Peter und St. Christina konnten ihren Wintergästen nichts bieten. Erst in Wolfenstein zeigte sich eine zusammenhängende Schneedecke. — Drei Müsterraner, die — wie ich — zum Sella-Joch hinauf wollten, blieben auch später meine Gefährten. Mit ihnen stieg ich zum Joch hinan. Zur Linken das Sellamassiv, zur Rechten den Langkofel, dessen Felsen im Lichte der Sonne goldgelb leuchteten. Oben empfing uns anstatt der erwarteten Spitze (der Sektion Bozen des O.N.) ein komfortables Hotel.

Noch am Nachmittag des ersten Tages sollte der Col Rodella, der Güttenberg, besucht werden. Doch auf der anderen Jochseite machten wir die Bekanntschaft mit einem Schnee, der mir bis dahin unbekannt geblieben war. Nüsserschnee nennt man wohl jene Nadeln und Zacken, die als Überreste einer ehemals reichlichen Schneedecke, abgeschmolzen durch intensivste Sonnenstrahlung, stehen bleiben. Uns taten die Felle und schließlich auch unsere Knochen leid. Das war kein Skifahren mehr. Während wir noch überlegten, kam eine Partie herunter, aber ohne Bretter. Erst glaubten wir, sie hätten zu früh abgeknallt; doch bald zeigte sich, daß die ganze Tur zu Fuß gemacht war. Denn wo keine Eisnadeln standen, verdeckte Bruchharzschicht von jenseiter Härte das Skifahren.

Bald fanden wir bestätigt, daß der beste Schnee auf unserer Anstiegsroute zwischen Plan de Gralba und dem Sellajoch lag. Aber auch nach Monte Pana in der Richtung nach St. Christina sollte leiblicher Schnee zu finden sein. So galt unsere nächste Tur einem „Hotel“. Wenn auch lange Schuttkämme, vom Langkofel herabziehend, schneefrei gequert werden mußten und die Strecke sonst hart und ausgefahren war, ließ es sich doch niemand verdrießen, so nebenbei noch den Monte Souva mitzunehmen, der auf das wellige Gebiet der Seiseralpe und ins braune Grödnertal hinein schöne Ausblicke bot. Die Abfahrt war mäßig, und das „Sport-Hotel“ konnte uns gar nicht imponieren. Schnell rückten wir wieder aus und suchten uns — wieder aufsteigend — zwischen Viz de Sella und Ciaup Pinoi einen Übergang nach Plan de Gralba. Dort war allgemeines Rendezvous für alles, was berg- und talwärts hauste.

Die neuen Eindrücke dieser Tur hatten wieder Lust gemacht, und am folgenden Mittag begann die „Rund-um-die-Sella“-Tur. Zuerst eine Abfahrt in Richtung Cavazei und dann in steilem Wald zum Pordoi-Joch wieder hinauf. Dies war das einzige mir bekannt gewordene Fleckchen, wo bei reichlicher Schneelage noch Nuterkunst zu haben war. Im Gasthof „Col di Lana“ zeigte uns der Besitzer und Bergführer Lita Piazz Briefe, die der kurz vorher verstorbene König der Belgier ihm in deutscher Sprache geschrieben hatte. Schlicht und einfach waren sie, wie richtige Bergsteiger sind. — Uns aber lockte im Dämmern der untergehenden Sonne die rasche Abfahrt nach Krabba. Steinhart und ausgefahren, wurde sie wieder zu einer Enttäuschung. Wider Erwarten war das in einem engen Talkeßel liegende A. besetzt. Doch nicht von Winter-Turisten, sondern von Aspini, die dort Skilaufen erlernten und Schießübungen abhielten. Mit zwei deutschen Skiläuferinnen, die sich dorthin beriert hatten, verlebten wir gemeinsam mit einer Anzahl italienischer Offiziere einen recht fidelen Abend. Vergebens stellte der Wirt immer

wieder das Radio ab und erjuchte die Gäste, zu Bett zu gehen. Die Italiener wollten tanzen, und des Wirtes Töchterlein flog trotz des elterlichen Verbotes von Arm zu Arm. Als die deutsche Nationalhymne erkönt — wir hörten dort unten Langenberg — und wir uns von den Klängen erhoben, folgten die Italiener zwar, doch anscheinend ahnungslos. Bei nicht ganz leichter Verständigung gelang es jedoch bald, sie zu befehlen. Der Wirt, im Glauben, daß nun Schluß sei, räumte hastig ab; doch wie sehr hatte er sich getäuscht! —

Am folgenden Morgen lockte die Sonne uns schnell wieder heraus. Doch des Wirtes Töchterlein war gar nicht in Form. So lange habe ich selten auf mein Frühstück gewartet. — Eine Schlucht führte uns in wenig Zeit hinauf zum Campolungopass, von wo es in flotter, aber kurzer Fahrt nach Corvara hinabging. Großer Betrieb auf zahlreichen, günstig gelegenen Hängen verriet guten Besuch. Und der Saß Songher im Hintergrund steckte sein Photographiergesicht auf. Wieder ging es hinan zum Grödnertal. Wo im Schatten der Mürfreidtürme guter Schnee liegen sollte, hatte der Wind heftige Verwehungen angerichtet. Nach kurzer Rast sollte der letzte Teil der interessantesten und leichtesten Tur steigen. Doch kurz hinter dem Joch stürzte mein Gefährte, verlor einen Ski, der weit hinablieh, und verletzten sich im Fußgelenk. Was nun folgte, kostete viel Energie, denn mittlertweil war die Zeit vorgeritten und mein Begleiter kam nur sehr langsam voran. In tiefer Dunkelheit fanden wir mit Hilfe einer Laterne den Rückweg zum Sellajoch-Haus, wo dem Verletzten bald klar wurde, daß er in diesem Winter nicht mehr an Skifahrten zu denken brauchte.

Neuankömmlinge, Bekannte veranlaßten mich, zunächst noch einen schönen Tag mit Übungen am Gang zu verbringen. Dann bezog sich der Himmel; erst waren es gelbliche, dann graue Wolken, die immer dunklere Färbung annahmen. Es gibt Neuschnee, frohlockte alles. Einheimische jedoch waren merklich zurückhaltend mit ihren Wettervorausagen. Sie glaubten nicht mehr an Schneefall, von dem wir uns herrlichen Pulver versprochen. Noch einmal hellte es auf, doch dann zog sich der Vorhang zu und ein heftiger Schneesturm setzte ein. Schon am nächsten Tag blieb ein Schlitten stecken; die Fußassen aber stapften zu Fuß hindurch. Am dritten Tag kam der Brotträger nur noch mit Mühe durch, dann blieb er ganz aus. Lawinen, munkelte man. Die Zigaretten — welches Mißgeschick — gingen aus. Geschriebene Post lag in mehreren Schubladen zu Vorerst unbestellt. Am vierten Tag wurde es vorübergehend klar, und in weichem Schnee stiegen wir hinauf zum Col Rodella. Einige Sonnenstrahlen und zeitweilige Ausblicke hinunter nach Campitello, sowie gegen die prächtige Kette der Türme und Wände des Langkofels beglückten die „Gipfel-Stürmer“. Pläne wurden überall geschmiedet. Mich lockte vor allem die Marmolata, und schon wurden alle Vorbereitungen getroffen, da dort Lawinengefahr kaum zu befürchten war. Doch am Abend setzte der Schneefall wieder ein und begrub alle kühnen Pläne. Allmählich merkte ich an mir und meinen Gefährten, daß die aufgezwungene Ruhe uns kribbelig machte. Immer nur der eine Gang, dieselben Räume, die gleichen Menschen; ein Kampf im Innern setzte ein. Fort von hier, rief die Stimme der Ungeduld; abwarten bis die Marmolata zu machen ist, entgegnete die Stimme des Ehrgeizes.

Sieger blieb die Ungeduld, und ich fuhr ab. Doch wie hinunter mit dem Gepäck bei solchem Schnee? Ein Kutscher half, und hinunter trägt man „per Rücken“ mehr als hinauf. Jetzt merkte ich erst, warum wir droben abgeknippt waren. Unten war fauler Schnee gefallen, und Pferde und Menschen, selbst mit Brettern, brachen durch.

Natürlich stiegen — Fronie des Schicksals — einen Tag später meine Kameraden auf die Marmolata, während ich auf der Fahrt nach Sulden (im Ortler-Gebiet) zunächst in Bozen meinen Kummer ertränkte.

## Als Neulinge in der Bergsteigergruppe.

Von Lotte Lippke.

Als fleißige Besucher der Lichtbildervorträge in der Stadthalle hatten wir schon lange mit heimlichem Neid die Mitglieder der Bergsteigergruppe beobachtet, die sich dort stets freudig begrüßten und Photos ihrer Wanderfahrten anstauschten, während wir, fremd unter Fremden, einsam auf unseren Plätzen saßen. Bis uns, angeregt durch Herrn Kinasts Vortrag, der Gedanke kam, auch Mitglieder der Bergsteigergruppe zu werden. Wir besuchten daher die nächste angekündigte Bergsteiger-versammlung im Luisenhof und wurden dort gleich sehr freundlich aufgenommen. Ein jeder schüttelte einem die Hand, und bald war man mitten drin in „zünftigen“ Gesprächen. Herr Behrens meinte, wenn wir am ersten Abend noch nicht warm geworden wären, so würden wir es aber bestimmt nach unserer ersten Kletterfahrt, wenn wir erst mal alle zusammen aus einem Topf gegessen hätten.

Diese unsere erste Kletterfahrt stieg am 22. April. Das Ziel war der Fahnstein zwischen Osterwald und Salzhammendorf. 25 Frühauftreter hatten sich zusammengefunden und marschierten in den jungen Frühlingmorgen. Ab Bahnhof Osterwald ging es durch Dorf Oldendorf, wo das Trüppchen schon gut bekannt zu sein schien, eine Stunde durch Felder bis zum Waldestrand, dann noch ½ Stunde weglos steil, sehr steil bergan bis zum Frühstückstisch, dem sonnenbeschieneenen Mittagstisch. Eins, zwei, drei, wie die Maikäfer waren sie oben; mein Mann stieg ihnen mit Todesberachtung nach, als wenn er nie im Leben anderes gemacht hätte, aber unser neunjähriger Bub und ich ließen uns doch nur zu gern von oben anseilen, nur des „moralischen Saltes“ wegen, selbstverständlich. Das war ein herrlicher Lug-ins-Land dort oben auf die sorgfältig bestellten Felder und das liebele Osterwald an der Berglehne. Nachdem der Magen sein Recht bekommen hatte, ging es an die Arbeit. Unser Führer, Herr Kinast, verteilte die ansehnliche Schar auf die einzelnen Felsstürme (es gibt deren genug dort). Er selbst blieb mit uns Neulingen am Mittagstisch, um uns in selbstloser Weise in die Geheimnisse des Kletterns einzuweihen. Wir lernten, uns anzuseilen, wir mußten einen düsteren, graufeligen Kamin hinab (ich wünschte mich nach einem Meter schon wieder hinauf, aber da gibt es keinen Parado, mitgefangen — mitgehangen); diejenigen, die es brav gemacht hatten, durften denselben Felsen an einer Kante wieder hinaufklettern. Dann wurde Abseilen geübt, d. h. das war auch nur etwas für die Braven; ich steckte mich hinter jemanden mit einem guten Herzen, der mich auf gefahrlosere Weise wieder herunterbrachte.

Gegen 14 Uhr trafen wir uns alle wieder an einem verabredeten Plätzchen im Walde zur gemeinsamen Mittagsmahlzeit. Und da haben wir die tröstliche Entdeckung gemacht, daß man in der Bergsteigergruppe unmöglich verhungern kann, denn es herrscht dort Kommunismus im edelsten Sinne. Ob das nun kaltes Subn ist oder heißer Kaffee, ob federichte Puddings oder Kuchen oder Früchte: alles ist Gemeingut, alles muß probiert, gelobt oder bemängelt werden, je nach der Kochbegabung der einzeln Mitglieder.

Als Nachbeise gab es dann wieder Felsarbeit. Die Gruppeneinteilung blieb die gleiche, nur die Felsen wurden vertauscht. Wieviel ein Neuling an seinem ersten Klettertage lernen kann, wenn er einen so fähigen Meister hat, wie es Herr Kinast ist, beweist die Tatsache, daß mein Mann am Nachmittage sich in das Gipfelbuch der „Liebesnadel“ eintragen konnte, jenem formenschönen und durchaus nicht so leicht begehbaren Felssturm, der ja in den Monatsnachrichten schon öfter abgebildet war.

Abwärts ging's dann wieder, bis zur Quelle am Waldestrand, wo man sich wieder säubern konnte, wo man (als Dame) Abschied nehmen mußte von den viel, viel praktischeren Hosen mit den herrlichen Taschen! Hier nahm Herr Kinast den Bericht der anderen Gruppen entgegen und vernahm mit Erleichterung, daß alles mal wieder glücklich verlaufen war, ohne Schlägerei und Unglücksfall, und ein jeder voll auf seine Kosten gekommen war. Bei gemeinsamer Gesang ging es dann zurück nach Bahnhof Osterwald, wo in der Bahnhofswirtschaft der Staub hinweggepöblt wurde, den man durch Quellwasser nicht beiseiten konnte. Unsere „Nationalhymne“: Wir sind die Firschen dieser Welt —, die schon ganz schön klappt, ließ auch die übrigen Gäste des Lokals aufhören und zeigte ihnen, was doch die Bergsteiger für frische, frohe und geimnde Menschen sind.

Wollt Ihr nicht auch einer der Unseren werden?



## Flüssiges Obst

alkoholfreie naturreine Fruchtsäfte

Gesund, erfrischend!

Bestes Getränk für Wanderer!

**Ausschuß für gärungslose Früchteverwertung in der Provinz Hannover**

Hannover, Königstr. 19, Fernruf 371 85

Kelterei: Königstraße 45



## Wanderkarten und Reiseführer

kaufen Sie zweckmäßig in der Sachabteilung der Buchhandlung

**Schmorl & von Seefeld Nachfolger**

Adolf-Hitler-Str. 14 • Fernruf: 38804, 37963

## **P. N. Philippsthal**

**Hannover · Luisenstraße 11**

Fernruf 27580

**Ski-, Berg- und Jagdstiefel**  
Straßen- und Gesellschaftsschuhe  
für Herren, Damen und Kinder  
Fachmännische Beratung

### **Beim Einkauf und bei Bestellungen**

bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inseriere in unseren Monatsnachrichten.**

Inseratenannahme: **K. Siebrecht**, Heinrichstraße 59 II.

## *Alle Werbedruckfachen*

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE  
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN

*HOH*

## *Druckerei H. Osterwald*

Hannover, Stiftstraße 2 · Inh. P. Schefe und H. Behrens  
Fernruf 34444 · Buchdruck · Offsetdruck · Kupfertiefdruck

# **M**ARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

**SIEBRECHT**

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

# Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

9. Jahrgang

Nr. 7/8

Juli/August 1934

## Veranstaltungen.

### I. Sektion.

8. Juli 1934 (mit Damen): Wanderung durch den Deister. Abfahrt 6.42 Uhr Hauptbahnhof nach Varjünghausen; Sonntagskarte: Nenndorf 2.20 *R.M.* Varjünghausen—Lauenau (Felsenkeller)—Nodenberger Schutzhütte nach Nenndorf.
5. August 1934 (mit Damen): Wanderung Bückeburg—Sellen-dorf—Lodemann—Steinbergen—Eilsen—Bückeburg. Sonntagskarte: Bückeburg 3.— *R.M.* Abfahrt 7.28 Uhr nach Bückeburg.

### II. Bergsteigergruppe.

8. Juli 1934: Kletterfahrt zum Hohenstein. Abfahrt 5.19 Uhr über Gaste. Sonntagskarte Samelspringe 2.80 *R.M.* Rückfahrt 19.35 Uhr.
9. Juli 1934: Bergsteigerversammlung im Luitzenhof. Vortrag *Benning*: „Orientierung nach Sternbildern.“
22. Juli 1934: Wanderung durch den nördlichen Kth. Abfahrt 6.06 Uhr. Sonntagskarte Coppenbrügge 2.70 *R.M.*
12. August 1934: Kletterfahrt in den Kluftstein. Abfahrt 6.06 Uhr. Sonntagskarte Osterwald.
13. August 1934: Bergsteigerversammlung im Luitzenhof. „Im Wetterstein und Karwendel.“ Fahrtenbericht von *Rudolf Behrens*.

Bergsteiger, die im August Interesse an einer Fahrt in die Julischen Alpen haben, wollen sich bis 10. Juli bei Herrn *W illmer*, Kriegerstraße 24 II, Telefon 2 18 56, melden.

»ALBINGIA« **Ernst Uhlich**  
 Versicherungen

Bezirks-Direktion:  
 Bahnhofstr. 9 (Handelshof)

Ahrberg **bleibt bei Qualität**



**Hahnsche Buchhandlung**  
 in Hannover  
 Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

**Bankgeschäft**  
**L. Lemmermann**  
 HANNOVER  
 Georgsplatz 9



## Flüssiges Obst

alkoholfreie naturreine **Fruchtsäfte**  
 Gesund, erfrischend!  
 Bestes Getränk für Wanderer!

**Ausschuß für gärungslose Früchteverwertung in der Provinz Hannover**  
 Hannover, Königstr. 19, Fernruf 371 85  
 Kelterei: Königstraße 45

# Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Celler Straße 126. Fernruf 639 47  
 Inseratannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 69. Fernruf 3 16 74  
 Druck: H. Osterwald, Hannover, Stiftstraße 2

Vorsitzender: Justizrat G. Boppelbaum, Hannover, Kierstraße 10. Fernruf 2 16 63  
 Schriftführer: Karl Edanics, Hannover, Simrodstraße 3. Fernruf 826 54  
 Kassenerheber: Paul Fuß, Hannover, Windmühlenstraße 2B. Fernruf 3 40 46

Privat: Hildesheimer Straße 19. Fernruf 834 20  
 Geschäftsstelle: Regimentsplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18–20 Uhr  
 Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

9. Jahrgang

Nr. 7/8

Juli/August 1934

## Veranstaltungen.

### III. Sonnabendgesellschaft.

7. Juli 1934: Frenshagen. Abfahrt 15.30 Uhr mit Linie 29 ab Schillerstraße nach Laugenhagen über Gaiuhaus. Einkehr 18 Uhr bei Dehne.
14. Juli 1934: Seelhorst. Abmarsch 15.30 Uhr ab Pferdeturm über Bischofshole. Einkehr 17 Uhr Seelhorst.
21. Juli 1934: Herrenhausen. Abfahrt 15.30 Uhr mit Linie 28 ab Schillerstraße nach Nordhafen—Stöckener Gemeindefolz—Masch—Herrenhausen. Einkehr Herzog Ferdinand, 18 Uhr.
28. Juli 1934: Barfinghausen. Abfahrt mit Autobus 15.30 Uhr ab Reichsbank nach Eggestorf—Fuchsbücher—Barfinghausen. Einkehr 18 Uhr bei Wahlke, Kaiserhof. Auto-Rückfahrt.
4. August 1934: Leveste. Abfahrt mit Autobus 15.30 Uhr ab Reichsbank nach Seelze—Mmhorst (bis hier Autobus)—Stemmerberg—Göze Leveste. Einkehr bei Behnsen.
11. August 1934: Springe. Abfahrt mit Autobus 15.15 Uhr ab Reichsbank nach Müllersruh bei Springe—Bieckstein—Steinkrug; dafelbst Einkehr. Rückfahrt 20 Uhr mit Autobus.
18. August 1934: Wiffendorf. Abfahrt 15.15 Uhr mit Autobus ab Reichsbank nach Wiffendorf—Lönzsee—Mellendorf. Einkehr 18 Uhr in Mellendorf. Auto-Rückfahrt ab Mellendorf.
25. August 1934: Landwehrschänke. Abfahrt 15.19 Uhr mit Linie 1 ab Kröpcke nach Wilsfel (Post)—Semmingen—Niedlinger Holz. Einkehr 17.30 Uhr bei Freye (Waldschlößchen).

## Donnerstags-Wanderungen der Sonnabendgesellschaft.

12. Juli 1934: 6.30 Uhr nach Derneburg—Wohldenberg—Jägerhaus—  
Kleinbeeren—Baddeckenstedt. Zurück 19.38 Uhr.
26. Juli 1934: 6.23 Uhr nach Dollbergen—Statenfen—Beerbusch—Wenjer  
Solz — Burgdorfer Solz — Sülpdingen — Burgdorf. Zurück  
19.37 Uhr.

## Mitteilungen des Vorstandes.

### Renamendungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
20.	Podschwadt, Luise, Sel., Kontoristin, Wideman- straße 15 I. r.	W. Blum und H. Kinast
21	Wündeler, Hans, Kaufmann, Kirchwender Straße 1 B II. r.	W. Blum und K. Jahne

Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 15. Juli 1934 bei der  
Geschäftsstelle geltend zu machen.

\*

### Aktivität in der Bergsteigergruppe.

Unsere Bergsteigergruppe entfaltet in diesem Sommer eine rege  
alpine Tätigkeit. Was sie in harter Schulung Sonntags an den Felsen  
der heimischen Berge gelernt hat, will sie nunmehr im größeren Rahmen  
in den Alpen auf Hochtouren mitbringend anwenden. Ein großer Teil  
hat sich zu gemeinsamer Fahrt zusammengeschlossen.

Die erste Gruppe (Behrens-Kinast), etwa 20 Teilnehmer, fährt vom  
6.—21. Juli nach Wittenwald, um von hier aus im Karwendel und  
Wetterstein Felsstouren zu unternehmen.

Eine andere Gruppe (Kinast) wird im August ins Wallis fahren.  
Beabsichtigt sind schwere Eisktouren. Die Teilnehmerzahl für die beiden  
ersten Gruppen ist aus technischen Gründen bereits geschlossen.

Eine dritte Gruppe (Willmer-Böllner) plant für August Touren in  
die Julischen Alpen. Für diese Fahrt werden noch Teilnehmer gesucht.  
Nähere Auskunft erteilt Herr W i l l m e r, Hannover, Kriegerstr. 24 II,  
Telefon 2 18 56.

\*

### Ehrentage langjähriger Sektionsmitglieder.

Die Sonnabend-Wandergruppe der Sektion, die seit 1893 besteht,  
hat abermals die Freude, am 17. Juli d. S. einem treuen Sektions-  
freunde, Herrn E r n s t B r a u n s, zum 70. Geburtstage gratulieren  
zu können. Wir wünschen ihm alles Gute für die kommenden Lebens-  
jahre im biblischen Alter. Die große Zahl der Siebenziger ist damit

abermals vermehrt. Sie ist ein Beweis, daß durch regelmäßiges  
Wandern die Lebenskraft gestärkt und die Lebensdauer vorteilhaft be-  
einflußt wird. Allen denen, die daher Wert auf Lebensverlängerung  
legen, ist zu empfehlen, die Wanderungen an den Sonnabenden mit-  
zumachen. Gleichzeitig dienen sie damit auch dem Interesse der Sektion.  
Solche Wandergruppen bestehen bei fast allen größeren Sektionen.

\*

### Das Fest der goldenen Hochzeit.

begeht am 3. August mit seiner Gattin unser seit 26 Jahren treues  
Mitglied, Herr J e r m a n n, Baringstraße. Beide erfreuen sich großer  
Küftigkeit und Frische und haben sich ihr bergsteigerisches Interesse,  
welches sie seit 40 Jahren im Berchtesgadener Lande bekundeten, bis auf  
den heutigen Tag erhalten. Die Sektion wünscht dem Jubel-Ehepaare  
am 3. August einen frohen Tag und noch viele Jahre frohes Eheglück.

O. L.

## Bergsteigen und Wandern.

(Reichsportblatt Nr. 10, 1934.)

Der Deutsche Bergsteiger- und Wanderverband ist ein Kind der neuen  
Zeit mit ihrem ausgeprägten Sinn für große Zusammenhänge. Er  
umfaßt erstmals die verschiedenen Gruppen all derer, die hinauseilen  
ins Freie, um dort im Bewußtsein der Verbundenheit mit Berg und  
Tal, mit Fels und Strauch — nahe der Natur — ihren Körper in ein-  
fachen, ursprünglicher Bewegungen zu tummeln.

Zur großen deutschen Sportgemeinde gehörten früher diese Gruppen  
nicht, denn die Bergsteiger und Wanderer ließen ihr Tun niemals dem  
unterordnen, was die große Masse als Sport ansah. Sie kämpften viel-  
mehr einen erbitterten Kampf, um den Sportbegriff, der im Sportteil  
der Zeitungen — nicht so sehr auf den Sportplätzen selbst — ehemals in  
Erscheinung trat, aus ihren Reihen fernzuhalten.

Zu den Sportgremien des Reiches, der Länder und der Städte hat  
man sich früher auch nur die Tätigkeiten, die nun der Deutsche Berg-  
steiger- und Wanderverband betreut, nicht gekümmert, denn sie lassen  
sich schwer organisieren, sie eignen sich nicht zu Schaustellungen, nicht zu  
Wettkämpfen, nicht zu Rekorden, es sind damit keine Preise und Lor-  
beeren zu gewinnen.

Das gemeinsame Band, das diese Betätigungen innerhalb des  
Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes zusammenhält, ist die enge  
Verbindung mit der Landschaft, in die dessen ganzes Leben, dessen ganze  
Tätigkeit hinausverlegt ist. Das Einswerden mit Licht und Luft und  
Sonne, das Versenken in die Landschaft in allen ihren geschichtlichen und

geographischen Beziehungen, und schließlich der trostige Kampf zur Eroberung der letzten, der unzugänglichsten Bergspitzen, der wildesten, gigantischsten Felswände, das sind nur verschiedene Ausdrucksformen der gleichen Grundeinstellung.

Ein zweites Band ist: daß hier Leibesübungen anders gepflegt werden als anderswo. Nicht Wettkämpfe sind das Ziel. Aber das hindert nicht, daß die Schulung des Körpers doch auch hier im Mittelpunkt der ganzen Tätigkeit steht. Das dritte Band aber, das sich um die Vereine des D. u. Ö. A. B. schlingt, ist: daß sie ihren Mitgliedern höhere Motive als Triebfeder einpflanzen müssen, und daß sie immer wieder an das Geistige und Sittliche Anlehnung zu suchen haben, um ihre Berufung zu fühlen und um die Kraft und Begeisterung für ihre Arbeit wach zu erhalten.

Paul Bauer.

## Die „Zeitschrift“ 1934, das Jahrbuch des D. u. Ö. A. B.

Vor dem Krieg erhielten sämtliche Mitglieder des Vereins gegen einen entsprechenden Vereinsbeitrag die „Zeitschrift“ zwangsläufig zugestellt; heute, da ihr Bezug freiwillig ist, beziehen sie von den weit über 200 000 Mitgliedern knappe 30 000. Diese betrübliche Tatsache ist ganz bestimmt nicht in dem Preis der „Zeitschrift“ begründet, denn der Alpenverein bietet hier zu Selbstkostenpreisen ein hervorragendes alpines Prachtwerk, das im Buchhandel sich auf rund *RM* 20.— stellen müßte. Auch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Mitglieder können nicht allein dafür verantwortlich gemacht werden, sondern der Hauptgrund, daß so wenige Mitglieder diese Veröffentlichung beziehen, liegt darin, daß sie von deren Bestehen überhaupt keine Kenntnis haben. Seit Kriegsende sind viele Zehntausende von Mitgliedern dem Verein beigetreten, die vielleicht gerne das Jahrbuch bezogen hätten, wenn sie davon Kenntnis gehabt hätten. Es kann den Sektionen der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie ihre Mitglieder auf die „Zeitschrift“ gar nicht oder zu wenig aufmerksam gemacht und dadurch das betrübliche Herabsinken der Auflageziffer mitverursacht haben.

Was ist nun die „Zeitschrift“?

Die „Zeitschrift“ (Jahrbuch) des D. u. Ö. A. B. erscheint seit 65 Jahren jährlich als ein stattlicher, reich illustrierter, in Leinen gebundener Prachtband, reich mit Bildern ausgestattet und inhaltlich auf einer bedeutenden schriftstellerischen und wissenschaftlichen Höhe, dazu liegt ihr jährlich ein neues Blatt der vom Alpenverein herausgegebenen vorzüglichen Hochgebirgskarten bei. Die „Zeitschrift“ 1934 wird größere Abhandlungen enthalten über die neue Zillertaler Karte, über Berg-

## Bevorzugt unsere Inserenten

fahrten im Bereiche des Zillergrundes, über die Berninagruppe, Glockturmgruppe, Niederen Tauern, Brentagruppe, Kärntner Schiberge, Pöngsgruppe, Steiner Alpen u. a., dann über den Minnesänger Oswald von Wolkenstein, Wanderungen in Südtirol, die Bergführer im Weltkrieg, Lawinenforschungen, Alpenvereinsbücherei und Berichte über Auslandsbergfahrten in Montenegro, Norwegen, Kleinasien und Australien. Dazu 72 Seiten vorzügliche Bilder und das östliche Blatt der Karte der Zillertaler Alpen im Maßstab 1:25 000, ein Meisterwerk der Kartographie von Dr. R. Finsterwalder und Hans Roth. Diese Karte allein schon wäre den Gesamtpreis der „Zeitschrift“ wert.

Die „Zeitschrift“, die im Spätherbst 1934 erscheint, haben die Mitglieder bis spätestens 25. Juni unter gleichzeitiger Einzahlung des Bezugspreises bei ihren Sektionen zu bestellen, wenn sie diese zum Mitgliederpreis, d. i. der Selbstkostenpreis, erhalten wollen. Bei späteren Bestellungen wird ein wesentlicher Zuschlag erhoben.

Der Mitgliederbezugspreis beträgt *RM* 3.50 (bzw. S 7.20 oder K 28.—). In diesem Preis inbegriffen ist der Versand der „Zeitschrift“ von der Lagerstelle bis zur Sektion, wo sie vom Mitglied persönlich in Empfang genommen werden kann. Für Zustellung ins Haus kann entweder die Sektion einen entsprechenden Zuschlag verlangen oder das Mitglied gibt seine Anschrift der Sektion an, worauf dann die „Zeitschrift“ unmittelbar von der Versandstelle an das Mitglied geliefert wird. Auch in diesem Fall ist der entsprechende Zuschlag für Verpackungs- und Versandkosten der Sektion zu bezahlen.

Es leuchtet ein, daß bei einem solchen Druckwerk samt Karte die Kosten wesentlich verringert werden können, wenn die Auflage steigt, oder daß für den gleichen Preis ein noch umfangreicheres Werk geboten werden kann als bei einer geringen Auflage. Es liegt daher im Vorteil der Mitglieder selbst, von dem Bezug der „Zeitschrift“ reichlich Gebrauch zu machen, denn entweder kann infolge der dadurch erzielten Auflagesteigerung der Preis noch weiter gesenkt oder der Umfang und die Ausstattung des Werkes noch weiter gehoben werden. Der Gesamtverein als Herausgeber des Werkes will an ihm keinen Pfennig verdienen, sein Interesse ist es nur, daß möglichst viele Mitglieder dieses Werk beziehen.

Es ergeht daher an alle Mitglieder die Einladung, die „Zeitschrift“ zu bestellen, und an die Sektionen die Bitte, in ihren Mitgliederkreisen für den Absatz des Werkes tätig zu sein.

Aus: Mitteilungen Nr. 6 (1934).

## Die Nacht der Flößerwitwe.

Von Rudolf Behrens.

Aber dem Rhonetal stiegen die Schatten der Nacht. Dumpf rauschen die Wasser des Trientbaches. Durch den Schluchtweg irrt eine Frau und ruft durch die Finsternis: „Joseph! Kommt du nicht heim? Warum läßt du mich warten? Bring doch den Vater und den Ohm mit! Soll ich die Nacht vergeblich wachen?“

In der Dunkelheit greift eine Hand nach der Ruferin und zieht sie vom Abgrunde fort. Der Schwesterjohn ist es. „Joseph verzieht“, sagt er zu ihr. „Bei den Holzhändlern im Waadtlande gibt es viel zu tun. Laß uns zur Hütte gehen! Die Nacht wird fast. Gib acht, daß du nicht in das Wildwasser stürzt!“

Die unheimlichen Augen der Flößerwitwe Margarethe stieren über die Schlucht. „Meinst du, er sei über die Alm gegangen? Sollte er gar schon in der Hütte sein und nach der Mutter fragen?“

So schnell die alten Füße sie tragen können, eilt sie den Schluchtweg hinauf. Als sie vor ihrem zerfallenen Hüttlein im Weiler Gueroy angekommen ist, steht gerade der Mond über dem Dachfirst. Margarethe bricht in ein Gelächter aus. „Da bist du ja, du Schlingel! Joseph, Joseph!“ — Ihre Stimme wird weinerlich. — „Komm doch herunter! Ich bitt' dich schön!“ Der Mann im Monde bewegt sich nicht. Sie droht ihm: „Gast du dich faul in den Mond gesetzt, um deine alte Mutter hungern zu lassen? Siehst du nicht, wie unser Haus zusammenfällt, weil niemand mir zur Hand ist?“

„Laß uns essen!“ lenkt der Bube ab und drängt die Ungeduldige sanft in die Hütte. Schnell ist die Mehlsuppe warm gemacht. Eine Weile hört man weiter nichts als das Klappern der Holzlöffel. Nach dem Essen nimmt Margarethe das Strickzeug und hantiert mit einem angefangenen Strumpf, der nie vollendet wird. Nach einigen Stunden zieht sie das Garn aus den Maschen und wirft den Strickstrumpf in die Ecke. „Erit soll der Joseph hier sein,“ brummt sie mürrisch. — — — — —

Joseph, ihr einziger Sohn, kommt nicht wieder heim.

Es war in derselben Hütte, an dem Tische, an dem jetzt die irrsinnige Margarethe und ihr Schwesterjohn sitzen, da zankte sich die Flößerwitwe mit dem Vormund ihres Buben Joseph.

„Der Junge muß Flößer werden,“ jagte ihr Better und Beistand, der alte Flößer Thomas.

„Weil du es bist, braucht es der Joseph nicht zu werden,“ entgegnete Frau Margarethe.

„Aber weiß es dein Vater, dein Großvater und Urgroßvater war. Wer das ehrbare Tagewerk der Väter mißachtet, verdient nicht, Sohn zu heißen.“

„Ich weiß Besseres, als mit den Baumflößen in den Tod zu fahren, wie es seine Väter und viele andere taten. Er soll ein achtbarer Schuster werden.“

„Das wäre ein Jammer, solch starken Burichen mit gesunden Knochen zum Beschricker zu machen!“

„Der Jammer würde größer, wollte ich die Krone auf dem Gottesacker freventlich um eins vermehren. Es sind ihrer genug, die vor dem Schickial warnen.“

„Bring mir das Mutterjöhuchen jede Nacht hübsch brav ins Bett! Als ob ihn dort nicht der Strohkod holen könnte! Sieh zu, daß auch der Beddrakt nicht zerreißt! Ich knote den Hungerfaden nicht zusammen, wenn ihr Hilfe sucht.“

„Lieber bleibe ich bei meinem Joseph eine arme Häuslingsmutter, als daß ich ihn für großen Lohn ins Elend ziehen lasse. Er wird ein Schuster.“

Dabei blieb es. Zwar wußte sie noch nicht, wie sie das Lehrgeld für den Buben schaffen sollte; doch mutig ging sie an die Arbeit. Tag und Nacht saß sie am Spinnrad, und da ihr Garn sehr sauber war, erhielt sie manchen Baken mehr als andere Frauen im Dorie. Indes half Joseph in der Wirtschaft. Er holte Futter für die Kuh, grub den Kartoffelacker um und dörrte Obst. Aus Kirichen brannte er den teuren Kirichgeist und legte manche Münze zu den sauren Erbsparnissen der Mutter, so daß sie vor der Lehrzeit zwanzig blanke Kronentaler zählen konnte. Da kam der Krieg.

Die Eidgenossen schlugen die Sonderbündler und besetzten den Kanton Wallis. Gueroy erhielt Einquartierung. Die Hütte der Flößerwitwe wurde nicht verichont. Die ihr zugeteilten beiden Soldaten verzehrten bald das ersparte Lehrgeld, das die Mutter für ihren Joseph sorgsam in der Lade gehütet hatte. Nun mußte das Spinnrad den Tag über noch länger surren und vermochte trotzdem nicht die vier hungrigen Mäuler zu stopfen. Mienruß, Zwielicht, Dämmerung und viele Tränen ließen Margarethes Augen dunkel werden, so daß sie sich allmählich vor dem Unglück, das über die Hütte hereingebrochen war, von selber schloffen. Sie drohten vollends zu erblinden. Als sie nach hängen Wochen wieder lebend wurden, stand die Not vor ihnen.

Brimmig schaute Joseph das Elend in der Hütte an. Es schnürte ihm das Herz zu. Da faßte er den kühnen Entschluß, der Not aus eigener Kraft ein Ende zu bereiten. Er stieg ins Tal und suchte Arbeit. Hinter allen Türen kauerte das gleiche Gespenst. Überall wurde er abgewiesen. Mutlos schritt er durch den Allierwald. In der Ferne tönten Artzschläge. Wie ein Blitz schoß es ihm durchs Gehirn. Das Flößerblut in seinen Adern regte sich. Bei den Holzern angekommen, bettelte er so inständig, daß man sich seiner erbarmte und ihn als Knecht annahm.

Frendigen Herzens kehrte er heim und fiel seiner Mutter um den Hals. „Nun hat die Not ein Ende!“ jubelte er. „Ich komme aus dem Waadtland und bin im Mierwald als Holzbub angenommen.“

Auf Margarethes Stirn legte sich eine dunkle Wolke. „Und wenn es mit dem Holz im Wald zu Ende ist — —?“ fragte sie gedehnt.

Der Junge schwieg und legte seinen Kopf schmeichelnd an die Brust der Mutter. „Sei nicht traurig, wenn das Glück bei uns einziehen will!“ sagte er mit weicher Stimme. Bis zum Flößen ist noch lange Zeit. Ich will auch Schwimmen lernen, damit du dich nicht ängstigst. Es kommt ja noch ein langer Winter. Bis es Frühling ist, hast du alle Sorgen vergessen.“

Die Mutter seufzte und antwortete nicht darauf. Hinter ihr lauerte der Hunger und warf seinen gespenstischen Schatten auf die Hüttenwand. Draußen aber hauchte ein Ungeheuer, die Angst, und drohte mit einem Sprunge die Hütte zu zermalmen. Im Tränenströme ersticken die Unholden der fieberhaften Phantasie, doch der schwere Alpdruck wich nicht von Margarethes Herzen.

So verging der Sommer. Joseph lernte Schwimmen. An Sonn- und Feiertagen besuchte er die Mutter und zählte ihr getreu den Wochenlohn auf den Tisch. Langsam rückte nach hartem Winter die Flößezeit heran. Die Stunde des Abschiedes nahte. Mit ihr brach alles Leid der Flößerwitwe von neuem auf. Margarethe konnte sich von ihrem Sohn nicht trennen und gab ihm das Geleit zu den Flößern. Joseph war voller Freude. Er rechnete den Verdienst aus und war begierig auf das Handwerk seiner Väter. Die Mutter wurde von Ängsten gepeinigt und vermochte die Schatten der Vergangenheit nicht zu verscheuchen. Sie sah ihren Mann auf der Totenbahre, den verbliebenen Bruder daneben und erschrak über den dritten Sarg, den ihre Phantasie ihr vorgaukelte. Dem Flößermeister schüttete sie ihr Herz aus. Er sprach ihr Mut zu und versicherte, Joseph wie seinen Augapfel zu hüten. Tränenden Auges kehrte die Mutter nach Gueroy zurück.

Nun begann das Flößen. Kräftige Häute packten die aufgeschichteten Scheiter und warfen sie in das wildschäumende Gewässer. In rasender Fahrt sausten die Spalklinge zu Tale. Die beherzten Flößer folgten den schießenden Blöcken am Ufer. Mit Art und Haken, dem unentbehrlichen Handwerkzeug, ging es durch Schluchten und über Fels den Ausreißern nach. Ein tiefer Tobel, den ein mächtiger Steinblock abriegelte, brachte die Holzstämme zum Stehen. Immer höher stauten sich die Scheiter, und immer wütender peitschten die Wogen darüber hin. Gebannt sah Joseph auf das wilde Ringen in der tiefen Schlucht. Jetzt zeigte sich, wer ein rechter Flößer war. Gar zu gern wäre Joseph hinabgestiegen,

um dem Holze freie Fahrt zu geben. Der Flößermeister verbot es ihm. Dies war eine Arbeit erfahrener Flößer, die verstanden, dem Tod ein Schnippchen zu schlagen. Ein mutiger Geselle wurde am Seil in die Tiefe gelassen. Er stand auf den festgefahrenen Blöcken, um die Verklemmung zu lösen. Da gab es einen Ruck, und mit gewaltigem Getöse sausten die gestauten Holzstämme über den Wasserfall in die Tiefe. Der Flößer erhielt einen Stoß, zwei Stränge des Seiles rissen. Ein Schrei der Gesellen ließ die Gefahr erkennen. Der Flößer hing zwischen Himmel und Erde an dem letzten Strang über dem schaurigen Abgrund und der brausenden Tiefe. Als er glücklich über den Rand gezogen wurde, stand der kalte Schweiß vor seiner Stirn. Er war gerettet. Zum erstenmal verstand Joseph die Mutter und gelobte im Stillen, sich nicht in Gefahr zu begeben.

Das Flößen ging schnell vonstatten. Der letzte Tag war herein gebrochen. Joseph war zum Koch der Flößer ernannt. War er auch anfangs mürrisch darüber, so verstand er dennoch seinen Meister, der ihn um der Mutter willen schonen wollte. Bei den Flößern herrschte nach den anstrengenden Tagen laute Fröhlichkeit, und da alle Gefahr vorüber war, schmeckte der Walliser Wein noch einmal so gut. Unter den Gästen, die mit den Flößern Abschied feiern wollten, befand sich auch der alte Thomas, Josephs Vormund. Als er den Küchenjungen in der Schürze sah, lachte er ihn aus. „Statt der Schusterjuchze trägst du nun den Küchenjuchz, du Mutterjöhuchen,“ höhnte Thomas und lachte in seinen Bart hinein. Joseph überhörte seine Worte. Er dachte an die Freude seiner Mutter bei der Heimkehr. In ausgelassener Heiterkeit wurde am Abend nach dem Abbruch der Küche der Heimweg angetreten. Der alte Thomas eröffnete den Zug. Hinter ihm ging Joseph mit dem schweren Flößerhaken auf der Schulter. Dann folgten lachend und scherzend die Gesellen. Der Weg ging die Trienttschlucht aufwärts. Die Sonne verschwand hinter den Bergen. Gueroy war nicht mehr weit.

Daheim bereitete die Mutter das Abendbrot vor und erwartete den Joseph. Die Gedanken ließen ihr Herz schneller schlagen. Ihr war zumute, als ob ein böser Traum von ihrer Seele weichen wollte. Sie hatte die Stube gefegt und den Tisch gedeckt. Ein blühender Bergblumenstrauch stand auf der Fensterbank zum Willkommen. Die Flößer hätten schon längst im Dorfe sein müssen. Da schaute sie aus dem Fenster ins Tal hinab und verlor sich in Gedanken. Die Bilder der Vergangenheit kehrten zurück. Die Abenddämmerung warf lange Schatten auf die Wand. Aus ihnen wurden wie einstmal's jahreliche Ungeheuer. In der Stube kroch der Hunger aus den Schatten, und hinter den Fenstern lauerte die Angst. Margarethe erschrak und lief aus der Hütte hinaus. Sie eilte den Steig zum Trientbach hinunter.

„Joseph! Joseph!“ gellte ihr Ruf durch den Wald. Der Schrei verhallte zwischen den Stämmen. Da erblickte sie die Flößer hinter dem Schluchtweg. Sie standen im Kreise, als habe sie der Sturm gebeugt und senkten den Kopf zur Erde. Stumm wichen sie vor dem Weibe zur Seite und hielten die Hände vors Gesicht. Ein Schrei des Wahnsinns durchzitterte die Schlucht. Diesmal gaben die Steine ein klagendes Echo. Die arme Flößerwitwe stürzte auf den toten Sohn; ihre Schreie ersticken in Tränen. Dann fiel sie in Krämpfe und mußte von den Flößergesellen fortgetragen werden.

Der alte Thomas stand abseits und raufte sich das Haar. Hohn und Spott waren ihm vergangen. „Ich bin der Mörder des Jungen!“ klagte er sich an. „Ich habe ihn Flößer werden lassen und in den Tod getrieben. Alles ging gut, und nun dies Ende so kurz vor dem Ziel. Warum hat mich der Herrgott nicht ertrinken lassen? Ich bin alt und nicht viel mehr nütze. Warum nahm er den Joseph zu sich?“ Er wußte kaum, wie alles so schnell geschehen war. Die Flößer erzählten es ihm.

Der alte Thomas rutschte auf dem Steig aus, überschlug sich und fiel kopfüber die Schlucht hinunter in den braujenden Trientbach. Joseph, der hinter ihm ging, sah ihn verschwinden und sprang ohne Besinnen hinterher. In der Bucht vor dem Wasserfall mußte der Alte versinken sein. Fieberhaft suchte er mit dem Flößerhaken die Bucht ab. Der Verunglückte war nicht zu finden. Da ließ Joseph den Flößerhaken fahren und stürzte über den Wasserfall nutzlos die Felsen hinab, wo er den Thomas, wie er vermutet hatte, auf dem Grunde des klaren Gewässers entdeckte. Er griff ihn beim Schopfe und zog ihn empor. Inzwischen waren die anderen Gesellen das Ufer hinabgesprungen, um den Geretteten zu bergen. Den Freudenjchrei der Flößer unterbrach ein Ruf des Schreckens. Der spitze Flößerhaken war auf dem Wildwasser dem Retter gefolgt und trieb mit rasender Geschwindigkeit über den Fels in die Tiefe. Wie ein Geschloß sauste er hinab und traf den Flößerbuben Joseph mitten in die Brust. Ein Blutstrahl quoll hervor und färbte das Wasser. Der Betroffene sank nach hinten über und wurde von den Wellen fortgerissen.

Aufgeregt rannten die Flößer am Wasser dem roten Blutstrich nach, um dem gefährlichen Elemente die Beute zu entreißen. Der Trientbach gab sein Opfer nicht heraus. Er ließ es verbluten und warf es jenseits der Schlucht auf das leichte Ufer. Mochte sich der aus der Ohnmacht erwachte alte Thomas den Bart raufen, mochte er in Klagen und Tränen ausbrechen, der tote Joseph wurde nicht wieder lebendig.

Er lag bedeckt und verschlammmt zwischen Enzian und rotem Nlee. Die Flößer bemühten sich um ihn und betteten ihn sauber in die Blumen

der Alm. Sie umstanden ihn im Kreise, schwiegen und wüchsen sich eine Träne aus den wetterharten Augen.

In diesem Augenblicke kam die Mutter den Schluchtweg hinabgelaufen, sah die stumme Ergriffenheit und brach über der Leiche ihres einzigen Sohnes zusammen. Die Männer trugen sie in die Hütte zurück. Als sie erwachte, waren ihre Augen ohne Glanz. Fremd blickte sie um sich und sah ihre Umgebung an. Sie verstand nicht, warum sie im Bette lag, und was die Männer in der Hütte wollten.

Nur ein Dämmern erhellte ihre Stirn. „Der Joseph soll hereinkommen!“ jagte sie. „Er steht hinter der Thür und wartet.“ Man brachte ihr Speise und Trank. Nichts rührte sie an. „Erst soll der Joseph kommen.“ war ihre Antwort. Als Joseph nicht kam, erstarrten ihre Züge. Sie wurde verbissen und schwieg. Sie schwieg drei Tage lang, und stierte vor sich hin. Am Abend des dritten Tages fing sie an zu jagen, erst eine Wiegenweise, dann ein Lied von der Alm und zuletzt ein freches Durcheinlied, das sie einmal in ihrer Jugend von einem Fremden gehört hatte. Am Ende lachte sie so häßlich und wild, daß ihren Felsen ein Grauen überkam. Von da an wurde es still im kleinen Hüttlein der armen Flößerwitwe zu Gueroz.

Ihr Schweigerjohn zog zu ihr und betreute sie. Margarethe hantierte in der Küche und im Stall. Sie redete noch viel mit ihrem Joseph und betete immer noch zu Gott, er möge ihn doch bald heim schicken. Die Verwirrung des Geistes lag wie ein heilhaftes Tuch auf dem zerrissenen Mutterherzen, daß bei klarem Bewußtsein den Schicksalschlag nicht überwinden konnte.

Von Zeit zu Zeit wurde sie von einer heftigen Wut erfaßt. Dann eilte sie beim Anbruch der Nacht in die Schlucht des Trientbaches und rief nach ihrem Joseph.

Wenn dann die Dunkelheit über dem Rhonetal lag, die Wasser des Trientbaches urheulisch rauschten, und ein verspäteter Einwohner von Gueroz die Ruße der Mutter nach ihrem Joseph hörte, hieß es im Dorfe: „Die arme Margareth trifft sich mit ihrem Buben im Trientbach.“ Einige Frauen wollten sie um Mitternacht auf dem Wasserfall gesehen haben. So wurde die Nacht der Flößerwitwe zum rätselhaftesten Spul des Weilers Gueroz.

## Bücherbesprechung.

Hubert Wumeller: Vergißel.

Der bekannte Verfasser der originellen Skizzen, die großen Anklang gefunden hat, legt nunmehr auch seine Vergißel vor. In lustigen Reimen

und durch bunte Bilder macht uns das Buch mit den Bergen, dem Kraxeln und allem, was sich in der Kunst mit dem Bergmilieu befaßt, bekannt. Wer einmal jähmügelnd in Wilhelm-Busch-Weise eine frohe Bergstunde genießen will, wird hieran seine Freunde haben. Der Rowohlt-Verlag hat die Bergfibel geschmackvoll ausgestattet. Preis 3.80 R.M.

\*

### Kärnten und die Hohen Tauern.

Die bekannte Zeitschrift „Der Bergsteiger“ hat ein umfangreiches Sonderheft (160 Seiten stark) erscheinen lassen, das ein lückenloses Bild über die Berge und die Landschaft der Hohen Tauern und von Kärnten gibt. Von den 30 Aufsätzen der bekanntesten Autoren heben wir die Arbeiten über Banerhöfe in den Hohen Tauern, von Guido Zernatto, sowie über die Großglockner-Hochalpenstraße, von Dr. Weidl, eine Monographie über die Schobergruppe, von Hoßberger, eine Betrachtung über das Kärntner Städtchen Gmünd, von Frido Skordon, und eine statistische Zusammenstellung über die Alpenvereinsstütten in den Hohen Tauern hervor. Der Bildschmuck ist ausgezeichnet; 90 teilweise ganzseitige, erstklassige Reproduktionen machen uns mit den Schönheiten dieses herrlichen Gebirgsstockes vertraut. Besondere Erwähnung verdienen auch die Karten, sowohl von der Schobergruppe, die sich auch zum praktischen Gebrauch sehr gut eignet, als auch eine doppelseitige Stüttenkarte, in der die 68 Alpenvereinsstütten der Hohen Tauern, ihre Zugänge und die Höhenwege verzeichnet sind. Die Reise nach Kärnten erleichtern Angaben über die günstigsten Zugverbindungen, eine Fahrpreistabelle sowie ein mit einer Karte ausgestatteter Artikel über die Postkraftwagenlinien. Der Schriftleiter Julius Gollhuber, unter dessen Obhut diese erstklassige alpine Zeitschrift steht, hat mit diesem Heft, wie immer, gediegene Arbeit geleistet, für die ihm nicht nur die große Gemeinde der Alpinisten, sondern auch die Alpenbewohner den gebührenden Dank zollen werden. Der Verlag Adolf Holzhausens Nachf., Wien, 7., Sandlgasse 19/21, dem wir für die gute Ausführung verpflichtet sind, gibt dieses Heft auch einzeln um S 3.— (R.M. 1.50) ab. Tel. B-36-1-19.

### Eis- und Kletterfahrten - Sommer 1934.

Grundbedingung: Geübte Bergsteiger, die 5- bis 10stündige Touren durchhalten, völlig schwindelfrei sind und nicht zum erstenmal in die Berge gehen.

Julische Alpen. Kletterfahrten in der Triglav-, Mangart-, Wischberggruppe. Treffpunkt: Wolfsbach (Walbrunn), Gasthof „Seisera“, jeweils Sonntag vormittag. Ausrüstung: Nur Kletterschuhe, keine Steigeisen,

## Werbet neue Mitglieder!

keine Padel. Kurszeiten: 1.—14. Juli, 15.—28. Juli. Führungskosten: Bei 3 Teilnehmern je R.M. 80.—; bei 2 Teilnehmern je R.M. 100.—; Einzelführung R.M. 180.—, für zwei Wochen.

Westalpen (Wallis). Treffpunkt: Zermatt, Hotel „Triftbach Graben“. Kurszeiten: 29. Juli bis 11. August, 12.—25. August. — (Vergell). Treffpunkt: Maloja (mit Autobus von St. Moritz oder Mailand-Chiavenna), Touristenhaus. Kurszeiten: 26. August bis 8. September. Ausrüstung: Wallis und Vergell: Steigeisen, Eispickel, Kletterschuhe. Führungskosten: Wallis und Vergell: Bei höchstens 3 Teilnehmern je R.M. 130.—; bei 2 Teilnehmern je R.M. 150.—; Einzelführung R.M. 240.—, für 2 Wochen.

Dolomiten. Kletterfahrten im Rosengarten, Marnolata, Pala, Brenta, Langkofel- und Sellagruppe, je nach Vereinbarung. Treffpunkt: Bozen, „Stadthotel“, (Citta-Bozano). Ausrüstung: Nur Kletterschuhe. Kurszeiten: 9.—16. September, 16.—23. September, 23.—30. September, 1.—7. Oktober. Führungskosten: Bei zwei Teilnehmern je R.M. 100.—; Einzelführung R.M. 180.—, je eine Woche. Gebietsänderungen sind möglich! Aus erhöhten Fahrtkosten entstehen entsprechende Mehrkosten!

Allgemeines: Aufenthalt meist auf den Stütten. Diese sind in der Schweiz unbewirtschaftet, also Selbstverpflegung — wir sind perfekte Köche —, in den Dolomiten und den Julischen Alpen bewirtschaftet. — Gebietskenntnis der Touren sowie guter und billiger Unterkunft im Tale sichern beste Durchführung der Fahrten. — Unser Bergsteigernamen bürgt dafür! — Auskunft und Anmeldung: Sepp Dobiasch, Graz, Wilhelm-Menzl-Gasse 31, Österreich.



### Wanderkarten und Reiseführer

kaufen Sie zweckmäßig in der Fachabteilung  
der Buchhandlung

## Schmorl & von Seefeld Nachfolger

Adolf-Hitler-Str. 14 · Fernruf: 38804, 37963

## DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf  
liefert rasch, gut und preiswert

# CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI  
Am Taubenfelde Nr. 1A · Fernsprecher 3 30 28

## **P. N. Philippsthal**

**Hannover · Luisenstraße 11**

Fernruf 275 80

**Ski-, Berg- und Jagdstiefel**  
**Straßen- und Gesellschaftsschuhe**  
für Herren, Damen und Kinder  
Fachmännische Beratung

### **Beim Einkauf und bei Bestellungen**

bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **insetiere in unseren Monatsnachrichten.**

Inseratenannahme: **K. Siebrecht**, Heinrichstraße 59 II.

## *Alle Werbedruckfachen*

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE  
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN

*HOH*

## *Druckerei H. Osterwald*

Hannover, Stiftstraße 2 · Inh. B. Schefe und H. Behrens  
Fernruf 34444 · Buchdruck · Offsetdruck · Kupfertiefdruck

# **M**ARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

**SIEBRECHT**

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

# Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover

des Deutschen und Österreichischer Alpenvereins

9. Jahrgang

Nr. 9

September 1934

## Veranstaltungen.

### I. Sektion.

16. September 1934: Wanderung mit Damen. Alfeld—Warzen—Lippoldshöhle—Bloße Zelle—Raabe-Turm—Grünenplan. Gehzeit: Alfeld—Grünenplan 6 Stunden, bis Alfeld zurück 8 Stunden. Abfahrt 7.05 Uhr, einschl. Zuschlag *R.M.* 2.95. Rückfahrt von Grünenplan nach Alfeld Postauto *R.M.* 0.80. Hannover ab 7.05 Uhr, ab Alfeld 19.29 Uhr, 20.41 Uhr; an Hannover 21.03 Uhr, 21.54 Uhr. Auto ab Grünenplan 18.40 Uhr; Alfeld an 19.20 Uhr.

\*

### II. Bergsteigergruppe.

9. September 1934: Kletterfahrt zum Hohenstein. Abfahrt 5.19 Uhr über Gaste. Sonntagsf. Samelbrünge *R.M.* 2.80. Rückfahrt 19.35 Uhr.
10. September 1934: Bergsteigerversammlung im Luisenhof. Bericht der Wallisfahrer.

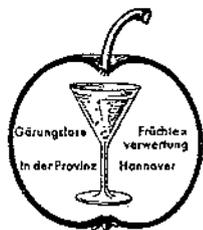
»ALBINGIA« **Ernst Uhlich**  
 Versicherungen  
 Bezirks-Direktion:  
 Bahnhofstr. 9 (Handelsbot)

**Ahrberg** bleibt bei **Qualität**



**Hahnsche Buchhandlung**  
 in Hannover  
 Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

**Bankgeschäft**  
**L. Lemmermann**  
 HANNOVER  
 Rustplatz 9



## Flüssiges Obst

alkoholfreie naturreine **Fruchtsäfte**  
 Gesund, erfrischend!  
 Bestes Getränk für Wanderer!

**Ausschuß für gärungslose Fruchtsäfte**  
**verwertung in der Provinz Hannover**  
 Hannover, Königstr. 19, Fernruf 371 85  
 Kelterei: Königstraße 45

# Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 128. Fernruf 63047  
 Inseratenaunahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 60. Fernruf 81674  
 Druck: J. Osterwald, Hannover, Stiftstraße 2

Vorsitzender: Justizrat F. Boppelbaum, Hannover, Bäckerstraße 10. Fernruf 21668

Schriftführer: Karl Ebnies, Hannover, Simrodstraße 8. Fernruf 82654

Kassenführung: Paul Fuß, Hannover, Windmühlentstraße 2B. Fernruf 34046

Privat: Gildesheimer Straße 19. Fernruf 83420

Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Haus Hubertus, I. Stock, Donnerstags von 18—20 Uhr  
 Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 6324

9. Jahrgang

Nr. 9

September 1934

## Veranstaltungen.

### III. Sonnabendgesellschaft.

1. September 1934: Gümmer. Abfahrt Sptbbf. 15.08 Uhr nach Seelze — Dedensen Forst — Dedensen — Gümmer. Einkehr 17.30 Uhr bei Neefe.
8. September 1934: Gr.-Burgwedel: Abfahrt 15.15 Uhr mit Autobus ab Reichsbank nach Sternhagen (Dehne) — Hohenhorster Bauernschaft — Gr.-Burgwedel. Einkehr bei Grethe (Mutschof). Rückfahrt mit Autobus 20 Uhr.
15. September 1934: Steuerndieb. Abmarsch 15.30 Uhr ab Döhrener Turm — Bishofshole — Pferdeturn — Steuerndieb. Einkehr 17 Uhr dafelbst.
22. September 1934: Kipphut. Abfahrt 15.04 Uhr mit Linie 11 ab Kröpcke nach Gleidingen — Tugeln — Kipphut (evtl. von Gleidingen direkt).
29. September 1934: Hainholz. Abfahrt 15.30 Uhr mit Linie 29 ab Schillerstraße nach Brink — Godshorn — Winnhorst — Hainholz. Einkehr 17 Uhr bei Schmedes.

\*

### Donnerstagwanderungen der Sonnabendgesellschaft.

6. September 1934: 9.05 Uhr Nordstemmen — Mählerten — Eicherberg — Sonnenberg — Marienrode — Steinberg — Gildesheim. Zurück: 18.24 Uhr.
20. September 1934: 8.36 Uhr Münder (Stadt) — Ziegenbuche, Köllnischfeld — Anatum — Waldkater — Kloster Wennigsen. Zurück: 19.26 Uhr.

## Mitteilungen des Vorstandes.

### Das Reichsportblatt.

Das amtliche Organ des Reichsportführers ist das reich illustrierte wöchentlich erscheinende Reichsportblatt<sup>\*)</sup>. Die bisher erschienenen Nummern haben das ungeteilte Interesse der Freunde und Anhänger aller Reizesübungen gefunden. Neben den amtlichen Mitteilungen, die oftmals auch für den D.B.W.B. einschlägig und wichtig sind, dient das Reichsportblatt allen Zweigen des Sportes, auch die Bergsteiger werden dort gebührend zu Worte kommen. Die Gewinnung geeigneter Mitarbeiter aus aktiven Bergsteigerkreisen liegt uns dabei sehr am Herzen. Die Beiträge werden angemessen honoriert.

Für die Bergsteiger dürfte das Blatt von besonderem Interesse sein als die Originalberichte der Expedition Merkl nach dem Ranga Parbat an erster Stelle hier zur Veröffentlichung kommen.

Die uns angeschlossenen Vereine sind verpflichtet, das Reichsportblatt zu bestellen, die Zahl der abzunehmenden Stücke richtet sich nach der Mitgliederzahl.

Die Bestellungen sind tunlichst bei der Geschäftsstelle des Alpenvereins oder bei dem Kassierwart, Herrn Paul Fuß, vorzunehmen.

### Eine Privatstraße der Zugger in den Tauern.

Für die Machtfülle und den Reichtum der Augsburger Zugger erbringt die „Germania“ der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts in Frankfurt einen neuen Beleg, mit dem zugleich ein Streit geächtet wird, der um eine alte Passstraße in den Tauern ging. Vom Salzburgerischen aus führen zwei einigermaßen bequeme Hochgebirgsübergänge über die Tauernkette nach Oberkärnten zum Maltal, der eine durch das Maßfeld über den 2421 Meter hohen Maltner Tauern, der andere durch das Anlaufstal über den 2476 Meter hohen Korntauern nach Mallnitz. Über diesen letzten Weg, der wegen seiner geringeren Lawinegefahr auch im Winter und Frühjahr den Vorzug erhält, führte in der Vorzeit eine sorgfältig mit Serpentin und Steinrampen gebaute Kunststraße von etwa vier Meter Breite, die in den größeren Höhen noch immer in zusammenhängenden Strecken erhalten ist. Im Volksmunde hat diese Straße den Namen „Seidenweg“ erhalten, womit offenbar auch ihr Alter angedeutet werden soll. Die Ansichten darüber gingen aber seither weit auseinander. Die einen glaubten, daß es sich um eine aus der römischen Kaiserzeit stammende Kunststraße handelte, die anderen setzten die Straßenanlage am Korntauern an das Ende des Mittelalters. Auf Grund von Forschungen im Zuggerarchiv zu Augsburg hat nun E. Reinhardt (Berlin) den Nachweis erbracht, daß es sich hier um eine Privatstraße der offenen Handelsgesellschaft Jakob Zugger und Brüder handelte, die

<sup>\*)</sup> Erscheint wöchentlich. Bezugspreis 97 Rpj. monatlich zuzüglich 6 Rpj. Zustellgeld. Im Monatspreis eingeschlossen sind 8,6 Rpj. Postgebühren. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Einzelheit kostet 20 Rpj. Schriftleitung, Verlag und Anzeigenabt. des Reichsportblattes: Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 42/43.

von diesen um 1500 auf ihre Kosten und ohne jede Beihilfe angelegt worden ist, um ihre Waren von Gastein aus nach Villach und weiter nach Venedig zu bringen. Zu Ausgang des 15. Jahrhunderts hatten sich die Zugger auch auf den Handel mit Erzen und auf die Bachtung von Bergwerksabgaben in Salzburg, Kärnten und Tirol geworfen. In Gastein errichteten sie eine Silberniederlage, deren Bestände dauernd nach Venedig gingen. Für diese hochwertigen Transporte war ein möglichst kurzer Weg erwünscht, der gegen räuberische Überfälle gesichert werden mußte. So entstand dann jene Straße über den Korntauern, deren Reste im einsamen Hochgebirgstal auch heute noch einen großen Eindruck auf den Wanderer hinterlassen. Allerdings erscheint es nicht als ausgeschlossen, daß der „Seidenweg“ den Spuren einer älteren Straße folgte, die möglicherweise auf die Römer zurückreichte.

### Die Hindenburghöhe in den Hohen Tauern.

#### Das höchste Hindenburgdenkmal. Von Rudolf Behrens.

Es ist der Tag von Sedan im Jahre 1925, im gleichen Jahre, in dem das deutsche Volk seinen größten Heerführer zum Vater des Vaterlandes macht und ihm die Reichspräsidentenschaft überträgt, als eine Bergsteigerschar aus Hannover und Kärnten vom Mallnitztale dem Tauernkamme zustrebt. Ihr Ziel ist die Diskete, der schönste Ausblicksberg im Tale zwischen den Eispanzern des Ankogels und des Sonnblids. Wuchtig beherrscht dieser Berg den südlichen Ausgang des Tauern-tunnels. Heute erfährt er eine besondere Ehrung. Nachdem Mallnitz und damit das ganze Kärntnerland auf Anregung hannoverscher Alpinisten die Diskete nach dem Kriege in Hindenburghöhe umgetauft hat, wollen heute die Hannoveraner die Hindenburggedenkssäule auf der Höhe einweihen, um dem siegreichen Feldherrn des großen Krieges Dank und Ehrung zu zollen. Zu dieser Ehrung steigt eine Schar von 30 Bergsteigern und Bergsteigerinnen vier Stunden durch hohen Wald, verchlungene Latschen und weite Geröllfelder zum Gipfel empor.

In 2440 Meter Höhe ist eine fünf Meter hohe und zwei Meter breite Steinsäule errichtet. Weit schaut sie gen Süden ins Land hinein bis an die italienische und südslowakische Grenze und ist ein Wahrzeichen deutscher Kraft und deutschen Willens. Eine schlichte Bronzetafel ehrt den Feldmarschall und bekundet, daß sein Name unsterblich ist. Die Gemeinden des Mallnitztales, der Landesverband Kärnten und die Sektionen des Alpenvereins in diesem Gebiete, voran die Sektion Hannover, erweisen durch diesen Namen und seinem unvergeßlichen Träger innerste Verbundenheit und betonen ihre deutschstämmige Einheit.

Auf dem Gipfelplateau wird es lebendig. Die Festgesellschaft nähert sich dem riesenhaften Steinmanne. Da ertönen Völlerchüsse. Die Bergwände geben ein donnerndes Echo und verkünden den Menschen in der Tiefe den Beginn der Feier. Aus dem laugesprochenen Munde der liederreichen Sänger Kärntens klingt eine weihervolle Weise. Dann hält der stellvertretende Sektionsführer, Justizrat P o p p e l b a u m - Hannover, die Festrede und meißelt den Namen Hindenburg in die Herzen der

Hannoveraner und Kärntner. Wer jemals einer Gipfelfeier beigewohnt hat, wird ahnen, welchen Eindruck diese Stunde an dem Hindenburg-Steinmann auslöste.

Seit dieser Stunde leuchtet der große Steinmann auf der Hindenburghöhe in die deutsche Grenzmark des Südens hinein, und solange auf beiden Seiten der Hohen Tauern deutsche Worte klingen, solange wird der Berg den Namen des ehrwürdigsten Mannes aus dem deutschen Volke unserer Tage tragen.

Ein schmaler, schwindeliger Verbindungsgrat führt von der Hindenburghöhe zum Tauernkamm hinüber. In seinem Ende liegt die kleine Mindener Hütte. Allen Tauernwanderern dient sie als willkommener Schutz, wenn einmal der Himmel mit den Bergen hadert. Rechts und links des Hindenburgberges zogen einst Ketten vom Norden nach dem Süden. Hier bauten die Römer in 2500 Meter Höhe eine gigantische Bergstraße. Fugger und Welser ließen ihre Maultierkarawanen hinüberschreiten, und noch heute erkennt man die Spuren des alten Römerweges und der mittelalterlichen Kaufherrnstraße. Die Steine sind zerfallen. Vängst geht der Dampfwagen durch den Tauernleib und windet sich an der Hindenburghöhe entlang. Nur den Bergsteigern bleibt die besinnliche Rast auf dem Berge des größten Toten unserer Zeit. Auf dem Tauernkamm grüßt das Hannoverhaus auf der Arnoldhöhe herüber, der Höhe des Mannes, der den Namen Hindenburg für alle Zeiten in die Tauernwelt getragen hat und zu diesem Weibefest am 2. September 1925 den Anstoß gab. Der Hindenburg-Steinmann steht im Blickfelde des Hannoverhauses. So wie Hindenburg und Hannover im deutschen Norden verbunden sind durch den dreimaligen Auszug des Helden zu seinem großen Lebenswerk, so stehen auch Hindenburgsäule und Hannoverhaus in den Hohen Tauern zusammen als Unterpfand der Freundschaft und Treue der deutschen Brudervölker in Nord und Süd.

Ob am 6. August dieses Jahres auf der Hindenburghöhe die Totenfackeln aufgelodert sind? Neun Jahre steht das Hindenburgdenkmal auf einsamer Tauernhöhe als höchster Denkstein, der ihm je errichtet worden ist. In diesen Tagen ist es mehr geworden. Der große „Alte Mann“ stieg von seiner Höhe in den Berg hinab, um das Tor der Ewigkeit zu betreten. Doch wie der Feldherr und Vater des Vaterlandes aus dem Leben in den Tod schritt, so wurde sein toter Stein zur lebendigen Mahnung an alle Deutsche aller Stämme:

„Deutschland lebt, wenn es einig ist!“

## Blumen der Erinnerung.

Von Mr. Frido Nordou.

Ein Bibelpruch vergleicht Dasein und Vergehen des Menschen mit dem Sprießen, Blühen und Welken einer Blume. Trotzdem sind Blumen kurzlebige Geschöpfe. Die Zeitspanne, die ihnen zwischen Geburt und Tod beschieden, ist in Wirklichkeit nur ein kurzer Bruchteil der Frist, die unser Erdenwandel umfaßt. Aber es gibt Blumen, die ebensolange leben wie ein Mensch, selbst wenn er sehr alt wird, die erst mit ihm

sterben, nachdem sie für ihn, oft von Kindheitstagen an, blühten. Es sind die Blumen der Erinnerung.

Nicken uns im Alltags plötzlich wirkliche blühende Brüder und Schwestern jener zu, die unbertrocknet, verklärt im Gedankengärtlein heimlich knospend, schon verschlossen harren, dann werden diese wie durch Berührung mit einem Zauberstab wach, senden Odem aus, und wir sehen mit dem inneren Auge liebe Gestalten, auch Verstorbener, die in uns fortleben. Wir sitzen, ohne daß wir es früher gewollt, vor der Bühne des Gewesenen, Blumengeisterchen zogen den Vorhang hoch, manchmal genügt nur ein Dufte, daß wir wie einen Film Begebenheiten sehen, die wir schon vergessen wähten.

Ich gehe an schlachten Grazer Gärten vorüber. Einer umschließt ein ebenerdig Häuschen, in dem ehrwürdige Leute wohnen, denn altmodische Buchfen hängen da neben grünen Stengeln, die sich tief beugen, weil sie Reihen von Rosaherzchen tragen. Verschollene Blumen! Außerdem riecht es nach Reseda. Mir wecken diese Blumen die mütterliche Freundin auf, die, göttig verstehend, als mildstrahlender Stern meiner Jünglingszeit strahlte. In ihrer trauten, resedaduftenden Stube ließ es sich fein plaudern vom neuesten deutschen Schrifttum. Wir begeisterten uns zusammen an Björnson, Ibsen, Sudermann, Julius Wolff, Spielhagen, Ebner-Eschenbach, Hamerling, Gerhart Hauptmann, Veitlev von Viliencron und vielen anderen. Eine bunte Reihe! Als eines Sonntages die Edle von ihren Kindern im Garten gefunden wurde, Necken und Harke in der Hand, auf der Bank unter blühenden Sträuchern rastend, selig entschlummert, wob um sie Resedadufte, als stünde die Himmelspforte offen.

Die ersten Alpenrosen wies mir ein verschrunpftes Weiblein, das im Juni meiner Mutter ein Strauß der purpurnen Blüten brachte. Sie bewegten mein Knabenherz feltjam. Keine der Blumen des Tales, die ich bisher gekannt, kam diesen gleich. Ich wollte wissen, wo sie wuchsen, wollte selbst die seltene Pracht pflücken, fragte die Alte aus und ging nach ihr heimlich fort. Unbemerkt wischte ich durch das Stadttor, über die Brücke, stieg rauhe Waldpfade steil hinan, glaubte mich schon verirrt und traf zu meiner Freude an einer Biegung das Weiblein. Es munderte sich nicht wenig. „O Schrock, o Schrock! Bist mir nachg'rent, Büble? Gan i was vergess'n bei Ent?“ Ich bat sie, mir den Weg zu den Aluroszen zu zeigen. Sie verstand lange nicht, denn der Kärntner nennt die Rhododendrongewächse „Buchsbauer“. Endlich hatte sie begriffen. „Bist gleim dabei, Büble, geh lei mit mir weiter.“ Nur kurz hatten wir noch zu steigen, und vor mir dehnte sich ein weiter Gang, brennend rot überflammt. Ich sammelte von den ersehnten Blumen, so viel ich tragen konnte. Tief unten lag das Städtchen im grünen Tale, hoch oben funkelten Bergspitzen im Schnee. Seltsames Ahnen durchwogte mich. Hier war eine ganz andere Welt als die, in der ich bisher mit Schulfreunden gespielt und gerauft. Die glühende Wunderblume erschien mir als der Zauberschlüssel zu diesem Reiche, wo Großes klein geworden und Kleines gewaltig. Die braune Alte, nach freundlichem Gruße hinter Bäumen verschwunden, war trotz ihres schlechten Gewandes sicher eine Märchenfee! Ihr von tausend Fältchen durchjurctes

Anflug blüht mich heute noch an, wenn ich zwischen blühendem Almrausch ruhe.

Das erste Edelweiß, daß ich auf schmalem Grasgessins über Abgründen pflückte, danke ich dem wackeren, mich führenden Freund auf meiner ersten Tauernbergfahrt. Um zehn Jahre älter, war er gegen mich zagen Menling schon ein erfahrener Alpinist. Mit eingestemtem Bergstoc schützte er mich vor dem Abgleiten, als ich nach den betörenden jauchenden Sternen ehrfurchtsvoll zitternd langte. Es ist mir reinste Freude, so oft ich Edelweiß betrachte, an meinen damaligen Gefährten zu denken, denn er lebt noch in der Bergheimat als rüstiger, unermüdetlich froher Greis.

Edelweiß dient den Alplern mitunter als heilkräftige Arznei und heißt dann „silbernes Wildniskraut“. Es gibt auch ein „goldenes“, die stark würzig duftende Edelkraute, die in Gesellschaft des Edelweiß zu finden ist, aber seltener. Ein Maltataler Döhlenhalter führte mich einst bei einem Gang in das „Glend“ auf ein verborgenes, schwer zu erklimmendes Mäbchen in bösen Felsen, wo ich mir die Krante im silberhaarigen Pelzchen mit den hochgelben Blütenköpfchen zum erstenmal holen konnte. Ihr Schimmer und herber Duft wecken in mir jedoch stets schauriges Bedenken, denn wenige Jahre später griffen die Gewalten der Berge nach dem Marme, der Furcht und Schrecken vor ihnen nicht kannte, und schleuderten ihn von der türkischen Wand herab, auf der die hohen Blumen nickten und lockten. Bei der Streifung im Latzschendickicht fanden wir ihn mit zerhacktem Kopfe, ausgeraute Grassbüschel in den verkraupften Händen. Ich konnte ihm keinen anderen Liebesdienst mehr erweisen, als seinen Kameraden bei der Bergung zu helfen...

Blumen der Erinnerung! Im grünen Kranz des Lebens leuchtet ihr hell. Ihr wehrt euch gegen Vergänglichkeit und Vergessenheit tapferer als es euer kurzes, einstiges wirkliches Dasein erhoffen ließ!

## Die Mittenwaldfahrt der Bergsteigergruppe.

Tourenbericht und Streiflichter von Rudolf Behrens.

### 1. Sachlicher Bericht.

Am 6. Juli dieses Jahres stattfand, beteiligten sich 19 Damen und Herren der Gruppe einschließlich einiger Freunde der Sektion. Trotz wechselnder Witterung wurden die geplanten Besteigungen fast ausnahmslos durchgeführt. Zu Beginn wurde die Westliche Karmendelspitze erklimmt. Der Aufstieg erfolgte von der Mittenwalder Hütte. Der Abstieg ging über die langgestreckten Schotterhalben des Damnkars. Ein Absteher führte über den südlichen Karmendelskopf und auf die Lärchenfleckspitze. Der zweite Aufstieg galt dem Wettersteinkamm. Die ersten Seilschaften wählten den Nordostgipfel der Dreitorspitze. Dann folgten die Besteigungen des Mustersteins, der Westlichen Dreitorspitze, sowie eine Traversierung aller drei Gipfel. Den Abschluß bildete eine Überquerung des Wettersteinkammes. Die letzte Hochtour führte auf die Zugspitze, die teils durchs Höllental, teils durchs Reintal erstiegen wurde. Als Sonderbesteigungen seien noch die Kruspitze und Alppitze erwähnt.

Die Zusammenziehung der Gruppe, die aus Anfängern, Fortgeschrittenen und selbständigen Bergsteigern bestand, bedingte eine Aufteilung bei den Fahrten je nach Erfahrung und Leistung. Die Beteiligten waren durch die Erfolge hochbefriedigt. Das Ziel dieser Fahrt lag diesmal nicht in der extremen Bergfahrt, sondern vielmehr Anfänger und



Die Bergsteigergruppe beim Höllentalaufstieg Photo: Kinast

Fortgeschrittene an mittelschwere Bergtouren zu gewöhnen. Ganz besonders ist den jugendlichen Mitfahrern die Führung der Bergsteigergruppe zugute gekommen. Sämtliche Fahrten wurden führerlos unternommen. Die Bergführung lag größtenteils in den bewährten Händen unjeres Kletterwartes Henry Kinast.

### 2. Eine überfüllte Sommerfrische.

Mittenwald war einst ein berühmter Stapelplatz für deutsche Waren auf dem Wege nach Italien. Seinen zweiten Aufschwung erlebte es durch den Seigenbau. Die dritte Blüte entfaltete sich in unseren Tagen, indem es vom Instrumentenbau zur Fremdenindustrie hinüberwechselte. Mittenwald hatte mehr Fremde als Betten, und mancher Ankömmling irrte nachts Quartier suchend vergeblich durch die Gassen.

## Bücherbesprechung.

Die Preise waren zwar mäßig — man konnte für *R.M.* 1.— schlafen und auch für *R.M.* 1.— essen — die gestreckten Portionen reichten jedoch nicht aus. Der Bäcker mußte manchmal die Nachspeise liefern, wenn man nicht vorzog, zweimal zu essen.

Mittenwald ist Kurort. Der Bergsteiger, der Mittenwald nur als Talort für seine Touren wählt und selten daheim ist, unterliegt der Kurtagz ebenso wie der Sommerfrischler. Eine vierköpfige Familie zahlt zum Beispiel pro Tag 65 Pfennige. Im übrigen ist es hier wie in allen Zentren der bayerischen Berge, 90 Prozent gehen in kniefreier Hose, und 10 Prozent gehen auf die Berge. Es ist daher kein Wunder, daß man sich in Mittenwald nach einem Hochtouristen genau so erkaunt umsteht wie bei Kaffee Kröpfe nach einem waschechten Seppel.

### 3. Es wird gefilmt.

Die Gruppe steht angetreten vor dem Hause des „Gruppenkommandanten“ Kinast. Die Bergsteigerkapelle — Onkel Hans mit der Rattenfängerflöte — intoniert, und in Marschkolonne geht es über die Fiar zum Karwendel hinauf. Die achtzehngliedrige Schlange windet sich in Serpentinern zur Mittenwalder Hütte empor. Dieses Haus ist eine Alpenvereinshütte mit Hotelpreisen. Die Richtlinien des Hauptausflusses sind bis hierher noch nicht vorgegedrungen, sonst könnte man die Entgegnung des Wirtes, sie machten zwischen Kurgästen aus Mittenwald und Bergsteigern keinen Unterschied, nicht verstehen. Als Beispiel diene der Preis von 1 Liter Teewasser = 66 Pfennige. Vorschrift ist die Hälfte. Der Bergsteiger sieht dabei nicht auf 36 Pfennig mehr, sondern auf die Gefinnung in einer Vereinshütte.

Steil geht es in dem Kar unter der Westlichen Karwendelspitze hinauf. Am Mitterkreuz wird gefilmt. Schnaufend trägt Onkel Hans das Filmgerät auf den Gipfelgrat. Renommierstellungen werden eingenommen, Dohlen zur Staffage herangelockt, Gipfelausblicke eingefangen. Der Platz ist beschränkt. Die Filmhandlanger verstehen ihre Arbeit schlecht. Sie schaukeln mit der Filmkiste wie eine Pappel im Winde. Kein Wunder, daß die Karwendelspitze zu einem tanzen den Berg wird und den Eindruck erweckt, als wolle sie schwankend unter der Last der Bergsteigergruppe sich 1000 Meter tief auf Mittenwald stürzen.

### 4. Ein Besuch beim Geigenmacher.

Der Geigen- und Zupfinstrumentenmacher Adolf Hornsteiner in Mittenwald, Gries 370, ist nicht nur ein tüchtiger Meister, sondern auch ein freundlicher Logiswirt. Er räumt der ganzen Gruppe seine Spezialwerkstätte für einen Bergsteigerabend ein. Da sitzen sie nun auf Hockbänken, Schemeln, Stühlen und Polstern, probieren der Reihe nach alle Musikinstrumente durch, bis die Hauskapelle — die Kinder der Familie — mit dem Zither- und Zupfgeigenkonzert beginnen. Wir belohnen die oberbayerischen Klänge mit einem niederländischen Programm, das von den Wirtskenten und den zusammengelaufenen Nachbarn dankbar aufgenommen wird. Nord und Süd findet und versteht sich in dieser Stunde, die beweist, daß dieser vorkerbundene Abend einen tieferen und nachhaltigeren Eindruck hinterläßt, als der vornehme Fünfuhrtee in dem Kaffee „Hotel Post“. Mutter Kinast kocht eigenen Kaffee dazu, und die Männer trinken Bier aus Flaschen. (Fortsetzung folgt.)

Durch Bayerns Hochland. Seine Städte und Landschaften, Burgen und Schlösser, Berge und Seen. Von F. J. Sch ä b. Mit 87 ganzseitigen Kunstdrucktafeln. Verlag F. Bruckmann W.G., München. Kartiert *R.M.* 2.50, gebunden *R.M.* 3.80.

Ein ganz erfrischendes Buch! Einmal nicht das Alltägliche. Es werden uns nicht die hundertfach gesehenen Postkartenansichten vorgelegt, sondern das Buch zeigt uns in wahrhaftigen Lichtbildern Städte und Landschaften, Burgen und Schlösser, Berge und Seen von Ober- und Mittbayern und von Schwaben und Allgäu. So muß man Landschaft und Mensch belauschen und vor die Kamera bringen! Ein gesunder Wind weht von den Bergen her Metterluft, schneestaubende Schußfahrt und donnende Hochgewitter; Seen glänzen auf, Landschaften mit geraniroten Bauernheimaten voll herduftender Luft, Burg und Schloß und Klosteridyll, alte romantische Landstädtlein stehen da in Bildern, die ein herzlich unmaßnahmlicher Ruch umgibt. Neben den Kurorten, Bädern und ländlich stillen Sommerfrischen des Alpenlandes zwischen Königsee und Bodensee sind natürlich auch die bayerische Hauptstadt München und das alte glanzvolle Augsburg gebührend vertreten. Der Textteil des Buches streift in flotten, dichterisch beschwingten Skizzen die Geschichte und das Charakteristische der einzelnen Gegenden und Gauen. Dieses schöne Hochlandbuch wird viel Freude machen und dem Lande viele Freunde werben.

### Hapag-Weihnachtsfahrt nach Tenerifa und Madeira.

Die letztjährige Weihnachtsfahrt der Hamburg-Amerika Linie mit dem Motorschiff „Milwaukie“ nach den Atlantischen Inseln hat bei sämtlichen Teilnehmern so uneingeschränkte Zustimmung und Begeisterung gefunden, daß die alljährliche Wiederholung dieser Reise gesichert ist.

In Gemeinschaft mit dem „Hannoverschen Anzeiger“ haben wir uns entschlossen, die Freunde und Leser des „S.-M.“ besonders zur Teilnahme aufzufordern. Ein Filmvortrag, der die beiden völlig neuen Filme zeigt: „Wie ein modernes Seeschiff entsteht“ und „Die glücklichen Inseln“ wird am 9. September, 11.30 Uhr vormittags, im Planetarium, Anzeiger-Hochhaus, stattfinden und einen kleinen Begriff von den Annehmlichkeiten und Schönheiten dieser Fahrt geben.

Teilnehmerkarten sind im Anzeiger-Hochhaus, Schalter 4 und im Depeschensaal, Adolf-Hitler-Platz, sowie im Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Adolf-Hitler-Str. 10, Postenlos erhältlich.

## DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf  
liefert rasch, gut und preiswert

**CARL ERMACORA**

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI  
Am Taubenfelde Nr. 1A · Fernsprecher 3 30 28

## **P. N. Philippsthal**

**Hannover · Luisenstraße 11**

Fernruf 275 80

**Ski-, Berg- und Jagdstiefel**

**Straßen- und Gesellschaftsschuhe**

für Herren, Damen und Kinder

Fachmännische Beratung

### **Beim Einkauf und bei Bestellungen**

bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen.

Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat,

**insetiere in unseren Monatsnachrichten.**

Inseratenannahme: **K. Siebrecht**, Heinrichstraße 59 II.

## *Alle Werbedruckfachen*

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE  
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN

**HOH**

**Druckerei H. Osterwald**

Hannover, Stiftstraße 2 · Inh. B. Schefe und H. Behrens  
Fernruf 3 44 44 · Buchdruck · Offsetdruck · Kupfertiefdruck

# **M**ARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

**SIEBRECHT**

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

# Monatsnachrichten



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

9. Jahrgang

Nr. 10

Oktober 1934

## Veranstaltungen.

### I. Sektion.

Die Vorträge finden im Beethovensaal der Stadthalle statt.

7. Oktober 1934: Wanderung mit Damen. Hannover ab 9.05 Uhr, Melle an 10.14 Uhr. Sennhütte über den Stamm des Osterwaldes nach Dörpe, Kaffee-Pause. — Zurück nach Osterwald, Abfahrt 19.36 Uhr, Hannover 21.03 Uhr. Sonntagskarte Osterwald über Elze 2.30 R.M.

22. Oktober 1934, 20 Uhr: Lichtbildervortrag Wilhelm Carl Mardorf: Mecklenburg.

5. November 1934, 20 Uhr: Lichtbildervortrag Oskar Kilsken, Nürnberg: Romantische Bergfahrten im Bergell und Lejzin.

19. November 1934, 20 Uhr: Lichtbildervortrag Dr. Kaftanmeyer, Hamburg: Böhmisches-Bayerische Grenzgebiete.

3. Dezember 1934, 20 Uhr: Lichtbildervortrag Baumann, Reichenhall: Cima della Madonna, Hochtem, Großvenediger.

### II. Bergsteigergruppe.

8. Oktober 1934, 20.30 Uhr: Bergsteigerverammlung im Luisenhof. Vortrag Willmer-Zöllner: Dolomitenfahrt der Bergsteigergruppe.

14. Oktober 1934: Kletterfahrt in den Zth. Abfahrt 7.00 Uhr mit dem Autobus vom alten Postschekamt. Meldung auf der Versammlung am 8. Oktober, später bei G. Kinast, Georgstraße 41, Telefon 2 46 75.

»ALBINGIA« **Ernst Uhlich**  
 Versicherungen  
 Bezirks-Direktion:  
 Bahnhofstr. 9 (Handelshof)

**Ahrberg** bleibt bei **Qualität**



**Hahnsche Buchhandlung**  
 in Hannover  
 Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

**Bankgeschäft**  
**L. Lemmermann**  
 HANNOVER  
 Rustplatz 9



**Flüssiges Obst**  
 alkoholfreie naturreine Fruchtsäfte  
 Gesund, erfrischend!  
 Bestes Getränk für Wanderer!  
**Ausschuß für gärungslose Früchte-  
 verwertung in der Provinz Hannover**  
 Hannover, Königstr. 19, Fernruf 371 85  
 Kelterei: Königstraße 45

# Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Schrems, Hannover, Celler Straße 126. Fernruf 639 47  
 Inseratannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 69. Fernruf 316 74  
 Druck: G. Osterwald, Hannover, Stiftstraße 2

Vorsitzender: Justizrat G. Poppelbaum, Hannover, Buerstraße 10. Fernruf 218 68  
 Schriftführer: Karl Könnies, Hannover, Simrodstraße 3. Fernruf 826 54  
 Kassensführung: Paul Foh, Hannover, Windmühlenstraße 2B. Fernruf 340 46  
 Privat: Silberheimer Straße 19. Fernruf 934 20  
 Geschäftsstelle: Regimentsplatz 1, Hans Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18—20 Uhr  
 Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5224

9. Jahrgang

Nr. 10

Oktober 1934

## Veranstaltungen.

III. Sonnabendgesellschaft.

Wanderfolge für Oktober 1934.

6. Oktober 1934: Rohne—Hernhagen. Abfahrt mit Autobus, Reichsbank, 15.15 Uhr, bis Hernhagen (Schnor-Weg, am Knick nach Burgwedel), Besichtigung des dortigen „Geisterhold-Geideparck“ mit der Station „Friedenshain“, woselbst große naturwissenschaftliche Sammlungen und Anlagen des Herrn Kirchhoff, Hannover, sich befinden. Nach dem Kaffee dajelbst Weitermarsch nach Hernhagen (Dehne). Nach Einkehr und längerer Rast Rückfahrt mit Auto nach Hannover, etwa 7.30 Uhr abends.
13. Oktober 1934: Siebentrappen. Abfahrt 15.25 Uhr mit Linie 10, Schillerstraße, nach Badenstedt — rechts um den Benther Berg — Siebentrappen. Einkehr dajelbst 18 Uhr.
20. Oktober 1934: Dedenjen. Abfahrt Hauptbahnhof 15.08 Uhr nach Seelze — Althorst — Dedenjer Forst — Dedenjen. Einkehr 17.30 Uhr bei Minne am Bahnhof. Sonntagskarte Seelze.
27. Oktober 1934: Gümmer. Abfahrt Hauptbahnhof 15.08 Uhr nach Seelze — Garbfener Schweiz — Rohnde — Gümmer. Einkehr 17.30 Uhr bei Reefe. Rückfahrt ab Dedenjen. Sonntagskarte Seelze.

## Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
22	Roch, Erich, techn. Reichsbahnpraktikant, Lister Straße 24 A.	R. Hahne und L. Strube

Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 16. Oktober 1934 bei der Geschäftsstelle geltend zu machen.

# Die Mittenwaldfahrt der Bergsteigergruppe.

Tourenbericht und Streiflichter von **N u d o l f B e h r e n s**.

## 5. Nächstens auf der Königstraße.

Wir kommen keineswegs, wie die Überschrift vermuten läßt, aus der Eisenriede. Es steigen vielmehr vier Herren am Abend die Schachenstraße zum Königshauje auf. Rucksack und Zelte tragen sich in der Abendkühle leichter, und wenn in mitternächtlicher Stunde die Augen zufallen wollen, dann werden sie durch die Ginzianflasche wieder geöffnet. Trotz der sternklaren Nacht ist es im Walde stockdunkel, so daß wir nur beim Scheine der Sturmlaterne den Baumholzweg finden. Hinter dem Wettersteingrat zuckt es auf. Der erste meint, es sei ein Gewitter. Er wird ausgelacht. Der zweite glaubt, die Milchstraße tropft und hält das Leuchten für heruntergefallene Sterne. Der dritte deutet es als Fliegerblinklicht, und der vierte munkelt von Revolution in Osterreich mit Leuchtraketen und Kanonen. Am andern Morgen um 10 Uhr sollte der erste Recht behalten. Oberhalb der Wettersteinalpe werden die Zelte aufgeschlagen. Unvergeßlich bleibt in der Sternennacht der Blick 1000 Meter hinunter am Grunde des Keintales auf das Rächtermeer von Garmisch-Partenkirchen.

Unser Lager wird zum Spuk. Als wir im Scheine der Sturmlaterne das Nachthemd anziehen, geht ein später Wanderer zum Schachen hinauf. Wir rufen ihn an. Verstört läuft er in die Nacht hinein.

Gegen Morgen werden wir von dem Rindvieh der Alm untröstlich und mit melodischem Glockengeläute geweckt. Schön ist es, eine Nacht zu durchwandern. Sie schenkt Stimmungen und Reize, die der Tag nicht geben kann.

## 6. Abendbummel auf die Dreitorspitze.

Die Gewitter des Tages sind geflohen. Über uns winkt das Kreuz des Nordostgipfels von der Dreitorspitze. Unser Kletterwart bestimmt zwei Seilschaften, übernimmt die Führung und steigt zur Signalkuppe auf. Ich denke an eine Rekognoszierung und Klettere nach. Die Uhr zeigt sechs. Die Hütte versinkt in der Tiefe. Wir verlieren Zeit und Gedanken. Um acht Uhr stehen wir auf dem Gipfel. Mein erster Gedanke ist der Abstieg. Wir einigen uns, die Aufstiegroute zu wählen. Die Dreierseilschaften erfordern Zeit. Stunden rinnen. Die Nacht ereilt uns. Ein aufziehendes Wetter bringt uns schnell in die Finsternis. Vor der Hütte ist es lebendig geworden. Sturmlaternen leuchten auf; Rufe erschallen. Griffe und Tritte entziehen sich der Sicht. Gefühl ist alles. 10.15 Uhr steige ich aus der Wand und schaue nach der zweiten Seilschaft. Ein Scheinwerfer blitzt oben auf. Ich bin beruhigt. Langsam, jedoch sicher kommt die Partie näher. Kurz vor 11 Uhr erreicht sie die Hütte. Stolz drücken wir uns die Hand. Dennoch bekennen wir, daß der ungewollte Abendbummel nicht im Programm vorgesehen war. Die sieben Toten des Nachbargipfels, die kurze Zeit darauf Opfer der Berge wurden, sind auch uns eine Mahnung.

## 7. Im Wetter am Münsterstein.

Eine Zweierpartie bricht zum Münsterstein auf. Der Handktrupp wählt den Westgipfel der Dreitorspitze. Beim Einstieg in den Fels zwingt ein Gewitter zur Umkehr. Dreimal kehren wir um, und dreimal werden wir stets durch ein neues Unwetter abgeschlagen. Besiegt kehren wir zur Hütte heim. Das letzte Wetter wird zum strömenden Landregen. Die Zweierpartie vom Münsterstein läßt auf sich warten. Aus vier Stunden werden siebeneinhalb. Endlich hören wir ihre Signale. Naß wie die Raben steigen die beiden aus der Wand. Das Seil liegt wie Eisringe um ihre Brust und läßt sich nicht lösen. Im Hochtourrenzelt fanden sie Wetterchutz und verbrachten trocken die Zeit, bis sie, um der Veiwacht zu entgehen, im Wetter den Abstieg wagen mußten.

## 8. Ein Bahnhof in 3000 Meter Höhe.

Der Himmel macht das Höllental zu einem Bratkeßel. Standwetter und tiefblauer Himmel mit unübertrefflicher Fernsicht lohnen uns aus. Die Kletterei der Höllentalgruppe wird zur Lust und Freude. So habe ich mir den Höllentalanstieg zur Zugspitze gewünscht, als ich das erste Mal im Schwesturm in der Wand über dem Höllensferner um mein Leben kämpfte. Freudig erklimmen wir den Ostgipfel und stehen enttäuscht am Kreuz. Vor uns steht ein Panzerturm, der Gipfelbahnhof der Zugspitzbahn. Eine unzählige Menschenmenge bevölkert den Grat. Nur schwer windet man sich durch den Menschenknäuel, der dem Bergsteiger auf dem Münchenerhaus die Freude der Gipfelkraft nimmt. Gewiß ist die Bahn auf diesen Berg ein technisches Wunder; gewiß ist es erfreulich, auch dem Nichtbergsteiger solch einen Höhenblick zu verschaffen; gewiß ist aber auch, daß eine anstrengende Bergtour auf einen Bahnhofsgipfel für den Hochtouristen nur ein halber Genuß ist. Dreimal sah mich die Zugspitze mit Fickel und Nagelstichen. Das nächste Mal sieht sie mich nur in langer Hofe und Halbshuben, nicht aus Opposition, sondern aus Gleichberechtigungsgründen, und um in der Zugspitzsommerrutsche nicht aufzufallen.

## 9. Familienbad im Lautersee.

Jeder Rasttag gilt dem Familienbad im Lautersee. Wir beschmähnen die armelige Bretterbude und wählen die Lamen als Rabbinen. Am See gibt es Sonnenkuren, Luftbäder, Wasserischlachten, Wettschwimmen, Kaffeekränzchen à la Kabanstein und andere Scherze. Unter Sammelruf ist Saleb-leb-leb. Bald ist er am ganzen See bekannt. ertönt er, so geben ihn hundert Stimmen am Ufer zurück. Hier ist Gelegenheit, tückisch die Kamera zu zücken. Manch drolliges Bild entsteht.

Die Wettersteinspitze schaut in den See hinein. Man schwimmt ihr entgegen und läßt Berg, Himmel, Wald und Wasser auf sich wirken.

## 10. Onkel Hans, unser Spasmacher.

Was ist eine Reise ohne die Würze des Humors? Onkel Hans von uns besitzt sie in reichem Maße. Mit einer echten Rattenfängerflöte für zehn Pfennige aus Sameln führt er uns durch Mittenwald, an den Lautersee, ins Quartier und in die Berge. Wenn ihm der Rattenschwanz der Hannoveraner folgt, dann bleiben die Leute stehen, dann gibt es Augenweide und Beifall. Nur einmal hat er ein dummes Gesicht ge-

macht, als er sein grünes Hemd auf der Wettersteinalpe zum Trocknen vor das Fenster hängt. Er will es wieder anziehen und sieht, wie eine Strich die letzten Reste zwischen den Zähnen hat. Da er mit viel Gepäck wandert und an seinem eigenen Gewicht auch genug zu tragen hat, läßt er sich gern Zeit. Es macht ihm nichts aus, wenn er die Hütte 24 Stunden später erreicht. Immer bleibt er aber in Verbindung mit uns. Alle Wanderer des Wettersteins kennen ihn, und oftmals erzählen uns fremde Touristen: „Einen schönen Gruß von Onkel Hans. Er ist unterwegs und wird bald eintreffen“. Auf der Hütte erjert er das Radio; alle haben ihn gern. Wo er weilt, sind alle Gäste schnell eine Familie. Als Filmoperateur ist er unermüdblich. Seine Hilfsbereitschaft übersteigt alles. Mit Schönheitsmitteln für den Ankleidespiegel, Apothekerwaren, Kurzwaren einschließlich Stopfgarn in sämtlichen Farben für Bembergstrümpfe und tausend anderen Dingen vermag er besser anzuhelfen, als manche Handlung. Onkel Hans war die fröhliche Seele der Bergsteigergruppe. Er bleibt für die Mittelmalsfahrer eine dankbare Erinnerung.

## Die 60. Tagung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins im Lande Liechtenstein.

Den derzeitigen schwierigen politischen Verhältnissen Rechnung tragend, wurde gleich dem Vorjahre das neutrale Liechtenstein, die kleine deutsche Monarchie am Rhein, bzw. dessen Hauptstädtchen Vaduz zum Versammlungsort erkoren. Vielleicht weniger die Tagesordnung selbst, als vielmehr das Bedürfnis, sich mit den Vertretern besrenzter Sektionen auszusprechen, veranlaßte eine überaus zahlreiche Teilnahme. Die Feststellung der Stimmenanzahl ergab 1005 reichsdeutsche und 375 österreichische Stimmen. Ein Beweis dafür, wie wertvoll die alljährlichen Tagungen für den Kontakt der Sektionen untereinander und mit der Vereinsleitung sind.

Über der kleinen Residenz Vaduz lacht goldene Herbstsonne, und ein tiefblauer Himmel spannt sich über die Vorarlberger und Schweizer Berge; das sprichwörtliche Alpenvereinswetter. In der Nacht erstrahlt das Schloß in magischem Mitternachtlicht. Der reiche Flaggen schmuck der Hauptstraße zeigt die Farben von Liechtenstein, Deutschland und Österreich.

Nachdem am 22. September eine Reihe von Vorbesprechungen, Sitzungen und Versammlungen der dem Alpenverein angeschlossenen Fachvereine vorangegangen war, wurde Sonntag, den 23. September, im großen Rathhaussaal die 60. Hauptversammlung vom 1. Vorsitzenden, Universitäts-Professor Dr. Mebelsberg-Tumbrund, eröffnet. Reg.-Chef Dr. Hoop begrüßte in herzlichsten Worten im Namen des Fürsten und des Landes die Delegierten des Vereins; er stellte fest, daß der Alpenverein so stark und mächtig sei, daß er selbst die derzeitige Krise ohne Einbuße überdauere. Ferner stellte er in Aussicht, daß das Land zu den Kosten der geplanten Herausgabe einer Karte der Rätikongruppe, auf der auch das Land Liechtenstein zur Darstellung gelangt, beitragen werde.

Präsident Mebelsberg dankte für die Wünsche des Landes Liechtenstein und gedachte der Tatsache, daß diese Jahrestagung die 60. im Leben des Alpenvereins ist. Zum Gedächtnis der Alpenvereins-Expedition, die im April auszog, um das höchste Gebirge der Erde erobern zu helfen, und die dann nach dem Heldentode von vier der besten Alpinisten (Merkl, Welzenbach, Draxel, Wieland am Ranga Parbat) abgebrochen werden mußte, erhob sich die Versammlung. Wenn auch das Schicksal der Expedition den Erfolg vorenthielt, so dürfe doch nicht vergessen werden, daß sie unter heldenhaftem Muten ihrem Vaterland und dem Alpenverein Ruhm und Ehre gebracht haben. Mebelsberg dankte im Namen des Alpenvereins den britischen und indischen Regierungstellen, die die Expedition in ungewöhnlich großzügiger Weise gefördert haben. Nicht unerwähnt darf hierbei bleiben, daß über die Unterstützung der wissenschaftlichen Abteilung hinaus die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Reichsbahn-Turn- und Sportvereine in einer von vorbildlichem Gemeinsinn zeugenden Weise die Expedition finanziert hat.

Präsident Mebelsberg kam dann auf die Schwierigkeiten, die die politische Lage der Vereinsarbeit bereitet, zu sprechen. Er begrüßte die Mission Kapens und wünschte ihr baldigen und vollen Erfolg. Er betonte, daß der Alpenverein weder ein politischer noch ein Sportverein sei und zitierte die vorbildliche Stellungnahme des Landeshauptmannes von Tirol, der schon vor Monaten die korrekte Haltung des Vereines und seine hervorragende wirtschaftliche Bedeutung würdigte.

Präsident Mebelsberg berichtete über den Anschluß der niederländischen Ski-Vereinigung, die damit neben die schon seit langer Zeit dem Alpenverein angeschlossene niederländische Alpenvereinigung tritt.

Er gedachte sodann der Beziehungen des Alpenvereins zu Südtirol und bezeichnete die zwischen Österreich und Italien getroffenen Vereinbarungen betreffs den Übergang über die Hochpässe von Nord- nach Südtirol als ein erfreuliches Anzeichen künftiger Erleichterungen. Auch der soeben ihren 50-jährigen Bestand feiernden Arlbergbahn, die so große Bedeutung für den Bergsteigerverkehr hat, die aber auch umgekehrt in ganz hervorragendem Maße durch den Touristen- und Wintersportverkehr gefördert wird, wurde nicht vergessen.

Präsident Mebelsberg berichtet zum Schluß seiner Rede, daß die Naturschutzarbeit des Vereins nunmehr auch auf die Tiere in den Alpen ausgedehnt wird, und daß der Verein zum Schutze der Alpepflanzen den Schutz der Tierwelt in sein Programm aufgenommen hat.

Zu den geschäftlichen Teil übergehend, erteilte Präsident Mebelsberg den einzelnen Referenten des Verwaltungsausschusses jeweils das Wort. (Einzelheiten siehe unten.) Für einen Teil des Sektionsboten war auch der Sonntagnachmittag mit Arbeit ausgefüllt, während die große Mehrheit sich auf ein paar Nachmittagstunden das Ländle von den Höhen ringsum betrachtete, eingedenk der Dichterverse:

„Hohe Alpen — meine Wächter  
Und mein Wall der deutsche Rhein.  
Nenne mich ein glücklich Eben,  
Nenne du mich: Liechtenstein!“

## Das Wichtigste aus der geschäftlichen Tagesordnung:

Der Bericht über die Vereinsstätigkeit im abgelaufenen Jahr und der Kassenbericht wurde ohne Wechselrede genehmigt, ebenso die vom Hauptausschuß vorgeesehenen Beihilfen für Schutzhütten und Anlagen an 34 Sektionen. Der Antrag einer österreichischen Sektion, die Beiträge der österreichischen Sektionen an den Hauptausschuß herabzusetzen, wurde nach kurzer Debatte einstimmig abgelehnt. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß gerade die österreichischen Mitglieder auch weiterhin von der Vereinsarbeit Nutzen haben, während die Reichsdeutschen infolge der 1000-Mark-Sperre derzeit nur aus ideellen Gründen dem Verein die Treue halten. Auch der Einwand, daß sich in Krisenzeiten alle Ausgaben vermindern müßten, um sich dem volkswirtschaftlichen Grundgesetz von Angebot und Nachfrage anzupassen, wurde durch den Hinweis, daß der Verein nicht mit dem Maßstab eines Handelsgeschäfts gemessen werden dürfte, entkräftet.

Der Voranschlag für das Jahr 1935 bilanziert mit einem Betrag von 756 000 *R.M.*, wobei betont werden soll, daß es sich hier nur um jene Mittel handelt, die dem Hauptausschuß zur Verfügung stehen. Die Aufwendungen der 441 Sektionen betragen ein vielfaches dieser Summe. Ein Antrag betreffs die jahrgangsmäßige Verankerung einer Überwachung von Sektionen, die sich in Zahlungsschwierigkeiten befinden, wurde ebenfalls nahezu einstimmig angenommen. (Dieser Antrag wurde durch die übermäßige Hüttenbautätigkeit einer kleinen Sektion und die dadurch verursachte Verschuldung derselben ausgelöst.) Ebenfalls einstimmig wurde eine neue Hüttenordnung, die Veröffentlichung der Beschlüsse des Verwaltungs- bzw. Hauptausschusses, die Wahl einiger neuer Mitglieder des Hauptausschusses angenommen. Die Wahl des Ortes der nächsten Jahrestagung bleibt dem Hauptausschuß vorbehalten. In der Versammlung der österr. Sektionen wurde dem herzlichsten Mitgefühl zu dem bergsteigerischen Selbentod der vier Reichsdeutschen Kanga-Parbat-Männer Ausdruck gegeben und festgestellt, daß die österr. Mitglieder in Freund und Leid mit ihren reichsdeutschen Vereinsbrüdern fühlen.

## Aus der Wallisfahrt unserer Bergsteigergruppe.

### I. Lenzspitze (4300 m) und Nadelshorn (4330 m).

Eine der schönsten und begehrtesten Fahrten von Saas-Fee aus ist der Ostgrat der Lenzspitze (alte Bezeichnung: „Südlenzspitze“). Wie im Walliser Führer des S. M. C. zu lesen ist, bezeichneten die Erstbesteiger diese Tour als „die schwierigste im Gebiete von Zermatt“. Da die Erstbesteigung in das Jahr 1882 fällt, also in eine Zeit, wo alle Hauptgipfel des Gebietes und z. B. am Matterhorn auch schon der Zunitgrat erstiegen war, so wird man durch ein solches Urteil doch veranlaßt, den Entschluß zu dieser Fahrt reiflich zu überlegen. Aber andererseits spricht derselbe Klubführer von der Überschreitung Lenzspitze—Ostgrat—Nadelshorn—Windjoch als von einer „lohnenden und häufig gemachten Rundtour“ und auch mündliche Mitteilungen von Führern und anderen Bergsteigern bestärkten uns in der Überzeugung, daß diese Fahrt unsere

Kräfte nicht übersteigen würde. So hielten wir denn an dem schon in Hannover gefaßten Plan fest.

Nach der Rückkehr von der Britannia-Hütte wurde zunächst ein Tag in Saas-Fee verbunkelt und der Proviant ergänzt, zum Teil auch nach dem Grundgesetz: „Der Magen ist der beste Rucksack“. Dann ging es am 18. August, morgens 6 Uhr, hinauf zur Michabel-Hütte. Hier zeigte es sich, daß die Schwierigkeiten einer Bergfahrt nicht immer hoch oben an Felsgraten und Eiswänden zu finden sind, sondern manchmal ganz unten, oft noch in den Dörfern. Denn als der Schreiber dieser Zeilen, wie so oft, wieder einige Minuten nach den Kameraden durch das Lärchenwäldchen am Dorfausgang von Saas-Fee wanderte, da waren dort so viele Begypuren, die alle dasselbe Ziel zu haben schienen, daß er unbedenklich eine davon wählte, ohne sich durch einen Blick auf die Karte zu vergewissern. Nach einigen Minuten stiegen wohl Bedenken auf, aber wer geht gern auch nur einige hundert Meter zurück? Nach einer Viertelstunde war es sicher, daß dieser Weg nicht zur Michabelhütte führte, sondern zur Samig-Alpe. Aber die Karte zeigte, daß von dort eine Verbindung zum Hüttenweg bestand, die keinen nennenswerten Höhenverlust bedingte, und so ging es frohgemut in der frischen Morgenluft aufwärts. Die Einsamkeit hat auch ihre Vorzüge. Ein Murmeltier ließ mich bis auf wenige Meter herankommen und längere Zeit beobachten, ehe es plötzlich in seiner Höhle verschwand. In einer größeren Gesellschaft wäre das kaum möglich gewesen. Erst nach der Samig-Alpe — eine Stunde nach Verlassen des Tales — konnte ich die Kameraden auf dem Hüttenweg erblicken und ihnen, die schon in einiger Sorge um mich gewesen waren, zuzurufen. Hier leuchteten schon die ersten blendend weißen Gletscherabbrüche aus geringer Entfernung zu uns herunter. Auf einem Felsrücken zwischen dem Hohbalm-Gletscher und dem Fallgletscher, im letzten Teile des Weges hoch über dem letzteren, zieht sich der Weg steil zur Hütte hinauf. Der Fallgletscher hat seinen Namen wohl daher, daß er durch eine Felsmauer unterbrochen ist, über die er wie ein Wasserfall herabstürzt, freilich nicht in gleichmäßigem Fluß, sondern in großen Blöcken, die über den unteren Gletscher hinweg bis auf das Trümmersfeld an seinem Fuße jaulen. Kleinere Fels- und Eisstürze konnten wir während einer kurzen Rast am Wege mehrmals beobachten.

Gegen 11 Uhr kamen wir bei der Hütte an. Teilnehmend erkundigte sich der Hüttenwart nach der Zeit, die wir gebraucht hatten. Es waren 4 Stunden ohne Rasten, eine ganz normale, jedenfalls nicht schlechte Zeit. Er aber erzählte mit Stolz, er habe einmal Auf- und Abstieg in 2 Stunden gemacht; 1 Stunde 43 Minuten hinauf und 28 Minuten hinunter. Auf unsere erstaunte Frage nach dem Zweck einer solchen Übung gestand er, daß es sich um eine Art Wettrennen zwischen den Führern von Saas-Fee gehandelt habe, wobei er erster geworden sei. Wir jagten nichts mehr, dachten uns aber unser Teil und freuten uns, daß derartige Veranstaltungen noch nicht allgemein üblich geworden sind.

Am Nachmittag wurde nur ein kurzer Erkundungspaziergang bis zum Beginn des Lenzspitz-Ostgrates unternommen, dann kroch man frühzeitig unter die Decken. Mitten in der Nacht, um 2 Uhr, raffelt Kinasts

Becker. Man streckt sich, legt nun noch einmal auf die andere Seite und hofft beinahe, daß es jetzt heißen möchte: „Wetter schlecht, weiter schlafen!“ Aber nichts davon, das Wetter ist genau so schön, wie die Lage zuvor, und es bleibt nichts übrig, als anzusetzen. Leider sind andere Parteien auch schon auf. Alle Tische sind besetzt, und wir müssen eine Viertelstunde warten, bis der Güttemwart auch uns den Kaffee bringt. Um 3 Uhr stehen wir mit Rucksäcken und Laternen vor der Gütte und hinauf geht es unter funkelnden Sternen gegen den Eisgrat. Wieder, wie schon so oft, verbläht ein Stern nach dem anderen und erscheint der hell glänzende Morgenstern am Osthimmel. Nur aus unseren Felsen wollen die Schatten noch nicht weichen, und schon stehen wir vor dem Beginn des Eisgrates, den wir noch nicht kennen und den wir nicht mit Laternen angehen können. Also erst einmal eine Viertelstunde warten, bis das erste Tageslicht erscheint. Wie gut hätten wir noch etwas länger schlafen können, denkt wohl mancher. Aber so genau läßt sich die Zeit nicht berechnen, und es ist auch gut, daß wir früh dran sind. Unsere erste Seilschaft hat nur eine noch rascher steigende Partie vor sich, und auch wir, die zweite Seilschaft, können eine gleichzeitig mit uns einsteigende Partie bald wieder hinter uns lassen. So können wir doch auch an schwierigen Stellen das Tempo so wählen, wie es uns paßt.

Herrlich ist die Kletterei in dem guten festen Fels. Besondere Schwierigkeiten finden wir eigentlich keine, aber wie weit wir schon sind, dafür fehlt uns jede Schätzung. Die Beschreibung im Klubführer will gar nicht so recht auf unseren Weg passen. Erst nach einigen Stunden stehen wir auf dem Gipfel des großen Gendarmen, den wir schon viel früher erwartet hatten. Hier wird erst einmal eine Frühstückskraft eingeschaltet. Der Abstieg von diesem Gendarmen in die nächste Scharte bietet eine besonders lustige, aber durchaus sichere Kletterei. Bald verschwindet der Felsgrat unter dem Firn, der den steilen Nordosthang vom Hohbalengletscher herauf überzieht. Hier werden die Steigeisen angelegt, die sich bald als sehr vorteilhaft erweisen, aber doch nicht hindern können, daß manche diesen Teil des Anstieges schwieriger finden als die ganze Felskletterei. Denn steil fallen die Gänge nach beiden Seiten ab, insbesondere nach rechts zum Hohbalengletscher. Schon von der Gütte aus und noch mehr vom oberen Firnbecken des Gletschers, wo der Weg zum Windjoch hinübergeht, hatten wir diese 800 m hohe steile Eiswand mit ihrer durch nichts unterbrochenen gleichmäßigen Neigung bewundert. Wieviele Fels- und Eisstürze müssen wohl hier schon heruntergekommen sein, bis alle natürlichen Unebenheiten so vollkommen beseitigt waren. Und doch ist auch diese Wand schon längst erstiegen. Daß sie vielleicht doch nicht ganz so steil ist, wie man beim ersten Anblick glauben möchte, beweist folgender Vorfall, der uns von einem Führer erzählt wurde. Vor wenigen Tagen hatte eine Partie das Mißgeschick gehabt, oben auf dem Grat der Lenzspitze auszugleiten und den ganzen Steilhang bis zum Gletscher hinunter zu laufen. Diesen erging es wie Max und Moritz beim 6. Streich: „Jeder denkt, sie sind verdü, aber nein, noch leben sie.“ Sie schüttelten unten angekommen den Schnee von sich, grackten sich verwundert um, und stellten fest, daß nichts Ernstliches geschehen war, und daß der Abstieg auf einem der gebräuchlichen Wege viel länger gedauert

haben würde. Trotzdem konnte dieses Beispiel uns nicht zur Nachahmung reizen, denn nur eine ganz ungewöhnliche Verkettung günstiger Umstände konnte diesen Ausgang herbeiführen. Es lag damals auf dem Eisgang gerade soviel Neuschnee, daß eine ausreichende Bremswirkung zustande kam und doch nicht so viel und nicht in solcher Beschaffenheit, daß der ganze Gang als Lawine abging. Jetzt, einige Tage später, war der Schnee schon viel fester geworden, die Bremswirkung also sehr vermindert.

So stiegen wir denn mit aller gebotenen Vorsicht oberhalb dieses Ganges den Grat entlang, wurden aber bald durch die zunehmende Steifheit wieder veranlaßt, ganz zum Grat hinaufzusteigen. Die Firnschneide ist hier so schmal, daß nicht einmal beide Füße nebeneinander Platz finden. Der Klubführer empfiehlt, diese Stelle im Keilzug zu passieren. Das fand aber unser Führer Kinast nicht nötig und da er uns bei der Ehre packte, mußten wir schon auch aufrecht über diese Stelle hinweggehen, eine gute Probe für die Schwindelfreiheit. Von hieraus brachte uns eine steile Schneehalde in nicht mehr allzulanger Zeit bis zum Gipfel, den wir um 10 Uhr erreichten. Hier saß unsere erste Seilschaft schon fast seit einer Stunde. Freudig schüttelten wir uns die Hände und gestanden uns, daß dieser Anstieg im ganzen doch mit zu den schwersten gehörte, die wir bisher durchgeführt hatten.

Prof. S u m b u r g.

(Schluß folgt.)

## Städtisches Konservatorium

Lavesstraße 58 Direktorium: Evers, Leimer, Höhn Fernruf 276 14

Zweiganstalten: Celler Straße 54 · Linden, Deisterstraße 7

**Ausbildung auf allen Gebieten der Musik  
Unterricht für Musikliebhaber**

Beginn des Winter-Semesters am Donnerstag, den 11. Oktober 1934.

Beginn neuer Kurse im Musiklehrerseminar.

Anmeldungen im Büro, Lavesstraße 58, von 9—13 u. 15—18 Uhr.

## DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf  
liefert rasch, gut und preiswert

**CARL ERMACORA**

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI  
Am Taubenfelde Nr. 1A · Fernsprecher 3 30 28

Im Verlag Schaffstein, Köln, erschien:

## Brümmel, Erlebnisse eines Großstadtjungen

Von Rudolf Schrens.

Aus der neuen Zweibogenreihe, 32 Seiten, mit Abbildungen.

Preis 18 Pfennig.

## **P. N. Philippsthal**

**Hannover · Luisenstraße 11**

Fernruf 275 80

**Ski-, Berg- und Jagdstiefel**  
**Straßen- und Gesellschaftsschuhe**  
für Herren, Damen und Kinder  
Fachmännische Beratung

### **Beim Einkauf und bei Bestellungen**

bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inseriere in unseren Monatsnachrichten.**

Inseratenannahme: **K. Siebrecht**, Heinrichstraße 59 II.

## Alle Werbedruckfachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE  
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN

**HOH**

## Druckerei H. Osterwald

Hannover, Stiefstraße 2 · Inh. P. Schefe und H. Behrens  
Fernruf 344 44 · Buchdruck · Offsetdruck · Kupfertiefdruck

# **M**ARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

**SIEBRECHT**

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

# Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

9. Jahrgang

Nr. 11

November 1934

## Veranstaltungen.

### I. Sektion.

5. November 1934, 20 Uhr: Lichtbildervortrag im Beethovensaal der Stadthalle. Oskar Kildén, Nürnberg: Romantische Bergfahrten im Bergell und Tessin.
19. November 1934, 20 Uhr: Lichtbildervortrag im Beethovensaal der Stadthalle. Dr. Stefan Meyer, Hamburg: Böhmisches-Bayerische Grenzgebiete.

### II. Bergsteigergruppe.

12. November 1934, 20.30 Uhr: Luisenhof, Bergsteigerversammlung: Rudolf Behrens: Erinnerungen an Liechtenstein.

### III. Sonabendgesellschaft.

#### Wanderfolge für November 1934.

3. November 1934: Fasanenkrug. Abmarsch 15.15 Uhr Lister Turm — Eilenriede — Buchholzer Weg — Wald — Fasanenkrug. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.
10. November 1934: Gr.-Burgwedel. Abfahrt 15.15 Uhr mit Autobus, Reichsbank, nach Sternhagen (Niederhägerener Bauernschaft)—Gr.-Burgwedel. Einkehr bei Gretke, Amtshof. Rückkehr ab da 19.30 Uhr mit Autobus.
17. November 1934: Landwehrschänke. Abmarsch 15.10 Uhr Gutenbergbrunnen—Majch—Niedlingen. Einkehr 17 Uhr bei Freye (Waldbühlöschchen).
24. November 1934: Zimmerbrunnen. Abmarsch 15.20 Uhr Forst-Wessel-Platz—Zimmer. Einkehr bei Gerbst daselbst 17 Uhr.

»ALBINGIA« **Ernst Uhlich**  
 Versicherungen **Bezirks-Direktion:**  
 Bahnhofstr. 9 (Handelshof)

## Alles zum Wintersport

Skier · Skistöcke  
 Skianzüge · Skistiefel

*Ill*  
**Sälzler**  
 Seilwinderstraße 9-11 Schmiedestraße 29  
 SPORTABTEILUNG



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



**Hahnsdie Buchhandlung**

in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

**Bankgeschäft**  
**L. Lemmermann**

HANNOVER

Rustplatz 9

# Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Celler Straße 126. Fernruf 63947  
 Inseratenannahme: Karl Siebke, Hannover, Heinrichstraße 69. Fernruf 31674  
 Druck: H. Osterwald, Hannover, Stiftstraße 2

Vorsitzender: Auktigat G. Doppelbaum, Hannover, Cellerstraße 10. Fernruf 21663  
 Schriftführer: Karl Tönnies, Hannover, Simrodstraße 3. Fernruf 82854  
 Kassierführung: Paul Fuß, Hannover, Windmühlenstraße 2B. Fernruf 34046  
 Privat: Silberheimer Straße 19. Fernruf 83420

Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18-20 Uhr  
 Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 6324

9. Jahrgang

Nr. 11

November 1934

## Veranstaltungen.

21. November 1934 (Büßtag): Wanderung mit Damen. Hannover Gbf. ab 8.36 Uhr, Münden an 9.36 Uhr. Sintersturm—Hohenstein—Bafede. Rückfahrt ab Bafede 19.35 Uhr über Gaste nach Hannover; Hannover an 21.17 Uhr. Sonntagskarte Hannover—Samelspringe über Gaste oder Münden *RM* 2.80.

## Mitteilungen des Vorstandes.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
23	Weber, Wlth., Stadtrat, Bischofsholer Damm 78	G. Doppelbaum u. K. Tönnies
24	Rottmann, Franz, Friedrichstraße 12 b.	E. Nölke u. K. Tönnies
25	Schulz, Gustav, Korrespondent, Droste-straße 17 III. r.	K. Behrens u. K. Tönnies
26	Dehmichen, Dr., Hauptmann, Matthias-straße 14	Sektion Nachen

## Reisegepäckversicherung

bei der Zentraleuropäischen Versicherungsbank.

Sonderprämien für Mitglieder des D. und Ö. Alpenvereins.

Berf.-Summe	1/2 Mon.	1 Mon.	1 1/2 Mon.	2 Mon.	3 Mon.	4 Mon.	5 Mon.
500.—	1.30	1.90	2.30	2.50	3.40	4.30	4.90
1 000.—	1.70	3.—	3.70	4.20	5.70	7.—	7.90
1 500.—	2.50	4.50	5.50	6.20	8.50	10.50	11.80
2 000.—	3.40	6.—	7.40	8.30	11.30	14.—	15.70
3 000.—	5.—	9.—	11.—	12.40	16.90	21.—	23.50
5 000.—	8.30	14.90	18.20	20.60	28.10	35.—	39.20

Geltungsbereich:

Die Policen sind ohne weiteres gültig für Deutschland und alle reichs-deutschen Gebiete, für Österreich, Belgien, Dänemark, England, Finnland,

Frankreich, Holland, Irland, Italien, Luxemburg, Norwegen, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei und Ungarn.

Für alle übrigen Länder Bekanntschaft der Prämie auf Anfrage.

Die Versicherungsscheine können angefordert werden:

1. bei den Öffentlich-rechtlichen Versicherungs-Anstalten, für Hannover: Provinzial-Lebensversicherungsaustalt Hannover und Landwirtschaftliche Brandkasse;
2. in Württemberg und Hohenzollern bei allen Kreisparkassen, den Städt. Sparkassen, der Hohenz. Landesbank;
3. bei der Zentraleuropäischen Versicherungsbank, Aktiengesellschaft, Berlin W 35, Hildebrandstraße 25.

## Aus der Wallisfahrt unserer Bergsteigergruppe.

### I. Lenzspitze (4300 m) und Nadelhorn (4330 m).

(Schluß.)

Dann genossen wir in Ruhe den herrlichen Rundblick. In der Nähe fehlte vor allem das gewaltige Massiv des Doms. Breit und massig lag er vor uns, ganz im Gegensatz zu den schlanken Spitzen des Nadelgrates. Verschiedene Anstiegs- und Abstiegspuren waren dort erkennbar; die gebräuchlichste schien eine lange und ermüdende Schneestapferei, aber ohne Schwierigkeiten zu sein. Dahinter standen die Zermatter Berge und im Westen in voller Pracht und Größe das formensöhne Weisshorn. Vom Norden schaute die Kette der Berner Alpen herüber, besonders auffallend das schlankste Bietschhorn und der gerade aus uns zukommende Aletsch-gletscher.

Leider war unsere Zeit nur knapp bemessen. Schon nach einer halben Stunde gingen wir weiter, denn wir mußten noch mit einem langen Weg rechnen und durften uns nicht der Gefahr aussetzen, durch irgendeine nicht vorher zu sehende Verzögerung in die Nacht zu kommen.

Zum Nadelhorn hinüber zieht ein scharfer Grat, der deutlich in zwei Teile von ganz verschiedenem Charakter zerfällt. Zwischen der tiefsten Einbuchtung (dem Nadelloch) und dem Nadelhorn ist er mit zwölf kleineren und größeren Türmen besetzt, die im wesentlichen aper waren, wenigstens auf den uns zugewendeten Südseiten. Bis zum Beginn dieses Fackengrates aber zog ein Firngrat hinunter, der durch seine Schönheit auffiel. Wie eine Girlande hing er von der Lenzspitze herunter und spannte sich über verschiedene, unter dem Schnee versteckte Felszacken bis zum Nadelloch. Die Spuren unserer Vorgänger waren deutlich sichtbar und betonten noch diese schöne mehrfach geschwungene Linie.

Schwierigkeiten bot dieser Grat nicht, denn er war nicht allzu schmal und auch nirgends besonders steil. Nach einer halben Stunde standen wir am Nadelloch, wo wir die Steigeisen ablegten, und nun begann eine lustige Kletterei über die vielen Türme der zweiten Grathälfte. Meist ging es leicht auf der Südseite der Türme hinauf, während der Abstieg auf der Nordseite an mehreren Stellen nicht ganz so einfach war. Denn die Nordseiten waren durchweg steiler und zudem noch teilweise mit Firn und Eis bedeckt. Drei Stunden dauerte diese Kletterei. Um 14 Uhr

standen wir auf dem Gipfel des Nadelhorns, einer zerklüfteten, brüchigen Zinne, die im Gegensatz zur Lenzspitze kaum für uns alle bequem Platz bot.

Auf dem zum Windjoch hinüberziehenden Nordostgrat des Nadelhorns wechselte Fels und Firn mehrfach ab. Der Fels aber ist hier nicht mehr sehr steil, meist brüchig und ähnelt dem Schiefergestein, das man im Glognergebiet Bratschen nennt. Wir konnten deshalb für die Firnstrecken die Steigeisen wieder anlegen und sie auch auf den Felspartien abhalten. Leider ließen wir uns dadurch verleiten, uns nicht genau am Grat zu halten, sondern mehr in die Flanke auszuweichen, was sich dann doch nicht als vorteilhaft erwies und so viel Zeit kostete, daß unsere erste Seilschaft auch hier wieder einen gewaltigen Vorsprung gewann. Immerhin standen auch wir etwa 1½ Stunden nach dem Aufbruch vom Gipfel am Windjoch, von wo eine schon viel begangene Spur zum



Südlenzspitze, Nadelgrat

Phot.: Kinast

Gletscher hinunterführte. In weiteren 1½ Stunden, um 17 30 Uhr nachmittags, kamen wir bei der Hütte wieder an, hochbefriedigt, aber auch reichlich ermüdet.

Die Fahrt hatte unsere Erwartungen in jeder Beziehung erfüllt. Sie ist abwechslungsreich und eindrucksvoll, dabei von objektiven Gefahren ziemlich frei und für führerlose auch besonders deshalb zu empfehlen, weil über den einzuschlagenden Weg kaum irgendwo ein Zweifel sein kann. Aber freilich, Übung und Gewandtheit in Fels und Eis muß vorausgesetzt werden und der erste einer Seilschaft muß durchaus über Führereigenschaften verfügen, wie das für unsere Kameraden Kinast und Kähler zutrifft. Wir anderen hätten insbesondere ohne Kinasts unachtige Führung diese Fahrt nicht unternehmen können. Prof. S u m b u r g.

## Auf dem Seewege in die Alpen.

Kleiner Reisebericht der Reisegruppe Dr. Baumert, Sect. Hannover.

Mit dem Goethewort „Man reist doch nicht, um anzukommen“, — hatten wir sieben Hannoveraner diesmal zu unserer Reise in die Alpen nicht den Eisenbahnweg, sondern den „etwas“ weiteren Seeweg gewählt, von Hamburg bis Genua, von wo der Anschluß an die Gotthardbahn oder an die Simplon-Lötschberg-Bahn schnell und bequem zu erreichen war. Wir befanden uns so in den Alpen diesmal bereits auf der Heimreise, und zwar äußerst gestärkt und erholt, bevor die „Tausender“ bezwungen wurden. Die Reise auf „M. M.“ Noronahaus, dem Meerespiegel, hatte es aber auch uns allen angetan, und wurde für unsere Eispickel, Gletscher und Hütten gewohnten Zeiltschaften die *s*ma! das größte Erlebnis!

### Frachtdampfer „Girgenti“.

Die Absicht des Reiseleiters Dr. Baumert war von vornherein gewesen, den kleinen Kreis der Teilnehmer durchaus nicht auf ein schwimmendes Hotel, in große Speisecäle und Gesellschaftsräume mit Vortragsbühnen und Filmvorführungen und in Lugauskabinen zu führen, sondern das „Fähnlein der sieben Ansrachten“ teilnehmen zu lassen an einer Fahrt, bei der jeder wie auf einer Privatjacht fühlen sollte. Diesem Plan kam der mit Kajiteneinrichtung für 8 Personen veriebene Frachtdampfer „Girgenti“ der alten deutschen Hamburg-Mittelmeerlinie Rob. Skoman jun. in vollem Maße entgegen, der auf Deck mittschiffs gelegene, helle, lustige Zweibettkabinen mit Sofa und Schränken uns sieben Hannoveranern auf seiner Anstiege nach Neapel reisevierte, — und der denn 18 unbergeliche, erlebnisreiche Tage, auch fern der Heimat unser deutsches Heim werden sollte.

### Der Reieweg.

Von Hamburg führte die Fahrt durch den Kanal — in der Straße von Dover ganz nahe vorbei an der englischen Küste — hinaus in den Atlantik und den gefürchteten Golf von Biskaya, — um Frankreichs, Portugals und Spaniens langgestreckte Küsten mit ihren zahlreichen steilen Klaps herum durch die von allen mit großer Spannung erwartete Straße von Gibraltar, — dann zwischen den „Säulen des Herkules“ hindurch weiter in das blaue Mitteländische Meer, den Golfe du Lion und das Ligurische Meer, nahe der spanischen, französischen und italienischen Riviera entlang bis Livorno. Die spanischen Hafenstädte Valencia, Tarragona und Barcelona nebst Umgebung (z. B. der berühmte Montserrat! Parcjal!) wurden eingehend besichtigt, — ebenso Genua mit der Umgebung Pegli (der lehenzwerte Park der Villa Pallavicini!), Nervi, Rapallo, Santa Margeritha und Portofino. — Dieses reichhaltige Programm wurde besonders durch einen fünfägigen Aufenthalt in dem schönen Hafen von Genua begünstigt. Der letzte Anlaufhafen unserer Seereise war die auch als Seebad besuchte sehr lebhaft Stadt Livorno mit den sehr besuchten kleineren Seebädern Ardenza di Mare und Antignano und dem bekannten Wallfahrtsort Santuario di Montenero auf der süd-

lich gelegenen Seite, sowie dem eleganten großen Seebad Viareggio (dem Sommeraufenthalt der königlichen Familie) an der Bahulinie nach Genua.

### „Der Zeppelin kommt!“

Zu einem selten tiefen Eindruck von symbolischer Bedeutung wurde uns die Begegnung unseres „Girgenti“ mit dem „Zeppelin“, der in geringer Höhe an der spanischen Mittelmeerküste nahe Cartagena auf der Höhe von Rap de Palos unter dem azurblauen südlichen Himmel bei strahlendstem Sonnenschein auf seiner Luftreise nach Südamerika unseren Dampf direkt kreuzte. Unser auf Kommandodeck ausstehende Reisegefährte, Sektionsmitglied Georg Bruns, schon beim Reiseontritt „Lug-aus“ genannt, hatte ihn tatsächlich ganz allein zuerst ganz fern am Horizont als winzig kleine silberne Zigarre entdeckt, — und schlug köstlicherweise sofort einen Hüllentärm „Der Zeppelin kommt!“ — Natürlich: „alle Mann an Bord“ — Ferngläser — Photoapparate — Taschentücher, Sandtücher und andere Lächer zum Winken — Safenkrenz — und schwarzweißrote Flagge heraus zum Flaggenruß — Dampfieren: in sichtbarer und hörbarer Tätigkeit — eine freudige Aufregung, die ihre Berechtigung hatte, weil wir uns mit großer Geschwindigkeit entgegenführten und „unser Zeppelin“ schon wenige Minuten später auch uns durch Flaggenruß seine hohe Aufmerksamkeit schenkte. Freudig bewegt im stolzen Bewußtsein deutscher Verbundenheit, haben wir ihn nicht nur stürmisch begrüßt, sondern ihm vielleicht auf dieser Reise die letzten heimatischen Segenswünsche am europäischen Festland für seine Weiterfahrt nach Pernambuco hinaufgesandt.

### „Seereise tut not!“

Die Fahrt unserer Reisegruppe gab insofern einen wirklichen Begriff von einer Seereise, als das ganze Schiff in allen seinen Einrichtungen ohne irgendwelchen „Verbotenen Zutritt“ uns zugänglich gewesen war: auf Kommandodeck, am Steuerrad und Kompaß, beim Nachrichtenempfang, beim Weilen, bei der Ortsbestimmung mit dem Sextanten, kurz bei der Navigation überhaupt, beim Einblick in die von uns Landratten nie praktisch erprobten genauen Seekarten, in die Geheimnisse der Frachträume, des Ladens und Löschens usw. Keines der zahlreichen uns besagenden Schiffe fuhr unbekannt und ungenannt vorbei. Unter ihnen hat die seltene, gespensterhafte Erscheinung der riesigen Vier-Master-Bark „Kommern“ mit vollen Segeln vielleicht den tiefsten Eindruck hinterlassen. Der ständigen, persönlich herzlichen Fühlungnahme, nicht nur bei den Mahlzeiten, mit Kapitän, Ingenieur und Offizieren, die der witzbegierigen Fragesteller nie müde wurden, werden wir alle stets gern und dankbar uns erinnern. Abschied.

Doch wir wirklich nicht gereist waren, „um anzukommen“, merken wir erst, als wir unseren „Girgenti“ verlassen mußten, — und zwar aus dem einfachen, sehr prosaischen Grunde, weil unsere Fahrkarten abgelaufen waren. Auf italischem Boden, den wir nun unvermittelt nach dem Verlassen deutschen Bodens betraten, sahen wir unseren schwimmenden Freund unter herzlichen Abschiedsgrüßen bald unseren Blicken entschwinden, — schweren Herzens, aber reich an vielen neuen

Erlebnissen, an Welt- und Menschenkenntnis und dankbar einem gütigen Geschick für die vielen gesehenen Schönheiten in Natur und Kunst.

Schließlich sind wir „alle Sieben“ nach und nach glücklich und heil wieder in Hannover angekommen, womit aber keineswegs das Goethewort widerlegt sein soll, daß „man doch nicht reise, um anzukommen!“  
Dr. B. t.

## Winterfahrten in das Ortler-Gebiet.

Von Karl Sahne.

Es war schon Nacht, als ich die letzte Bahnstation erreichte. Kaum war das Gepäck zusammengerafft, als die Ankömmlinge abgeseucht, die Pässe gefordert und alle noch einmal genau identifiziert wurden; dann erst durfte man gehen. Jetzt bestätigte sich meine Vermutung, daß Sulden tagelang abgeschnitten war. Am kommenden Tage wollten die ersten Schlitten hinauf. Um 5 Uhr morgens, als die Einheimischen — es war gerade Sonntag — zur Frühmesse gingen, zog ich hinauf. Im Dämmern des anbrechenden Tages ging es vorbei an Stils, das, hoch an eine Steilhalde gelehnt, mit seinen brennenden Lichtern einen malerischen Eindruck machte. Bald wurde der Anstieg gemüthlich. Die Lawenrinnen wurden so zahlreich, daß unaufhörlich an der Erhaltung des Schlitten-Weges gearbeitet werden mußte. Endlich war Sulden erreicht und mit vieler Mühe ein Quartier ausfindig gemacht. Doch das Wahrzeichen, der Ortler und seine Trabanten, war verhängt und die Hoffnung auf zünftige Touren mußte wiederum zurückgedrängt werden.

Alles was Beine hatte und Bretter an den Füßen, zog deshalb zum einzigen Übungszug, der die vielen Skibeflissenen kaum fassen konnte. Am folgenden Tage klarte es auf. Sofort wurde der Schnerfer gepackt, und noch in den Nachmittagsstunden ging es hinauf zur Schaubachhütte. Der Talschluß war schwer zu begeben. Eine Lawine hatte die Anstiegsrinne vor der Raegerwand voll ausgefüllt, und so mußte dieses Stück zu Fuß bewältigt werden; ebenso wie der letzte Teil unterhalb der Hütte. Aber oben lohnte eine wahrhaft großartige Aussicht auf die schneebedeckten Königspitze, Zebru und Ortler alle Mühe. Leider fehlte es in der Hütte an Decken (vielleicht ist dieser Mangel inzwischen behoben), was die Nachtruhe wesentlich beeinträchtigte.

Eine größere Gruppe, die den Cevedale zum Ziele hatte, gestattete mir, mich anzuschließen, und bei herrlichem Sonnenschein zogen wir in aller Frühe unsere Spur auf dem End-der-Welt-Ferner zum Eiseepaß hinauf, während Sulden tief unter uns noch im Schatten lag. Der Eiseepaß war wohl der unangenehmste Teil dieses erlebnisreichen Tages. Wieder mußten wir zu Fuß in einer Steilrinne erst auf altem Lawinenschnee, dann auf aherem, z. T. lockerem Gestein empor, bis wir die Paßhöhe erreicht und vor den Überresten der früheren Halleischen Hütte standen. Im Sonnenglanz leuchteten die Zufallspitzen, während unmittelbar vor uns der Langensferner in sanfter Neigung hinabzog. Bald war die Casatihütte erreicht und mit einigen Unständlichkeiten — es sprach dort niemand deutsch — ein Schlafplatz erobert. Lange litt es uns nicht innerhalb der Wände. Der Cevedale lockte, und als wir hörten, daß auch oberhalb der Schulter guter, trittfester Schnee lag,

zogen wir ohne Gepäck hinauf. Das Touren Glück dieses Tages wurde vollständig, als wir auch oben Pulverschnee und nur mäßigen Wind antrafen, sodaß nach Herzenslust photographiert werden konnte, ohne daß die Hände dabei erstarren. Dann kam die Abfahrt. Stäubend zischten die Bretter durch den weichen Schnee. Es war eine Fahrt, wie sie so schön nur selten ein Hochgipfel gestattet. Viel zu schnell standen wir wieder vor der Casatihütte.

Hier hatte sich der Betrieb inzwischen zu einem Gedränge ausgewachsen und Sitzgelegenheiten wurden bedrohlich knapp. Trotzdem wurde es ein recht gemüthlicher Abend. Am folgenden Morgen klagten die meisten über mangelnden Schlaf in Folge von großer Kälte. Mir aber hatte die alte Regel geholfen, daß die wärmsten Schlafplätze über der Küche liegen. Da die Gruppe, der ich mich am Vortage angeschlossen, unmittelbar zur Zufallshütte abfahren wollte, jagte ich meinen Gefährten Lebewohl und machte mich wieder selbständig. Die leicht zu erreichenden Sulden- und Eiseespitzen waren mein Ziel. Bald stand ich auf dem ersten Gipfel und blickte, wie am Vortage, auf das verlassene Sulden. Die gewohnte Gipfelzigarette schmeckte in der morgendlichen Einsamkeit doppelt gut. Doch das Wetter schien sich zu ändern. In der Nacht hatte scharfer Wind den oberen Teil des Cevedale blank gefegt, und wer ihm heute seinen Besuch abstatten wollte, mußte harte Pädalarbeit leisten. Auch der Schnee war durch Windgangel verschlechtert, wie ich bald bei meiner Abfahrt feststellte. An der Halleischen Hütte gab es eine kurze Überlegung: Die Eiseespitze war nahe und leicht, doch Wolken im Heranziehen und ich allein. Verzieht! Dies einfache Wort schmeckt immer bitter. Doch es war bald vergessen, denn der gemüthliche Langensferner gestattete herrlich lange Schußfahrten. Immer tiefer ging es hinab. Lag doch die Zufallshütte nur auf 2200 Meter. Kurz davor mußte jeder zur Freude der bereits Angekommenen seine Eignung für alpinen Stilauf unter Beweis stellen, wozu ein paar steile, nicht gerade breite und schon gewundene Flächen hervorragend Gelegenheit boten. Bewundernde Blicke glitten in der Richtung des Venezia-Kammes hinauf. Eine herrliche Abfahrt mußte dort sein, und bevor eine Tour zu Ende geführt, plante man schon eine zweite in dieses Gebiet.

Der härteste Teil dieses Tages sollte erst jetzt kommen. Soviel man hinabgefahren war — es waren rund 1000 Meter —, jodeln mußten wir jetzt im muldenartigen und deshalb fast windstillen Madritschthal wieder hinauf. Inzwischen hatten sich die Wolken zu einer Wand verdichtet, die jedoch hoch am Horizont geblieben war, und unbarmherzig dörrte die Sonne den Körper aus. Vollständig ausgepumpt wurde das Madritschjoch erreicht, wo ein scharfer Wind den schweißfeuchten Leib durchschauern machte. Die Felle wurden heruntergerissen und dann sausten die Bretter hinein in das Tal, welches den sanften Ebenwandgletscher beherbergt. Die von der Hinteren Schöntaufspitze herabkommenden Spuren waren gute Wegweiser. Schnell war alle Mühsal vergessen, Bogen reichte sich an Bogen im nur leicht verblainen Pulverschnee, und lange Schußfahrten dazwischen waren willkommenere Abwechslung. Bis — ja bis unmittelbar vor der Schaubachhütte ein paar verschneite Felsbrocken, über deren einen ich hinwegglitt, der Fahrt mit einem lichterigen Bums ein Ende

machten. Und dann war ich eine ganze Zeit nur für heißen Tee mit Rotwein und Zigaretten zu haben.

Wieder hatte der schöne Tag zahlreiche Skiläufer von Sulden heraufgeloht, und das schmucke Haus war gefüllt. Noch am Abend verabredete ich mich mit einigen Westfalen, am Morgen zur Sinteren Schöntaufspitze hinaufzugehen. Doch bestätigte sich erneut, daß der Begriff „früh“ immerhin relativ ist. Nach einstündigem Warten begann ich um 9 Uhr den Aufstieg; wieder allein, indem ich mich zunächst an die Vortags-Abfahrts Spuren hielt und dann meinen Weg hinauf suchte und fand. Oben war ein gewaltiger Sturm. Von einer wohl viel begangenen und festgetretenen Aufstiegs spur waren Reste von etwa 30 Zentimeter Höhe, plastisch aus dem übrigen schneebedeckten Geröll hervorragend, zurückgeblieben, während der lockere Schnee abgeweht war. Die Gipfelzigarette ließ sich trotz aller Feinesen nicht anzünden, und die herrliche Aussicht konnte nicht zu langem Bleiben reizen. Nach flotter Fahrt in größtenteils schon bekanntem Gelände war ich schon zeitig zurück und genoss den herrlichen Sonnenschein im Windschatten der Hütte.

Als ich am Nachmittag nach Sulden hinunter wollte, machte mir ein Führer, der auch allein zurück wollte, die Freude, mit ihm durch den bis dato noch nicht befahrenen Sulden-Gletscher abzufahren; eine Route, die sich alsbald gewisser Beliebtheit erfreute.

Wie kann sich doch ein kultivierter Mensch auf ein richtiges Bett freuen! Mir ging es in Sulden so. Es war Ruhetag. Die Bretter wurden

### Wer ist ein „Zünftiger Kerl“?

Das ist, im übertragenen Sinne, einer, der Spaß versteht und sich beliebt zu machen weiß; ursprünglich aber einer „von der Zunft“, der auch in wichtigen Dingen mitreden kann. Bei den Skifahrern ein Mann, den lange Erfahrung gelehrt hat, daß das Beste gerade gut genug ist. Er wird also seine Ausrüstung und Bekleidung höchstwahrscheinlich im

Sporthaus Schuster, München 2 M, Rosenstraße 6

gekauft haben, denn dort ist man richtig beraten. Tun Sie es dem „Zünftigen“ gleich, wenn Sie sportgerechte, erprobte und dauerhafte Sachen haben wollen. Berlangen Sie doch zunächst mal kostenlos und unverbindlich den schön und reich bebilderten Wintertatolog („Allen Leuten Wintersport-Freuden“), in dem Ihnen all das gezeigt wird, was zu Freude und Erfolg im Wintersport verhilft. „Dertraften“ kann man es auch, ASMü-Erzeugnisse zu kaufen, denn sie sind wirklich nicht teuer. Kunden bekommen übrigens die reizende Broschüre „Der Sti-Wachs-Lehrer“, worin allerlei praktische Stikniffe verraten werden.

**Allen  
Leuten**

Wintersportfreuden! Freilich, sportgerecht gerüstet muß man sein, sonst ist es nichts damit. Aber da gibt es ja einen prima Tip: verlangen Sie kostenlos meinen reichbebilderten Wintertatolog (samt Bezugskarte für „Die Wachs-Technik und andere Kniffe“); der wird es Ihnen zeigen, wer Sie zuverlässig berät, wo Sie tadellose Sachen haben können. Denn alles, von der bestbewährten ASMü-Sportbekleidung bis zu der weltberühmten ASMü-Bindung etwa, alles hat für alle, auch für Sie, das

**WELT-SPORTHAUS SCHUSTER, MÜNCHEN 2 M, ROSENSTRASSE 6**  
Die ASMü-Erzeugnisse sind höchst preiswert. Ihr Versand erfolgt in die ganze Welt!

wohl gepflegt, aber nicht benutzt. Um so mehr Betrieb war im Weinstübchen, wo die gelungene Fahrt gefeiert und für den nächsten Tag Verabredungen getroffen wurden. Und wieder ging es hinauf. Dieses Mal zur Duffeldorfer Hütte, und nach kurzer Rast weiter zum Al. Angelus. Untermwegs wurde es trübe; Nebelfetzen waren um uns und die Stimmung gedrückt. Doch noch einmal, wie zum Lohn für unser Festbleiben, riß es auf und herrliche Fernblicke boten sich unseren Augen. Immer wieder schnappte der Photoapparat ein Bild nach dem anderen ein. Als es dann aber auf einmal aus dem Südtal heraufbrodelte, hieß es: schnellstens auf und hinab. Aber der Nebel war schneller, und bald befanden wir uns in der richtigen Milchsuppe. Trotzdem wurde die Hütte leicht gefunden. Am nächsten Morgen gab es Nenschnee, und wir verließen fluchtartig den Bau, um der dann im Zaytal drohenden Lawinengefahr zu entgehen.

Tag für Tag wartete ich dann auf Besserung. Immer kleiner wurden die Pläne, denn das Urlaubsende nahte immer mehr. Täglich fiel Neuschnee, und die Bauern mußten die Dächer der Häuser und Ställe freischaufeln. Kleine Fahrten in allernächster, lawinensicherer Umgebung vertrieben Zeit und Unmut; und dann kam der schwere Abschied von den winterlichen Bergen, ohne daß ein Sonnenstrahl mir noch einmal die Schönheit von Suldens Umgebung gezeigt hatte.



## Flüssiges Obst

alkoholfreie naturreine **Fruchtsäfte**

Gesund, erfrischend!  
Bestes Getränk für Wanderer!

**Ausschuß für gärungslose Früchte-  
verwertung in der Provinz Hannover**  
Hannover, Königstr.19, Fernruf 371 85  
Kelterei: Königstraße 45

## DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf  
liefert rasch, gut und preiswert

**CARL ERMACORA**

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI  
Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 33028

Im Verlag Schaffstein, Köln, erschien:

## Prümmel, Erlebnisse eines Großstadtjungen

Von Rudolf Behrens.

Aus der neuen Zweibogenreihe, 32 Seiten, mit Abbildungen.

Preis 18 Pfennig.

## **P. N. Philippsthal**

**Hannover · Luisenstraße 11**

Fernruf 275 80

**Ski-, Berg- und Jagdstiefel**  
Straßen- und Gesellschaftsschuhe  
für Herren, Damen und Kinder  
Fachmännische Beratung

### **Beim Einkauf und bei Bestellungen**

bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inseriere in unseren Monatsnachrichten.**

Inseratenannahme: **K. Siebrecht**, Heinrichstraße 59 II.

## *Alle Werbedruckfachen*

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE  
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN

**HOH**

## *Druckerei H. Osterwald*

Hannover, Stiftstraße 2 · Inh. P. Schefe und H. Behrens  
Fernruf 3 44 44 · Buchdruck · Offsetdruck · Kupferstichdruck

# **M**ARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

**SIEBRECHT**

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

# Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

9. Jahrgang

Nr. 12

Dezember 1934

## Alpenfest 1935

Sonnabend, den 12. Januar, abends 8 Uhr  
in der Ausstellungshalle der Stadthalle

\*

Eintritt für Mitglieder und eingeführte Gäste 2.— *R.M.*

\*

Erscheinen nur in Berg- oder Wandertracht

\*

Ein Festtag auf der Mallnitzer Alm  
im 50. Jubeljahre unserer Sektion

\*

Wir bitten unsere Mitglieder, in Freundes- und Bekanntenkreisen für das Jubiläums-Alpenfest zu werben. Näheres in der Januar-Nummer unserer Nachrichten.

»ALBINGIA« **Ernst Uhlich**  
 Versicherungen **Bezirks-Direktion:**  
 Bahnhofstr. 9 (Handelshof)



## Ski eingetroffen!

Bei der Wahl berät Sie von Mitte November bis Weihnachten der **Berufs-Skilehrer Orschler-München**, der Leiter der „Schule des weißen Sports“. Sie treffen ihn täglich in der Ski-Abteilung der bekannten Sportfirma

# Oldolph Schwarz

HANNOVER **GEORGSTR. 49 (STEINTOR)**  
 FERNRUF 2 38 27 UND 2 38 57  
 dem Skifachmann, auf den Sie sich verlassen können.

### Neue Bücher über Bergsteigen und Skilaufen, die wir den Damen und Herren vom Alpenverein besonders empfehlen:

<b>Bauer, P.: Kampf um den Himalaja.</b> Das Ringen der Deutschen um den Kantsch, den zweithöchsten Berg der Erde. Mit 82 Abbildungen auf Tafeln und 5 Karten-Skizzen und Profilen ..... Leinen	<b>4.80</b>
<b>Deye/Schmid/Peters: Gefährten am Seil.</b> Großtaten des Alpinismus. Mit 70 künstlerischen Photos ..... Leinen	<b>5.20</b>
<b>Die Hohen Tauern.</b> Ein Landschafts- und Bergsteigerbuch. Hrsg. von J. Gallhuber. Mit 56 Kunstdrucktaf. u. vielen Textbild. Lein.	<b>6.50</b>
<b>Hoek, H.: Am Hüttenfeuer.</b> Erlebte und erlogene Abenteuer. Mit 14 Zeichnungen von H. Jacobs ..... Leinen	<b>3.80</b>
<b>Lantschner, H.: Die Spur von meinem Ski.</b> Mit 73 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln ..... Leinen	<b>4.80</b>
<b>Mumelter, H.: Skifahrt ins Blaue.</b> Mit 100 farbigen Abbildungen ..... Pappband	<b>3.80</b>
<b>Blodigs Alpenkalender 1935</b> .....	<b>2.90</b>
<b>Spemanns Alpenkalender 1935</b> .....	<b>2.40</b>
<b>Deutscher Ski-Kalender 1935</b> .....	<b>2.40</b>

Wir bitten unseren neuen „Literarischen Weihnachtskatalog 1934“ anzufordern.



**Schmorl & v. Seefeld Nachf.**  
 Hannover 1 M • Adolf-Hitler-Straße 14  
 Gegründet 1852 Fernsprecher 3 88 04 u. 3 79 63

# Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Celler Straße 126. Fernruf 83947  
 Inseratenannahme: Karl Siebrach, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674  
 Druck: G. Osterwald, Hannover, Stiftstraße 2

Vorsitzender: Justizrat G. Doppelbaum, Hannover, Eberstraße 10. Fernruf 21863

Schriftführer: Karl Edmies, Hannover, Simrodstraße 3. Fernruf 82654

Kassenführung: Paul Fuß, Hannover, Windmühlenstraße 2B. Fernruf 34048

Privat: Silberheimer Straße 19. Fernruf 83420

Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Hans Hubertus, 1. Stod, Donnerstags von 18–20 Uhr

Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

9. Jahrgang

Nr. 12

Dezember 1934

## Veranstaltungen.

I. Sektion

2. Dezember 1934:

### Wanderung mit Damen.

8.38 Uhr nach Eldagsen, über Vielstein—Laube—Anaturum nach Barfinghausen oder Springe. Sonntagskarte Springe—Barfinghausen *RM* 2.—.

\*

3. Dezember 1934:

### Lichtbildervortrag im Beethovensaal

der Stadthalle, abends 20 Uhr. Baumann-Reichenhall spricht über Cima della Madonna, Hochenn, Großvenediger.

\*

17. Dezember 1934, abends 20 Uhr:

### Mitgliederversammlung

im Alten Rathaussaal, Abbelingerstraße.

Tagesordnung:

Jahresbericht und Rechnungsbericht 1934, Voranschlag und Beitragsfestsetzung 1935; Vortrag Dr. Behme: Das flüssige Gold in Niedersachsen (Lichtbilder).

## II. Bergsteigergruppe.

10. Dezember 1934: Bergsteigerversammlung im Luisenhof. Anfang 20.30 Uhr; „Bunter Abend“ (Sichtbilder, Kino, Poesie und Prosa, Wiederholung des Mittewaldfilms).

\*

## III. Sonabendgesellschaft.

Wanderfolge für Dezember 1934.

1. Dezember 1934: Al.-Buchholz. Abmarsch 15.15 Uhr Kriegerdenkmal — Steuerndieb — Kanal — Al.-Buchholz. Einkehr 17 Uhr bei Koch. B e s p e r (Wurfsteffen).
8. Dezember 1934: Marienwerder. Abfahrt 15.03 Uhr Hauptbahnhof nach Seelze — Garbjen — Sabelje — Marienwerder. Einkehr 15.30 Uhr Klosterkantine.
15. Dezember 1934: Herrenhausen. Abfahrt 15.12 Uhr mit Linie 1 Steintor nach Zimmer — Ahlem — Letter — Reinhausen — Herrenhausen. Einkehr 17.30 Uhr Herzog Ferdinand.
22. Dezember 1934: Steuerndieb. Abmarsch 15.15 Uhr Döhrener Turm — Bischofsbol — Pferdeturm — Steuerndieb. Einkehr 17.30 Uhr bei Lange.
29. Dezember 1934: Tiergarten. Abmarsch 15.15 Uhr Kriegerdenkmal — Eilenriede — Tiergarten. Einkehr 17 Uhr daselbst.

### Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
1	Racke, Heinrich, Ingenieur, Falkenstr. 21	Sektion Bochum
2	Brodzina, Elfe, Röntgenassistentin, Bödelkerstr. 72 III.	R. Behrens u. Dr. Weißner

Etwasige Einsprüche gegen die Aufnahmen sind bis zum 15. Dezember 1934 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

## Mitteilungen des Vorstandes.

Unsere Mitglieder werden besonders auf die Hauptversammlung am 17. Dezember 1934 im Alten Rathhauseaal und auf das Alpenfest am 12. Januar 1935 in der Stadthalle hingewiesen.

\*

Zu verkaufen ist:

„Die Schutzhütten und Unterkunftshäuser in den Ostalpen“. Anfragen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

## Winterreise der Mitglieder.

Vom Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie wurde uns das Winterprogramm zugestellt. Da dieses unseren Mitgliedern bei der Planung ihrer Winterreisen sicher wünschenswerte Anregungen geben dürfte, weisen wir Interessenten darauf hin. Die Liste enthält Reisen nach Oberbayern, in die Schweiz und die Dolomiten für mäßige Preise, auch eine Frühlingreise an die Riviera. Eine Anzahl der Programme liegt in der Geschäftsstelle aus, auch können solche vom Sapag-Reisebüro, Hannover, Adolf-Hitler-Strasse 10, bezogen werden.

\*

### Skischule Rühlfen.

Weihnachten und Januar: Pang, 1250 m, Parfengebiet (Schweiz); ab 1. Februar: Suldens, 1900 m, Ortler (Südtirol—Italien).  
Anfragen: Oskar Rühlfen, Nürnberg, Sabentwölfstraße 4.

\*

Das Sapag-Reisebüro Hannover schreibt uns:

Der Deutsche Skiverband hat auf Grund eines Abkommens mit der Hamburg-Amerika Linie und dem Bergverlag Rother sämtliche Reisebüros der Hamburg-Amerika Linie zu seinen offiziellen Auskunftsstellen ernannt, und wir wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie diese Tatsache den Mitgliedern Ihres Vereins bei nächster Gelegenheit bekanntgeben und Sie darauf hinweisen würden, daß sie bei uns die Prospekte des Deutschen Ski-Verbandes erhalten können, und daß unser Büro die alleinige Anmeldestelle für die D.S.B.-Ski-Reise ist.

## Der Bau der Großglockner-Hochalpenstraße.

Das Landesverkehrsamt in Salzburg übermittelt einen vom Bauleiter Oberbaurat Ing. Wallad kürzlich gehaltenen interessanten Vortrag über den „Bau der Scheiteltrecke der Großglockner-Hochalpenstraße“, deren Nord- und Südrampe bekanntlich schon dem Verkehr freigegeben sind. Wir bringen einen kurzen Auszug des Vortrages:

Unter den Straßenbauten nimmt die Großglockner-Hochalpenstraße eine besondere Stellung ein, denn sie durchbricht die Alpenhauptkette in einem Gebiet, das bisher in einer Luftlinienentfernung von 156 km

12. Januar 1935:

**Alpenfest in der Stadthalle**

ohne jeden fahrbaren Straßenübergang war. Zu diesem verkehrstechnisch wichtigen Moment, das schon allein eine starke Frequenz der neuen Straße verbürgt, tritt noch die landschaftliche Erhabenheit, denn die neue Straße überquert die Hohen Tauern an ihrer schönsten Stelle, in unmittelbarer Nähe des 3798 m hohen Großglockners und des gewaltigen Eisstromes des Pasterzengletschers.

Die Entwurfsarbeiten für die Erbauung dieser neuen Nord—Süd—Durchzugsstraße reichen auf das Jahr 1924 zurück, mit den Bauarbeiten wurde im Jahre 1930 begonnen. Das Bauprogramm sah zunächst die Fertigstellung der Rampenstrecken im Norden und Süden des Alpenkammes vor, die bis zum Herbst 1932 vollendet werden konnten. In Fortsetzung der Nordrampe, die von Dorf Fusch bei Zell am See über Ferleiten bis zum Hochmais, 1850 m ü. d. M., mit einer Längenenwicklung von  $14\frac{1}{2}$  km führt und dabei einen Höhenunterschied von über 1000 m überwindet, steigt die Trasse der im Bau befindlichen Scheitelstrecke in das Obere Raxfeld, erreicht in 2430 m Seehöhe das Fuschertörl und steigt über das Mittertörl zum Nordportal des 310 m langen Hochortunnels in 2506 m Seehöhe an. Dies ist auch der höchste Punkt der Straße. Der Südbstieg erfolgt sodann zum Guttal, wo nächst der Guttalbrücke in 1858 m Seehöhe die Südrampe anschließt, die über das Raxerack und das Fleißtal die Verbindung mit Heiligenblut herstellt. Von der Guttalbrücke führt aber auch die Ausrichtstraße über das Glocknerhaus auf die Franz-Josephshöhe, die zusammen mit der Strecke Heiligenblut—Guttalbrücke eine Länge von 16,2 km hat und einen Höhenunterschied von 1066 m überwindet. Auch die 8 km lange Ausrichtstraße ist bereits fertiggestellt.

Die ganze Durchzugsstraße Dorf Fusch—Hochtor—Heiligenblut hat eine Länge von rund 41 km. Insgesamt sind bisher einschließlich der Ausrichtstraße 31 km vollendet, rund 18 km befinden sich noch im Bau. Der Nordanstieg der Scheitelstrecke vom Hochmais zum Fuschertörl mit einer Länge von 6 km soll bereits im Herbst dieses Jahres dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. Die restliche Strecke vom Fuschertörl über Hochtor bis Guttal wird im Herbst 1935 eröffnet werden. Damit wird der Durchgangsverkehr über den neuen Nord—Süd—Alpenhauptübergang beginnen können.

Die Aufgaben, die bei der Erbauung der über 18 km langen Scheitelstrecke zu lösen sind, sind außerordentlich schwierig. Die Länge übertrifft die der Semmeringstraße um 2,6 km, und der tiefste Punkt der Scheitelstrecke ist mit 1850 m um rund 50 m höher als die Station Hochschneeberg, während die höchsten Punkte der Scheitelstrecke um etwa 500 m

## Bevorzugt unsere Inserenten

höher liegen als die Gipfel des Schneebergs oder der Rax! Zu solcher Hochgebirgslage stehen alljährlich nur fünf Monate, das ist die Zeit von Mitte Mai bis Mitte Oktober, zur Verfügung. Der glückliche Durchschlag des Sohlstollens im Hochortunnel ist bereits nach zweimonatiger Arbeitszeit am 14. November 1933 gelungen. Das endgültige Tunnelprofil wird eine lichte Weite von 7,50 m und eine größte Höhe von 4,8 m aufweisen. Die Fahrbahn wird im Tunnel 5,40 m breit sein, so daß selbst die größten Fahrzeuge an jeder Stelle aneinander vorbeifahren können; zu beiden Seiten der Fahrbahn sind Gehwege vorgesehen, die durch Eisengeländer gegen die Fahrbahn zu begrenzt werden. Die Fahrbahndecke wird aus Beton hergestellt. Der Tunnel wird zur Gänze ausgemauert und elektrisch beleuchtet.

Bei Beginn der ersten Arbeiten am Südportal des Hochortunnels wurde im Schuttschutt eine 17 cm hohe Herkules-Statuette gefunden, deren Alter mit 2000 Jahren bestimmt worden ist und die wohl als Opfergabe eines Kaufmanns jener Zeit zum Dank für den glücklichen Übergang über die damalige Straße über das Hochtor gedeutet werden kann. Damit scheint es so gut wie erwiesen, daß der alte verfallene, noch überall gut kenntliche Straßenzug, der in großen Teilen für den gegenwärtigen Bau als willkommenere Hilfsweg benützt wird, wirklich eine „Körnerstraße“ ist, wie er im Volksmund schon immer genannt worden ist. So wird die Großglockner-Hochalpenstraße nichts anderes als eine Wiedergeburt eines uralten völkerverbindenden Verkehrsweges als moderne Autostraße sein.

Neben den eigentlichen Bauarbeiten für die Errichtung des Straßenkörpers werden jetzt schon Vorarbeiten getroffen, die den späteren Straßenbenutzern alle Vorteile einer modernen Automobil-Hochgebirgsstraße bieten werden. So sind an allen landschaftlich reizvollen Punkten, die zu einem längeren Verweilen einladen, Parkplätze vorgesehen, die die Straßenfahrbahn von parkenden Fahrzeugen freigehalten und der Bequemlichkeit der Fahrer dienen sollen. Eine eigene gefabelte Straßentelephonanlage wird in der Scheitelstrecke verlegt, und in Abständen von zwei zu zwei Kilometer werden Fernsprechapparate aufgestellt, die mit den nächsten Hilfsplätzen an der Straße in Verbindung stehen. Auch für die Freihaltung der Straße in den höheren Lagen zu Beginn und zu Ende

**1935 ist ein Jubeljahr unserer Sektion!**

**Haltet dem Alpenverein die Treue!**

**Denkt an das Winterhilfswerk!**

# Werbet neue Mitglieder!

der Fahrzeit wurde vorgesorgt. Motorisierte Schneepflüge werden eingesetzt, und nach Möglichkeit wird man trachten, die Benützungsdauer der Straße zu verlängern. Das Skigebiet, das durch die Straße erschlossen wird, ist so außerordentlich günstig, daß wohl auch in dieser Richtung der Großglockner-Hochalpenstraße eine aussichtsreiche Zukunft bevorsteht.

So wird die Großglockner-Hochalpenstraße jedem etwas bringen: dem geübten Hochtourenisten neue Aufstiegsrouten auf bisher nur selten erstiegene Dreitausender, dem Skifahrer ein prachtvolles Tourengebiet und den Reiselustigen die mühelose, bequeme und genußreiche Fahrt auf Europas schönster Hochgebirgsstraße vom Tal bis hinauf in die Gletscherregionen, von Nord nach Süd, im weiteren Sinne von der Donau zur Adria.

## Unsere Vorträge.

Wilhelm Carl-Mardorf spricht über das schöne Mecklenburg.

Am 22. Oktober begann der Alpenverein seine Wintervortragstätigkeit in diesem Jahre. Der Leiter unserer Sektion, Justizrat Poppelbaum, begrüßte die Erschienenen und gab einen Rückblick über die erfreuliche alpine Betätigung der Vereinsmitglieder, insbesondere der Bergsteigergruppe, im letzten Sommer und betonte nochmals den Wunsch der letzten Hauptversammlung in Baduz nach Klärung unserer Beziehungen zu Österreich, um die Bergfahrten in die Gättengebiete des D. S. Alpenvereins wieder zu ermöglichen. Dieser Wunsch ist für uns um so sehnlicher, da wir 1935 das 50jährige Jubiläum unserer Sektion festlich begehen wollen. Zum Schluß richtete er an alle Vereinsmitglieder die dringende Bitte, dem Verein auch in schwierigen Zeiten die Treue zu halten und werbend für unsere Ideale einzutreten. Sodann erteilte er dem Vortragenden Wilhelm Carl das Wort und erläuterte die Gründe, die zu dem nichtalpinen Thema geführt hätten. Die Heimat zu lieben und Verbundenheit mit ihr zu pflegen, ist auch unsere Aufgabe. So stand der erste Abend im Dienste der Volkstumzarbeit.

Wilhelm Carl versuchte in umfassender Weise, die Mecklenburgische Landschaft, ihre Entstehung, ihren Charakter, ihre Bedeutung für Siedlung und Wirtschaft und letzten Endes ihre Menschen vor uns lebendig werden zu lassen. An der Hand künstlerischer Aufnahmen gelang ihm dieses vollauf. Der klare und verständliche wissenschaftliche Aufbau seiner Landschaftsmonographie, die persönliche Note des Landschafts-

erlebens und die Betonung des Kulturellen gestalteten den Vortrag zu einem kurzweiligen Erlebnis.

Wir sahen das Werden Mecklenburgs aus der geologischen Schichtung der Höhenrücken, erkannten die Seen- und Flußbildung, bewunderten Weiden, Pappeln und Lindengruppen und wurden mit Siedlungsweise und Beschäftigung der Bewohner vertraut.

Dann kam die Fahrt durch das schöne Seengebiet und die Städte, die mit der Landschaft verwurzelt sind. Prachtvolle Stadttore zeigten die Kunst der Backsteingotik. Malerische Kirchen, Windmühlen, alte Gassen, Stadtmauern, herrliche Seenblicke, weite Wälder, stille Gutsitze und schöne Schlösser wechselten miteinander ab.

Einen besonderen Raum nahm der Mensch ein. Die Mecklenburger Porträts ließen die Welt Fritz Reuters wieder lebendig werden. Mit einem Hinweis auf diesen großen Sohn Mecklenburgs schloß der Redner seine Wanderung, die bei den Zuhörern freundigen Widerhall gefunden hatte.

M. B.

\*

Oskar Kalken: Romantische Bergfahrten im Bergell und Tessin.

Am 5. November führte uns der bekannte Schmeißter Oskar Kalken im Lichtbild und Film nach den Bergen der südlichen Schweiz.

Einleitend wandte sich der Redner gegen die Verkittung des Bergsteigens im heutigen Großfilm und betonte seine Aufgabe, nur den Berg und das bergsteigerische Erleben im Film zeigen zu wollen.

Mittels ausgezeichneter Diapositive, die hervorragende Landschaftsausschnitte zeigten, durchschritten wir das schöne Graubündener Alpen- tal mit dem wechselvollen Charakter. Unten wandelten wir unter blühenden Kastanien, während im oberen Tale Fels und Firn den Bergsteiger lockten.

Was die Fahrt im Bergell und Tessin an alpinem Erleben brachte, wurde im zweiten Teil durch einen Schmalfilm wiedergegeben. Und noch einmal zeigte sich uns die prachtvolle Berglandschaft des Südens in ihrer einsamen, oftmals romantischen Verträumtheit.

\*

Böhmisch-bayerische Grenzgebirge..

Vortrag von Dr. Kajtenmeyer, Hamburg.

Dr. Kajtenmeyer, ein Sohn der bayerischen Ostmark, sprach am 19. November im Beethovenjaale über den Bayerischen Wald. In län-

**Vergeßt unsere Vorträge nicht, denn sie geben Belehrung, Erbauung und Erinnerung!**

gerer Einleitung gab er einen Überblick über die in früheren Zeiten arg vernachlässigte Ostmark seiner bayerischen Heimat und betonte die materiellen und kulturellen Nöte dieses mit Gefahr belasteten Grenzlandes, dem die heutige Regierung endlich größere Beachtung schenkt. Der Redner sprach weiter über Wirtschaft und Bewohner des Landes und schilderte ihre Einnahmequellen: Holz, Granit, Graphit und Leinen.

In der Hand zahlreicher Lichtbilder führt er darauf die Zuhörer in den „Wald“, wie das Grenzgebirge kurz genannt wird. Die Fahrt begann bei der alten deutschen Reichstagsstadt Regensburg. Wir sahen die Befreiungshalle bei Kehlheim, Walhalla, den Falkenstein, die Grenzstadt Fürth im Wald, das schöne Passau, die Stadt der drei Flüsse, Höhen und Tiefen des Waldgebirges, Unterkunfthäuser, stille Waldseen, Urwälder und Ausblicke und gewannen dadurch einen Einblick in ein Gebiet, das uns Norddeutschen verhältnismäßig unbekannt ist. Die Bilder waren nicht künstlerischer Selbstzweck, sondern lediglich Illustration zum Vortrag, den der Redner durch poetische Wald- und Natur-schilderungen, die er einflocht, ausschmückte.

R. B.

## Zeitschriften und Bücher.

### „Der Bergsteiger“

Deutsche Monatschrift für Bergsteigen, Wandern und Skilaufen.  
Herausgegeben vom D. u. Ö. Alpenverein.

Mit dem soeben erschienenen Oktoberheft hat diese Alpenvereinszeitschrift ihren 13. Jahrgang begonnen. Beigelegt sind von diesem Jahrgang an die „Mitteilungen des Fachamtes Bergsteigen“, das amtliche Organ des Fachamtes Bergsteigen im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.

Julius Gallhuber, der nun 10 Jahre als Schriftleiter zeichnet, hat es verstanden, den „Bergsteiger“ zu der Zeitschrift aller Freunde des Berg- und Skisports zu machen, doch ist „Der Bergsteiger“ nicht allein eine Zeitschrift für Bergsteiger, Wanderer und Skiläufer, sondern Beiträge über alpine Volks- und Brauchtum, über alpine Tier- und Pflanzenwelt, über alpin-wissenschaftliche Themen, über Kunst und eine Romanfortsetzung werden verschiedensten Ansprüchen gerecht. Ausführliche Rubriken „Lichtbilderei“ und „Reisedienst“ beantworten alle in dieser Hinsicht auftauchenden Fragen. An 50 erstklassige Reproduktionen schmückt jedes Heft, das 80 bis 100 Seiten stark ist. Wer den Vorzugspreis für das ganze Jahr im voraus entrichtet, bezahlt für alle 12 Hefte nur 10.— *R.M.*, sonst 3.30 *R.M.* für das Vierteljahr.

„Der Bergsteiger“ ist durch jede Buchhandlung oder durch den Verlag F. Bruckmann N.-G., München, zu beziehen.

### „Der Bergsteiger“ von nun ab in München.

Die deutsche Bergsteiger-Gemeinde wird die Nachricht mit Freude begrüßen, daß der bekannte Verlag F. Bruckmann N.-G. in München den Verlag der seit einem Jahrzehnt auch in deutschen Bergsteigerkreisen gut eingeführten, von Julius Gallhuber geleiteten Monatschrift des D. u. Ö. Alpenvereins „Der Bergsteiger“ übernommen hat. Die Schriftleitung des „Bergsteigers“ wurde daher ab 1. Oktober d. Jz. nach München, Nymphenburger Straße 86, verlegt.

Die „Mitteilungen des Fachamtes Bergsteigen“ des Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen werden der Zeitschrift „Der Bergsteiger“ beigelegt. Sie sind das amtliche Organ des Leiters des Amtes Bergsteigen im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, Notar Paul Bauer, jetzt in Landshut.

\*

### Deutsche am Nanga-Parbat. Der Angriff 1934.

Unter diesem Titel erscheint am 5. Dezember eine Veröffentlichung von Fritz Wechold, der nach dem Tode Merkl's die Führung der Expedition übernommen hat. Wechold schildert die Erlebnisse der Expedition vom Anfang bis zum bitteren Ende. 130 Abbildungen in Tiefdruck sind objektive Zeugen der Wunderwelt des Himalajas und geben den lebendigsten Bericht der Arbeit, Sorgen und Taten der Expedition. Der Verlag F. Bruckmann N.-G. in München, bei dem das Buch erscheint, hat eine Subskription auf das Werk eröffnet: Der Subskriptionspreis von 2.80 *R.M.* gilt bis zum 5. Dezember. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

\*

### Das Skantischtagebuch.

Von Hans Hartmann. Herausgegeben von Karl Wien. Mit Zeichnungen von Jürgen Klein. 151 Seiten. Ganzleiderband 3.50 *R.M.* Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München.

Die Bezwingung des Himalaja stellt ein alpinistisches Großziel dar, an dessen Erreichung die deutsche Bergsteigerwelt in hervorragendem Maße beteiligt ist. Erst um die Jahresmitte hat sich eine deutsche Expedition unter Führung Willi Merkl's an dem tibetanischen Hochgebirge erneut versucht und Leistungen vollbracht, die sich jenen der beiden vorangegangenen deutschen Himalaja-Expeditionen unter Paul Bauer würdig anreihen. Von dem zweiten Versuch, in zweimonatlichem wechselvollen Ringen den Angriff bis zur Bezwingung des Gipfels vorzutragen, erzählt das hier vorliegende Tagebuch, das der Feder eines in vorderster Linie gestandenen Mitkämpfers entstammt. Am Abend, oft mit kalten Fingern beim flackernden Schein der Wachskerze, solange die Eindrücke, die das Erlebnis des Tages hinterlassen hatte, noch nicht

**Leset die Monatsnachrichten! Werft sie nicht unbeachtet fort!**

abgeklungen waren, wurden diese Aufzeichnungen niedergeschrieben; sie haben dabei eine Unmittelbarkeit der Darstellung gewonnen, die den Leser in immer steigendem Maße an dem hartnäckigen Ringen teilnehmen läßt, das Herren und Träger im Kampf um die „fünf Schakfästchen des großen Schnees“, wie die Eingeborenen den 8600 Meter hohen Kanzenhondzönga nennen, verband. Deutsche Weizensart und deutsches Gemüt werden zwischen den Felsen und der Felsler begreift auch etwas von der Sehnsucht seiner Landsleute nach der Einsamkeit dieser Höhen und der Gemeinschaft mit der Natur im fernen Hochland Tibets, einer Sehnsucht, die deutschen Ehrgeiz und Wagenmut immer wieder antreibt, die beinahe unüberwindlichen Gefahren einer Gipfelbezwingung zu bestehen, um endlich dennoch die heimatischen Farben auf dem überwundenen Berg aufzupflanzen. Hartmanns Tagebuch von der Kantischbesteigung ist aber auch über das Gegenständliche hinaus ein Künden deutscher Kameradschaftlichkeit und Treue auf fremder Erde und wird so zu einem Gelbenlied des deutschen Bergsteigers, der in den Tagen wiedererwachter nationaler Erstarkung zu einem Vorbild körperlicher und geistiger Zucht geworden ist.

\*

#### Blodigs Alpenkalender 1935.

98 Blätter mit großen beschrifteten Bildern, darunter drei Vierfarbenaufnahmen, Aufstiegsblätter, geologische und meteorologische Beiblätter nebst interessantem Preisrätselbild (1. Preis 100.— *R.M.*). Verlag des Blodigischen Alpenkalenders Paul Müller, München NW 8.  
Preis 2,90 *R.M.*

Zum 10. Male erscheint nunmehr dieser Alpenkalender. Auch dieser Jahrgang macht wieder den Eindruck einer bemerkenswerten Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt in der Auswahl der Bilder, die alle Gebiete der Alpenlandschaft umfassen einschließlich Tier- und Pflanzenwelt, Gebirgsflora, Baukunst u. a. mehr. Kein Wunder, wenn dieser Kalender alljährlich von seinen Freunden mit Spannung erwartet wird und immer neue Freunde gewinnt. Ein Preisrätsel lockt zum Raten, bei dem alljährlich 175.— *R.M.* in bar (100.—, 50.—, 25.—) und für zirka 200.— *R.M.* Trostpreise zur Verteilung gelangen. Sehr oft kommt hierbei auch der Humor auf seine Rechnung, der auch da und dort bei den Bildern und bei den begleitenden Texten den Beschauer schmunzeln läßt. Neben Altmeister Blodig, der die Bilder anregend beschriftet, bearbeitet Mitarbeiter von Ruf vier Aufstiegsblätter sowie meteorologische und geologische Eigentümlichkeiten der Alpenwelt.

### Auf der Alm.

365 waschechte Schnaderhüpfeln.

„Der Walter Schmidlung z' Übersee in Oberbayern hat die Gstanztz jzammtragen und aufgeschrieben, hat das Büchl inwendig und auswendig hergricht und hats außerbracht zuzamm mit der Gesellschaft alpiner Bücherfreunde e. B., und der Kunstmaler Paul Neu in München (Zhr

kenntz ihn jcho) hat die vielen Bildlu zeichnet. A Wörterbüchl für Ausländer und Noten zum Singen san a dabei. Druckt und einbunden hats die Ohlenroth'sche Buchdruckerei in Erfurt und verlegt (wia ma dös nennt) hams die Gebrüder Richters, Verlagsanstalt in Erfurt, im Sommer 1934.“

So steht es auf der ersten Seite der Schnaderhüpfelsammlung in Taschenlexikonformat, mit blauweißem Leinwanddeckel und dem roten Herzen darauf. In den Sachverken und Textliedern, nach denen bekanntlich auch getanzt wird, steckt viel von alter herber Volkskunst. Das Hauptthema ist natürlich die Liebe. Wer auf Vortragsabenden Stoffmangel hat, findet in diesem neuesten Buche von Schmidlung eine willkommene Anregung.

### Der Tod in der Kletterschule.

N. B. Z. Nr. 569.

Als kürzlich die Tagespresse am Montag nach einem bezaubernd schönen Herbstsonntag meldete, daß in den Felsen der Hohen Wand, die eine beliebte Kletterschule Wiens und Wiener-Neustadts ist, vier junge Leute den Tod fanden, da mußten wieder viele Bergsteiger die ernstesten Vorwürfe ihrer besorgten Verwandten und harte Urteile über den unseligen Kletterwahnsinn anhören. Und doch ist diese traurige Unglücksjerie nicht auf das Schuldkonto ernster Bergsteigerei zu buchen, da sie nur durch den sorglosen Leichtsinns und jugendliche Unerfahrenheit verschuldet wurde.

In einer Kletterschule sollte sich, wenn alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden, ein tödlicher Absturz nur in den aller seltensten Fällen ereignen, da doch dort das Klettern nur als eine Vorübung für ernste Gebirgstouren betrieben werden und daher ohne verlässlichste Sicherung keine wirklich gefährliche Stelle versucht werden dürfte. Sollte... und... dürfte! Gerade das Gegenteil ist leider Tatsache. Nirgends, auch auf den ernstesten Hochtouren, werden so extrabagant schwierige Klettereien ohne absolut verlässliche Seilsicherung gewagt, wie gerade in den Kletterschulen. Ist das nicht unsinnig?

Was Übung sein sollte und Schulung, wird zum leichtsinnigen Selbstzweck, das Klettern artet oft genug in bravouröse Proherei mit dem eigenen Können vor den Augen bewundernder Zuseher aus. Die Steige sind häufig von ausgefeilter Schwierigkeit und erschreckend ausgefeilt, dabei sind die schlechtesten Griffe infolge der vielen Begehungen glatt und spedig.

In solches gefährliches Gelände kommt nun der junge, unerfahrene Anfänger, irregeleitet durch die harmlose Bezeichnung „Kletterschule“, und glaubt, die schwierigen Steige, die er meist nur dem Namen nach kennt, müsse er unbedingt bewältigen, um dann im Gebirge draußen größere Fahrten durchführen zu können. Daß bei großen Touren meist die einzelnen Schwierigkeiten der Route geringer sind als viele Steige der Kletterschule, das weiß der Anfänger nicht, und deshalb fehlt ihm der Maßstab für die richtige Beurteilung. Darum ereignen sich auch

so viele beklagenswerte Unglücksfälle in den Felsen der Boralpen, wo bei vernünftiger Anwendung aller Sicherungsmöglichkeiten und richtiger Einschätzung der Schwierigkeiten die Gefahren auf ein Mindestmaß verringert werden könnten und sollten.

Daß auch die schwierigen Klettertouren nicht ein leichtfüßiges Banquetpiel mit dem Leben bedeuten, wenn Erfahrung, Können und Vorsicht bei ihrer Durchführung sich vereinigen, das beweist zum Beispiel die Tatsache, daß die an der Grenze des Möglichen liegende Durchkletterung der Großen-Zinne-Nordwand in der letzten Zeit bereits fünfzehnmal ohne Unfall durchgeführt wurde.

In der Kletterschule aber muß die Jugend sich zuerst eiserne Selbstdisziplin, richtige Einschätzung der eigenen Kraft und Geschicklichkeit und nicht zuletzt auch das Berzichtenkönnen erlernen, um für ernstes Bergsteigen vorbereitet zu sein.

Aber ein Prediger in der Wüste wäre jener, der den jungen Burichen am Einsteige der verschiedenen Steige in den Kletterschulen solches vorhielte. Und darum werden leider immer wieder Opfer zu beklagen sein, die für die unrichtige Auffassung einer großen Idee gebracht werden.

Auflage Dezember 1934: 1500.

Im Verlag Schaffstein, Köln, erschien:

## Brümmel, Erlebnisse eines Großstadtjungen

Von Rudolf Behrens.

Aus der neuen Zweibogenreihe, 32 Seiten, mit Abbildungen.

Preis 18 Pfennig.

## Alles zum Wintersport

Skier · Skistöcke

Skianzüge · Skistiefel

*J. M.*  
**Sältyer**

Seilwinderstraße 9-11

Schmiedestraße 29

S P O R T A B T E I L U N G

Deutsche



Wertarbeit

Herren-Anzüge, Mäntel

Knaben-Kleidung

Damen-Mäntel, Kostüme

**Otto Werner**

Große Dackhoffstraße

Ecke Osterstraße

## DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf  
liefert rasch, gut und preiswert

**CARL ERMACORA**

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI

Am Taubenfelde Nr. 1A · Fernsprecher 3 30 28



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



**Hahnsche Buchhandlung**

in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

**Bankgeschäft**

**L. Lemmermann**

HANNOVER

Rustplatz 9

**Ahrberg** **Qualität**

# Rieker-Ski- u. Sportstiefel



**Straßen- und Gesellschaftsschuhe**

Sachgemäße Anprobe  
Fachmännische Beratung

**P. N. Philippsthal**

Sportlich geeignet

Luisenstraße 11 • Fernruf 275 80

## Beim Einkauf und bei Bestellungen

bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **insetiere in unseren Monatsnachrichten.**  
Inseratenannahme: **K. Siebrecht**, Heinrichstraße 59 II.

## Alle Werbedruckfachen

PROSPEKTE • FLUGBLÄTTER • KATALOGE  
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN

**HOH**

**Druckerei H. Osterwald**

Hannover, Stiftstraße 2 • Inh. P. Schefe und H. Behrens  
Fernruf 3 44 44 • Buchdruck • Offsetdruck • Kupfertiefdruck

# MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

**SIEBRECHT**

Hannover • Heinrichstraße 59 • Fernsprecher 31674